

# VOM BLÜTENGARTEN DER ZUKUNFT

ERFAHRUNGEN UND BILDER  
AUS DER NEUZEITLICHEN GARTENENTWICKLUNG  
VON  
KARL FOERSTER

\*

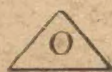
Mit 36 ganzseitigen Schwarzweiß-Bildbeilagen  
und 10 nach Autodhroms hergestellten Vierfarbdrucktafeln

36. — 50. Tausend



---

FURCHE-VERLAG, BERLIN NW 7





# Karl Foerster Library

**Original hold by:**

private

**Digital version sponsored by:**

C.A. Wimmer

COMMERCIAL USE FORBIDDEN  
Attribution-NonCommercial 4.0 International  
(CC BY-NC 4.0)







# VOM BLÜTENGARTEN DER ZUKUNFT

DAS NEUE ZEITALTER DES GARTENS  
UND DAS GEHEIMNIS  
DER VEREDELTEN WINTERFESTEN  
DAUERPFLANZEN

\*

ERFAHRUNGEN UND BILDER  
VON

KARL FOERSTER

\*

1917

---

FURCHE-VERLAG \* BERLIN





Die Menschen in den Lazaretten und Gefangenenslagern, denen dieses Buch zugeeignet ist, werden nicht lächeln über seinen allzu friedlichen, allzu beschaulichen Inhalt, sondern sie werden daran denken, daß sie nach der Rückkehr aus diesem letzten europäischen Kriege die feierliche Tiefe und seelische Nährkraft stiller, weltweiter Freuden andächtiger erleben werden, als es jemals auf Erden geschehen ist.

Gerne bin ich der Aufforderung gefolgt, aus meiner besonderen Berufssphäre in Wort und Bild zu erzählen. Ich fürchte, daß die Worte sehr vielen Lesern allzu eingehend und doch wiederum oft nicht voraussetzungslos genug erscheinen werden; aber ich konnte hier von diesen Dingen nicht anders reden. Rücksicht auf Leserschaft und Raum schrieb einen Mittelweg vor.

Die Erdenzukunft einer innerlich siegreicheren Menschheit, deren friedliches Heldentum, deren „Zivilkurage“ ihrem heutigen militärischen Heroismus ebenbürtig geworden sein wird und seine unvergänglichen Inspirationen in sich aufnahm, wird ein Paradies der Naturbemeisterung und der Naturhingabe werden.

Die Entwicklung der Blütenwelt dieses „Gartens Eden“ ist in neuer Zeit Gegenstand einer immer wachsenden Arbeit geworden, deren Erfolge eine mächtige Verheißung in sich tragen, daß es bei dieser äußern Ausschmückung allein nicht bleiben wird.





## INHALTS-ÜBERSICHT

	Seite
Vorbemerkung des Verfassers . . . . .	5
Über die Bilder dieses Buches . . . . .	9
Überblick über die neuzeitlichen winterharten Dauerpflanzen, die Blütenstauden, Sträucher, Ranker und ihr Leben in den Gärten . . . . .	10
Vom Ernst der feinsten Auswahl . . . . .	14
Licht und Schatten . . . . .	16
Vom Verflattern der Blütenwirkungen durch ihre Zersplitterung in Zeit und Raum, durch falsche Wahl der Blütenmenge und der Nachbarpflanzen . . . . .	17
Die modernen Stauden in skandinavischen, östlichen, südeuropäischen Gärten, in Strand- und Hochgebirgsgärten . . . . .	19
Vom Lebensalter der Stauden . . . . .	21
Über Blumenvasen . . . . .	23
Steingartenfreuden . . . . .	35
Vorfrühlingssteingärtchen . . . . .	35
Das herbstliche Steingärtchen . . . . .	38
Wilde Blumentreppen . . . . .	39
Neues Blühen am Gartenteich . . . . .	70
Die blaue Stunde . . . . .	98
Über die großen sommer- und herbstblühenden Stauden-Phloxe . . . . .	116
Schutzlos winterharte moderne und altmodische Rosen . . . . .	122
Ausdauernde winterharte Garten-Chrysanthemum . . . . .	139
Herbstblühende Staudenaftern . . . . .	157
Erste Begegnung mit der Staudenafter „Herbstmyrte“ . . . . .	159

## VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

	Seite
Der „automatische“ Blütengarten im Mai (farbig) . . . . .	27
Der „automatische“ Blütengarten im Juli . . . . .	31
Die Alpenkreffe . . . . .	32
Das neue Vorfrühlings-Vergißmeinnicht aus dem Kaukasus (farbig) . . . . .	41
Aprilflor auf den Terrassenbeeten . . . . .	44
Aus der Terrassenrabatte der Dauerblüher unter den Steingartengewächsen . . . . .	47
Steingartenflor gegen Mitte Mai (farbig) . . . . .	51
Terrasse der auserwählten Dauerblüher des Steingärtchens . . . . .	55
Polsterthymian in den Steingartenterrassen-Beeten . . . . .	56

	Seite
Sedum-Treppe . . . . .	59
Absonnige Blumentreppen . . . . .	60
Iberis sempervirens „Schneeflocke“ . . . . .	63
Die Schleierkraut-Treppe . . . . .	64
Lupinus polyphyllus (die Staudenlupine) . . . . .	67
Zwerg-Iris . . . . .	68
Anfang Juni vor dem Beginn des Rosenflors (farbig) . . . . .	75
Schwertlilien und Trollius am Wasserbecken (farbig) . . . . .	75
Iris germanica und sibirica . . . . .	79
Taglilien (Hemerocallis) . . . . .	80
Ausdauernde Staudengräser für Gärten . . . . .	83
Strauchspiraeen . . . . .	84
Das Kaukasus-Sonnenmoos . . . . .	87
Geißblatt (Lonicera caprifolium) . . . . .	88
Die drei schönsten ausdauernden Königskerzen . . . . .	91
Kleopatra-adel (Himalaja-Eremurus) . . . . .	92
Große weiße Staudenmarguerite (Leucanthemum maximum) . . . . .	95
Neue Edelritterspore (Delphinium) . . . . .	96
Gärtnerhaus-Eingang (farbig) . . . . .	101
Halbhoher remontierender Rittersporn (Delphinium Brunton) (farbig) . . . . .	105
Die Kletterrose „Dorothy Perkins“ (farbig) . . . . .	109
Delphinium hybr. Arnold Böcklin (farbig) . . . . .	109
Delphinium hybr. Capri . . . . .	113
Neue Edeljasmine . . . . .	114
Gartenphlox im Hochgebirge . . . . .	119
Der neue Zwischenphlox . . . . .	120
Hängerosen . . . . .	125
Paeonien (Pfingstrosen) . . . . .	126
Die Goldballrudbeckia (farbig) . . . . .	129
Neue Staudenspiraeen (farbig) . . . . .	129
Die gelben und goldbraunen Riesenstauden . . . . .	133
Lilablaue Waldalbei . . . . .	134
Japanische Oktober-Clematis und japanischer Kletterwein (farbig) . . . . .	137
Ideale neue Dahlien und Georginen . . . . .	142
Das neue Polygenum Auberti aus Tibet . . . . .	147
Herbstblühende Staudenastern . . . . .	148
Herbstgärtchen . . . . .	151
Die neuen Edelformen der sommer- und herbstblühenden Erigeron . . . . .	152
Staudenastern-Strauß (farbig) . . . . .	155



## ÜBER DIE BILDER DIESES BUCHES

Das große farbige Altbild Seite 155 ist nach einem Gemälde meiner Mutter gemacht; es entstammt ihrem letzten Lebensjahre, noch vor der Errichtung der hiesigen Anlage.

Den übrigen bunten Bildern liegen Farbenphotographien zugrunde, die aus einer einzigen Platte ohne jede Retusche entstanden sind. Die Aufnahmen Seite 27, 41, 51, 75, 101 und 105 hat Fräulein Steudel, Steglitz, ausgeführt.

Alle Bilder stellen Ansichten und Einzelpflanzen in meinen Anlagen in Bornim bei Potsdam-Sanssouci dar, nur sechs schwarzweiße Bilder schildern Pflanzungen in anderen märkischen und bayerischen Gärten: nämlich die Bilder Seite 87, 96, 119, 133 und 148.

Die Gestaltung und Pflanzung der hiesigen Gartenanlagen ist vor drei bis vier Jahren erfolgt unter verständnisvollster unermüdlicher Mitarbeit meines Obergärtners Emil Pusch, der trotz schwerer Kriegsbeschädigung weiter in ihnen tätig sein kann.

Die Pflanzung erfolgte in leichtem märkischen Boden, der kräftig mit Pferdedünger durchsetzt ward. Steinnachbarschaft oder Wassernähe sind in keiner Weise Vorbedingungen für das Gedeihen der in solchem Rahmen hier dargestellten Pflanzen!

Die Pflege, welche die Pflanzen erfuhren, ist eine sehr geringe gewesen.

Die Üppigkeit des Wachstums ist nur der Ausdruck strengster Auswahl von Arten und Sorten stärkster und zähester Vitalität und reicher Blütenkraft. Die Unterschiede selbst innerhalb der gleichen Pflanzenart sind enorm.

Es hat sich bei mir ein großes und reizvolles, buntes und schwarzweißes Bildermaterial angesammelt, dessen Diapositive auch den Vereinen für Naturschutz und Heimatpflege, künstlerischen, gärtnerischen und naturkundlichen Vereinen zu Vortragszwecken geliehen werden sollen.

Gartengemälde, die draußen im Freien den Zusammenklang der mächtigen Farbenmassen oder Einzel Schönheit moderner Blütengewächse mit Wetterbeleuchtung, Jahreszeit und Landschaft feiern, sieht man fast nie; auch für die Dichtung scheint der neue Garten noch gar nicht zu existieren.

Es ist beklagenswert, daß hierin die Kunst so hinter dem Weltfortschritt herhinkt, der uns doch ganz zu eigen nur durch die Kunst gegeben wird.

Es fehlt der Menschheit noch an Organen, um ihr neuestes Fortschreiten auf allen Gebieten schnell genug in das gemeinsame Kulturbewußtsein überzuleiten, soweit davon zu wissen für Künstler, für Fachmänner und Laien von höchstem Lebenswert ist.

Dieses Stehenlassen feinsten Erntes der Lebensfreude und Arbeitsinspiration gehört zu den merkwürdigsten Rückständigkeits der Entwicklung.

Unter anderem fehlt zum Beispiel eine Zeitschrift größten Stils, welche die Wacht hält und unter Verzicht auf Gründlichkeit und Ausführlichkeit mit wenig Worten und viel Lebensgefühl gleichsam nur in feinstem Destillat Überschau über das lebenswichtigste neue Finden und Suchen auf allen Gebieten hält, immer unter knappen Hinweisen für die tieferen Sucher der besonderen Fährten.

Es folgen hier noch einige Worte über die Bedeutung der Autochrom-Aufnahmen für den Gartenfortschritt:

Die Platte 9 x 12 besteht aus 150 000 mikroskopischen Farbenpünktchen, aus denen dann ein Proportional-

mosaik entsteht. Im Mikroskope gewähren sie einen ganz ähnlichen Anblick, wie die mikroskopische Struktur eines Blumenblattes. Die Blume ist also die geistige Mutter dieses großen Weltfortschrittes. Es hat die Natur wieder einmal dem Techniker etwas zugeflüstert, was dem Laien zunächst wie eine ganz aus der Menschenwerkstatt kommende umschreibende Naturnachbildung erscheint.

Von der eben fertig gewordenen Farbaufnahme ist man immer enttäuscht, weil das Gedächtnis an das Urbild noch frisch ist. Später hingegen wagt man der Platte ihre Pracht kaum zu glauben; so wird uns die Farbenplatte zu einem neuen merkwürdigen Maßstab für die Kräfte und Schwächen unseres Erinnerungsvermögens. Durch einen merkwürdigen geistigen Prozeß gehen von diesen Bildern Steigerungen und Erfrischungen auch auf das übrige Gedächtnisleben aus.

Die Lichtechtheit scheint eine völlige. In zehn Jahren habe ich keinerlei Abnahme der Farbenkraft einer Platte wahrgenommen.

Das Autodromverfahren bedeutet nicht nur für den Züchtungsfortschritt, für die Gartenkunst und das Bestreben, weite Kreise der Gebildeten für moderne Gartenfragen zu erwärmen, einen unabsehbaren wichtigen Fortschritt, sondern fügt auch allen Gartenerlebnissen und Freuden ein neues köstliches Element höherer Unvergänglichkeit, reicherer Gemeinsamkeit und Mitteilbarkeit hinzu. Da die Freude an der Kunst und am Schönen auf Mitteilung begründet ist, so wird diese neue unverlierbare Bereicherung und Belebung der Gartenfreude allmählich größere Volkstümlichkeit gewinnen.

Reproduktionen von Farbaufnahmen haben wegen ihrer beweiskräftigen, naturdokumentarischen Anschaulichkeit auf dem Garten- und Blumengebiete eine ganz besondere Bedeutung, weil der Laie bekanntlich hier der Phantasie des Malers mehr zutraut, als der „Phantasie der Natur“.

## ÜBERBLICK ÜBER DIE NEUZEITLICHEN WINTERHARTEN DAUER- PFLANZEN, DIE BLÜTENSTAUDEN, STRÄUCHER, RANKER UND IHR LEBEN IN DEN GÄRTEN

Wer tief in der gärtnerischen und pflanzenzüchterischen Entwicklung der letzten Zeit steht, gewinnt einen ergreifenden Eindruck von der Pflanzensteigerung und der Fülle, welche der Zukunft des deutschen Blumen Gartens harret, kann aber auch nicht genug darüber staunen, wie wenig das Große, schon Erreichte in das moderne Kulturbewußtsein übergegangen ist.

Ein unglaublich großer Teil aller Gärten Deutschlands und Osterreich-Ungarns ist fast völlig unberührt von dem neuen Zeitalter in der Gärtnerei.

Ihre Inhaber gleichen dem Besitzer eines herrlichen Musikinstrumentes, auf dem nur ein paar Tonleitern und Salonstücke gespielt werden.

Große Fortschritte, Entdeckungen oder Erfindungen, die fest in der Wirklichkeit wurzeln und den jeweiligen Fachkreisen schon in Fleisch und Blut überzugehen beginnen, schweben für die Mehrzahl der Menschen immer noch lange über der Wirklichkeit, sie werden bezweifelt, für verfrühte, gefärbte Nachrichten von ungenügend orientierter oder von interessierter Seite, für Aprilscherze, Legenden oder Schaumschlägerei gehalten. Man denke an die ersten Flugerfolge, an Telegraphie ohne Draht, Radium und Farbenphotographie.

Beim vorliegenden Gegenstande, der neugezüchteten Strauch- und Staudenwelt, handelt es sich aber um Fort-



Schritte und neuartige Entwicklungen während der letzten fünfzehn Jahre, die selbst den weiteren Fachkreisen in Deutschland noch nicht in ihrer Größe und Wunderbarkeit, ihrer eigentlichen vollen Tragweite zum Bewußtsein gelangt sind.

Auch sind die amerikanischen, japanischen, englischen, französischen, holländischen und deutschen Erprobungsgärten und schöpferischen Zuchtstätten, aus denen diese neuen klimagemäßen Dauerpflanzen in die Blumengärten der Welt gehen, an Zahl überraschend gering und verhältnismäßig wenig in der Kulturwelt bekannt.

Um so lockender ist die Aufgabe, einem großen Laienkreise einen lebendigen Begriff dieser neuen erleichterten und höheren Möglichkeiten des deutschen Blumengartens zu geben.

Wir Blumenzüchter sollten uns nicht in Fachwerken, Fachzeitschriften und Gartenbauvereinen verkapseln, sondern in Wort und Bild Fühlung mit weiten Kreisen der Gebildeten suchen; wir verfallen sonst, um einen heiteren Fachvergleich zu brauchen, gewissermaßen in den Fehler gärtnerischer „Inzucht“. —

Bäume und Sträucher durchwintern oberirdisch mit holzartigem Wuchsgerüst, das sich bei Bäumen aus einer langgestreckten Hauptachse, bei Sträuchern aus dem Wurzelstock und dicht darüber verzweigt. Stauden durchwintern in unterirdischen Wurzelballen, Rhizomen und Knollen, aus denen sie im Frühling immer wieder kraftvoll hervortreiben. Sie brauchen keinerlei Winterschutz, mit Ausnahme einiger weniger, die durch eine einfache und mühelos aufgebrachte Winterbeschüttung mit Laub oder Fichtenreisig oder ähnlichem Material zu schützen sind. Auf Seite 21 sind einige statistische Vorarbeiten über ihre Lebensdauer abgedruckt. Durch Neuentdeckungen in fremden Ländern innerhalb der gemäßigten Zone des ganzen Erdballs und durch Neuzüchtungen sind Sträucher und Stauden sowie Rankgewächse auf eine ganz neue Stufe der Schönheitsrangordnung gehoben worden. Daß den Natur- und Gartenfreunden das wunderbare Reich der neuen Blütenstauden noch ein unbekanntes Land ist, dessen Vorhandensein meist nicht einmal geahnt wird, ist noch verständlich. Aber die in Deutschland und Österreich-Ungarn auch noch ziemlich allgemeine Unkenntnis vom Reiche der neuen schutzlos winterharten Blütensträucher und ihrer Wirkungsmöglichkeiten ist in noch höherem Maße als die Stauden-Unkenntnis ein Zeichen dafür, wie sehr Deutschland und Österreich-Ungarn für höhere Gartenangelegenheiten noch Neuland sind, weil Sträucher noch mehr zum Grundgerüst des Gartens gehören als Stauden\*).

Es bedarf auch innerhalb dieses unendlichen Reiches der winterhart ausdauernden Blütengewächse einer Führung, die aus nicht verwöhnenden Kulturverhältnissen stammt und zwischen den auf die Dauer auch praktisch brauchbaren Gartengewächsen und den entbehrlichen nachdrücklich unterscheidet. Das Halbgute ist Gift, Nebenfehler werden Hauptfehler.

Leider erscheinen dem Laien gewisse Fehler unlösbar mit dem Begriff mancher Pflanzentypen verbunden; und so halten die vielen alten schlechten Strauch- und Staudensorten nicht nur viele Gartenplätze besetzt, sondern drücken auch die Vorstellungen nieder. Wenn es all diese alten schlechten, weitverbreiteten Dinge gar nicht gäbe, so würden die neuen wohl schon eine ganz andere Rolle im Gartenleben spielen. Die Züchter sollten Prämien zahlen an Gartenbesitzer, die eine Bescheinigung vom Ortsvorsteher beibringen, daß alle alten Wucherstauden und wesenlosen Füllsträucher ihres Gartens verbrannt wurden! Die Leute trauen einfach jenen alten, unverwundlichen, verachteten und nicht wegzuschneidenden Gewächsen nicht die Entwicklungsfähigkeit zum höchsten Adel der Form und Farbe zu. Es erschien ihnen von vornherein zu köstlich, reizvoll und bequem, um wahr zu sein.

Was ist aus all diesen alten Dingen geworden? Geblieben ist Gutmütigkeit und Treue. Verschwunden sind viele

\*) Ich habe diese beiden Reiche, die oft unter dem Namen Sproßvegetation zusammengefaßt werden, in einem umfangreicheren Buche behandelt: „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit“, ein Handbuch für Gartenfreunde und Gärtner, mit 147 schwarzen und 78 farbigen Bildern nach Autochrom-Aufnahmen. Verlag J. Weber. 7. bis 9. Tausend.

Eigen[sch]aften der Unordnung und Unberechenbarkeit. Neu geworden ist eine Garten[sch]önheit und Lebensfülle, die keine Seele ermessen und überschauen kann. Wohin man blickt, unendliches neues Werden.

Der Nichtkenner vermag sich keine Vorstellung davon zu machen, welchen neuen Klang alle die alten Staudennamen: Phloxe, Iris, Rittersporn, Staudenästern, Anemonen, Primeln und die alten Sträuchernamen Spiraeen, Flieder, Jasmin, [sch]utzlos harte Rosen, Rhododendron, Deutzien und Veigelein für denjenigen gewonnen haben, der um ihren märchenhaften Aufstieg weiß!

Wer mit den neuen Stauden und Sträuchern zusammenlebt und alle Jahreszeiten und Naturstimmungen vom März bis November stets von ihrem Auftakt und ihren Klängen begleitet auf sich wirken läßt, dem erscheint die Jahreszeitenuhr ohne jene Pflanzen wie eine Uhr ohne großen Zeiger.

Gerade diese Blütenfreude fließt uns mit anderem Naturgenuß, mit Land[sch]aftsfreude, mit dem besonderen Glück der Tages- und Jahreszeiten sowie Wetterstimmungen zu einem wunder[s]amen Doppelglück zusammen, zu einer geheimnisvoll reichen neuen Gefühlseinheit. Auch prägen sich jene ätherischen Erlebnisse durch Blumenwirkungen dem Gedächtnis tiefer ein, ähnlich wie durch Worte der Naturfreude aus dem Munde geliebter Menschen.

Jene allerintimsten Wirkungen, die gerade vom Staudenflor auf den Verkehr von Pan und Psyche ausgehen können, sind mit gewissen chemischen Tropfen vergleichbar, unter deren Einfluß sich in einer flüssigen Lösung sofort Kristalle bilden.

Ich denke an tausend Erlebnisse: An den ersten unerkannten Veilchenduft an jenem Frühlingsbachufer: „War's Erinnerung, Hoffnung oder Gedanke –?“ An den Blick des Berggeheimnisses aus blauen Enzianaugen, deren Farbensmelz an das Blau tropischer Schmetterlinge reicht, an den mannshohen, regungslosen, weißen Zaubewald der Geißbartspiraeen in jenem felsgetragenen himmelnahen Bergwalde, der so seltsam unweltlich schwieg, als sei die Welt noch nicht erschaffen. Ich denke an den Blumen[sch]reck vor blauen Frühlingsanemonen bei erstem Kuckucksruf, an Feuermohnorgien unter gewaltigen weißen Turmwolken heißer Junitage, an die große Gruppe enzianblauer Edlrittersporne vor gelbflammendem Wetterhimmel, an die Verschmelzung des Blumenglücks mit einem anderen Blühen, nämlich dem Gefühl körperlicher Frische im Frühling und Herbst, im morgendlichen und abendlichen Garten; die erwartungsvolle Heimkehr an jenem sternfunkelnden Augustabende und das Beleuchten der neuen aufgeblühten Herbstasterorten mit der Laterne, an hundertfältige Rückkehr in den Garten, der auch schon nach Tagen immer fragte: „Wo warst du denn wieder wochenlang?“

Nur durch moderne Stauden und Sträucher gelangt der Gartenbesitzer in ein persönliches schöpferisches Verhältnis zu seinem Blumengarten.

Welche neue Gestaltungen der Gartenbühne sind unter ihrem Einfluß entstanden? Und welche Pfllegeerleichterungen sind gemeint?

Ganz neue Elemente feinerer räumlicher und koloristischer Berechenbarkeit bei gesteigerter Üppigkeit und prachtvoll zwangloser und doch gebändigter Wildheit sind gewonnen worden.

Farbe und feines Pflanzenleben ist auch in die Reiche des Gartenschattens, der Aschenbrödelplätzchen, der unfruchtbaren Böschungen, der Gebirgs-, Stadt- und Strandgärten eingezogen; Nässe und Dürre des Bodens bedeutet neue erlesene Blütenmöglichkeit, statt trüber Schwierigkeit.

Durch die neuen Stauden und Sträucher kann man „immer leicht die Not in eine Tugend“ verwandeln, was bekanntlich einer der wichtigsten aller Lebensgrundsätze ist.

Langgestreckte Beetrabatten tragen durch Monate immer neue Fülle des Staudenflors. Rhythmus und Zwanglosigkeit, errechnete Farbenwirkungen und unerschöpfliche Farbenüberraschungen, feinste perspektivische Farben- und Formenreize und breite Massenwirkungen sind hier auf verhältnismäßig kleinen Räumen vereinigt.

An den Aufgaben der Staudenrabatte kann sich der kleinste und der größte Gartenkünstler versuchen. Ihre Fortschritte, Probleme und Reize könnten allein ein ganzes menschliches Arbeitsleben ernsthaft erfüllen und in steigendem Maße elektrifizieren.

Die Gartenpartien nahe am Hause, in deren strenger festlicher Ordnung die häuslichen Raum- und Liniengefühle gelindert in die freie Natur ausschwingen und unerschöpflich erfrischt und gefestigt zurückkehren, gewinnen in reizvollstem Kontrast zu ihrer Strenge ganz neue malerische und intime Schönheit. Ihre Pflege und Unterhaltung ist eine viel einfachere geworden. So verursacht z. B. ein bloßes grünes, sauber gepflegtes Rasenparterre eher mehr Pflegearbeit, als solch tief eingesenkter, Rosenpergola-umgebener, regelmäßiger Staudengarten – wohlgegründete, kundige und geschickte Pflanzung vorausgesetzt –, in welchem vom Frühling bis Herbst das Blühen jahraus, jahrein automatisch und kaleidoskopisch wie auf einer Alpenwiese wechselt, auch wenn man das nach einigen Jahren allmählich nötige Umpflanzen zu stark zusammengewachsener Beete dazu rechnet.

Daß man übrigens solchen architektonischen Garten wirkungsvoll ganz und gar nur mit Dauerstauden bepflanzen kann, dazu gehören die gesteigerten Qualitäten der letzten Zeiten; noch vor zehn bis fünfzehn Jahren wäre die Pflanzenschönheit zu bescheiden gewesen, um sie an so anspruchsvoller Stelle anzuwenden.

Wenn irgend möglich, soll nie der ganze Garten entweder nur dem regelmäßigen oder nur dem naturgemäßen Stile unterworfen werden, denn jedes allein ist ein Gefängnis für die Seele, welche im Garten Widerhall ihrer vollen Spannweite finden will: Naturgartenpartien, in denen man also der Natur nicht den Stempel der tyrannischen Naturbemeisterung, sondern der feinsten wortlösenden Pietät des Menschen aufdrücken will, finden durch Stauden ihren reichsten Ausdruck. Eigentlich erst durch die Raumverhältnisse der Staude kann die Romantik wilden Vegetationszaubers mit seinen wunderbaren Gesetzen des Standortzustandes und der von ihm abhängigen Pflanzengeselligkeit ein raumentsprechender Gegenstand der gartenmäßig gesteigerten Neuschaffung werden.

Wer in diesen Dingen heimisch werden will, in denen das Wort so wenig, die künstlerische Arbeit alles ist, lese sich die Gärten des Gartenkünstlers Willy Lange an und lese dann seine Bücher, z. B. „Gartengestaltung der Neuzeit“, er wird eine Klärung seiner Gartenbegriffe und Gartengefühle erfahren, die den Reiz jeder kleinsten Gartengestaltung und jeder Gartenpflanze erhöht. Ich habe an anderer Stelle Näheres von den Werken dieser merkwürdig besonnenen und versonnenen Kunst erzählt.

Als die beiden wichtigsten Mittel zur Belebung des deutschen Blumengartens durch Verbreitung der neuen Stauden und Sträucher, und zwar als Mittel, die sich früher oder später doch einmal durch alles Wenn- und Aber-Gestrüpp voreiliger Skepsis durchsetzen müssen, wenn breite Fortschritte großen Stils erreicht werden sollen, möchte ich die folgenden bezeichnen:

Schaffung einer größeren über Deutschland und Osterreich-Ungarn verteilten Zahl von Schaugärten nach bewährten Vorgängen, dem Palmengarten in Frankfurt am Main, dem Rosarium in Sangerhausen, den modernen botanischen Gärten in München-Nymphenburg, Dresden, Darmstadt und Dahlem.

(Wer in und um Berlin lebt und die pflanzengeographisch wilden Blumenanlagen des Dahlemer Botanischen Gartens nicht im Frühling und Frühsommer kennt, „ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei“.)

Größter Wert wäre hierbei auf die sozusagen bequemsten Automaten des Blumengartens, auf die modernen Sträucher und Stauden zu legen. Solche Schaugärten, die keiner großen Stadt fehlen sollten, werden nicht nur den Laien beständig neue überraschende Eindrücke vermitteln, wie weit deren Blumengärten hinter den bequemsten Möglichkeiten des neuen Blumengartens zurückbleiben, sondern sollen auch den jungen Gärtnern wichtige Stätten lebendiger Anregung bieten. Vereine von Gärtnern, Gartenfreunden, Orts- und Verschönerungsvereine, Heimats-



Schutzgesellschaften, naturkundliche und künstlerische Vereinigungen sollten sich in jeder größeren Stadt zusammen-  
tun zur Errichtung eines gegen mäßiges Eintrittsgeld geöffneten Schaugartens. Der reichsten Unterstützung und  
Förderung von allen möglichen Seiten könnten sie ganz sicher sein. Welche Fülle kann da bei Pflanzung von je  
einem Exemplar auf überraschend geringem Raume gedeihen!

Unabsehbare Wirkungen gehen alljährlich von den bereits vorhandenen Gärten solcher Art aus, ganz besonders  
von den botanischen Gärten Nymphenburg und Dahlem, denen auch ich mich zu unendlichem Danke ver-  
pflichtet fühle.

Das zweite Mittel ist die Schaffung einer mit modernem werbenden und packenden Bildmaterial illustrierten  
großen Gartenzeitchrift, die für die weiten Kreise gebildeter Gartenfreunde in Deutschland und Österreich-  
Ungarn einen Brennpunkt höherer Gartenfreude und Nutzung bildet und auch die Würde und geistige Spann-  
weite der Gartenberufe nach außen hin verkörpert. Die Garteninteressen Österreich-Ungarns und Deutschlands,  
deren Gärten unter verwandteren Bedingungen stehen als die irgendwelcher anderen großen Nachbarreiche,  
fordern eine solche große Zusammenfassung\*).

Aus genügender Fühlung mit einer sehr großen Zahl von Gartenfreunden und Gärtnern beider Länder glaube  
ich solchem Unternehmen ein gutes Gedeihen vorausagen zu dürfen.

Die „Gemeinschaft der Gartenfreunde – Berlin-Wannsee“ will für diese und andere Gartenfortschritte den  
Boden bereiten helfen. Diese Gemeinschaft will durch ihre moderne Organisation die Hemmungen des Garten-  
bau-Vereinswesens möglichst zu meiden suchen, die Gefahr der Parteibildung, der Polemik, der Versauerung und  
Schwerfälligkeit, vor allem die Gefahr der abwartenden Passivität der Mitglieder. Sie will die modernen Garten-  
fortschritte einschließlich der wertvollen Arbeiten mancher Gartenbauvereine viel größeren Kreisen der Gebildeten  
aller Stände zu vermitteln und das bisher hierfür noch so merkwürdig unausgenutzte wundervolle Instrument  
deutscher Wort- und Bild-Publizistik nun auch der deutschen Gartenzukunft nutzbar zu machen suchen.

## VOM ERNST DER FEINSTEN AUSWAHL

Anschließend an die Namen der Gattungen (z. B. *Syringa*) und ihrer Unterarten, z. B. *Syringa vulgaris*, findet  
man in den Verzeichnissen und Fachzeitchriften eine Fülle phantastischer Züchtungsnamen, die der Laie zu-  
nächst für übertriebene Feinheiten und Haarspaltereien der Züchter hält; aber gerade diese fremdartigen schmücken-  
den oder trockenen Namen sind es, welche die Schlüssel zu den höchsten Gartenfreuden enthalten. Sie sind wich-  
tiger als alle „Kulturrezepte“. Es handelt sich hierbei auch nicht um willkürliche Bezeichnungen seitens einzelner  
Züchter, sondern um eine überall gültige Weltmünze besonderer Qualitätsbezeichnung. Nur eine feste Führung  
innerhalb der Fülle dieser Züchtungsnamen vermag unbedingt vor Enttäuschungen zu sichern; denn weit mehr als  
die Hälfte aller „Sorten“ der Blütensträucher, Schutzlos harten Rosen, Rhododendron, Beeren Schmucksträucher  
und herbstfärbenden Sträucher, Clematis und übrigen Rankgewächse, Steingartensträucher und Felskoniferen,  
Blütenstauden, Steingartenstauden, Naturgartenstauden, Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Farne und Gräser, Dahlien  
und Gladiolen sind entbehrlich.

\*) Unter den bisherigen Gartenzeitchriften möchte ich an dieser Stelle den „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“, Frank-  
furt a. O., sowie die ausgezeichnet guten Gartenbücher jenes dortigen Verlags Trowitzsch empfehlen.

Es ist hier nicht der Ort, endlose Listen der entbehrlichen, übertroffenen, fehlerreichen und unpraktischen Stauden und Sträucher aufzustellen. Dies ist an anderer Stelle von mir begonnen worden und wird in enger Fühlung mit Beobachtern an verschiedenen Plätzen Deutschlands und Österreich-Ungarns weiter durchgeführt werden; natürlich auch unter Aufstellung einer positiven Liste der durchschlagend wertvollsten Vertreter jener Pflanzenarten.

Der Laie, welcher dieses Buch liest, aber das vorliegende Kapitel und ähnliche Hinweise unbeachtet läßt, wird früher oder später einmal versucht sein, diesen oder jenen Schilderungen innerlich den Vorwurf der Idealisierung und der Überschwänglichkeit zu machen. Denn das Gute ist vielfach noch von zwei Dritteln, ja oft von vier Fünfteln des Fragwürdigen umwachsen.

Die hier im Anschluß an manche Kapitel gegebenen kleingedruckten Namenlisten verankern nun aber die vorgetragenen Gedanken fest in den zugehörigen Naturgebilden. Sie sind in solchem Grade ein integrierender Teil dieser Darlegungen, daß ihnen öfters der Raum einiger Zeilen geopfert worden ist.

Den Ausblicken in all diese neuen Blumenlande würde nicht eine Äußerlichkeit, sondern das Allerwichtigste fehlen ohne den Hinweis auf die Gefahren der Irrwege und Urteilstäuschungen, die überall dem Wanderer drohen, der nicht von jenen festen und so einfachen Wegekarten geleitet wird.

Zur Kennzeichnung des Ernstes der besonderen Wahl innerhalb der allgemeinen Artenwahl folgen noch einige kurze Nachbemerkungen über Ratlosigkeit des Anfängers:

Welche Glockenblumen sind ausdauernd, welche anderen jedoch nicht?

In den Katalogen ist fast immer alles kommentarlos zusammengewürfelt.

Unter den 30 Königskerzen sind 25 nur zweijährig. Wie heißen denn nun die 5 echt ausdauernden, und welches sind die 3 schönsten für den Garten? Welche Rittersporne und welche Kletterrosen und Staudenastern sind absolut unempfindlich für Meltau?

Welche Astersorten und Goldrautenarten sind unbedingt schon wegen ihres unterirdischen Weiterwucherns auszuschließen?

Welche neuen Primeln sind gut und welche sind empfindlich?

Welches sind die 150 schönsten zuverlässigsten Gewächse für Vorfrühlingsbeete? Welche Paeonien blühen bald und reich und sind unter den vielen hundert Sorten die entscheidend wichtigsten? Welche Chrysanthemum sind wirklich zuverlässige klassische Dauerstauden für den Garten und winternd nicht im zweiten oder dritten Jahre aus? Welche Akonite haben kein trübes langweiliges Lilablau? Welche Heuchera-Sorten haben starken Wuchs, sind unbedingt winterfest und haben leuchtende reine Farben? Welche Saxifragen halten Sonne und Dürre aus, welche blühen gut noch im Schatten? Welche großen weißen Sommermargueriten bilden straffe Büsche und fallen nicht um? Die entscheidenden Unterschiede in der Qualität und Vitalität, die durch alles hindurchgehen, tragen die wunderbarsten Verheißungen auch für die Zukunft der Entwicklung in sich!

## LICHT UND SCHATTEN

Ich habe in meinen Veröffentlichungen einprägsame, einfache Licht- und Schattenzeichen eingeführt, welche die Lichtanprüche oder Licht-Anpassungsfähigkeiten jeder Pflanze illustrieren und das Wichtigste, was über ihr Verhalten zu Sonne und Schatten in den beiden großen Klimaarten Deutschlands, dem alpinen und ozeanischen Regenklima einerseits und dem kontinentalen Trockenheitsklima andererseits, zu beachten ist, in eine winzige Formel zusammenfassen. Ihre Befolgung wird auch dem Anfänger alsbald kinderleicht.

Die Resultate endloser und langwieriger Versuche auf dem so wichtigen Gebiet der Lichtanprüche der Stauden, auf welchem ich seit Beginn meiner Arbeiten mancherlei Dunkelheit habe lichten helfen, sind in meinem Staudenbuch immer in jene knappen Lichtzeichen zusammengefaßt:

- volle Sonne ohne extreme Trockenheit.
- ⊖ für volle Sonne bei frischbleibendem Boden oder Nachhilfe mit Gießen bei Dürre.
- ○ volle Sonne und Trockenheit vertragend.
- ⌋ für Halbschatten.
- ⌋ ○ ○ für Halbschatten und volle Sonne ohne Einschränkung.
- ⌋ ⊖ für volle Sonne nur bei frischbleibendem Boden, sonst in leichteren trockenen Böden lieber licht-halbschattig pflanzen.
- ⌋ ● für lichten und für vollen Schatten.
- ⌋ ● ○ ○ überall gedeihend.

Die Beachtung oder Nichtbeachtung dieser Zeichen erweist sich nach kürzerer oder längerer Zeit als tief eingreifend in das Leben oder doch die Blüten-schönheit einer Staude.

Wie verschiedenartig die Licht-Anpassungskräfte und -wünsche auch selbst bei verschiedenen Sorten derselben Art sind, erhellt aus der folgenden kleinen Probe.

⌋ ○ ○	<i>Saxifraga leptophylla trifurcata</i>	⌋ ○	<i>Delphinium elatum</i> hybriden
○ ○	„ <i>lingulata</i> <i>superba</i>	○	„ <i>Brunton</i>
⌋ ● ⊖	„ <i>umbrosa</i>	○ ○	„ <i>chinense</i>
⌋ ⊖	„ Blütenteppich	⌋ ○ ○	<i>Phlox decussata</i>
⌋ ○ ○	<i>Arabis alpina</i> <i>superba</i>	○ ○	„ <i>Arendsii</i>
○ ○	„ „ <i>flore pleno</i>	⌋ ⊖	<i>Spiraea ulmaria</i>
○ ○	<i>Lilium candidum</i>	⌋ ⊖	„ <i>venusta</i> fl. pl. <i>magnifica</i>
● ⌋ ○ ○	„ <i>croceum umbellatum</i>	○ ○	„ <i>filipendula</i> fl. pl.
● ⌋ ⊖	<i>Primula elatior</i> <i>veris</i>	⌋ ● ○ ○	„ <i>Aruncus</i>
⌋ ○	„ <i>auricula</i>	⌋ ○	„ <i>japonica</i> Gladstone
⌋ ○ ○	<i>Viola odorata</i>	⊖ ⌋	<i>Astilbe Arendsi</i>
⊖	„ <i>ornata</i> <i>hybrida</i>	○ ⌋	„ <i>Thunbergii</i>
⌋ ○	„ <i>cucullata</i>		

*Astilbe Arendsi* liebt im bayerischen Klima auf die Dauer mehr etwas freieren Stand als beengtere Schattenlage, während sie im Kontinentalklima am liebsten lichte Beschattung hat.

Besondere Widerstandskräfte gegen Sonne in nicht feuchtem Boden besitzt unter den *Astilben* *Arendsii* zum Beispiele die Sorte „Walküre!“



# VOM VERFLATTERN DER BLÜTENWIRKUNGEN DURCH IHRE ZERSPLITTERUNG IN ZEIT UND RAUM, DURCH FALSCHES WAHL DER BLÜTENMENGE UND DER NACHBARPFLANZEN

## Einige Leitsätze.

Eine Farbe pflanzen ohne raffinierten Bezug auf eine andere, heißt ihr Bestes verlieren. Man sollte für alle Blütenpflanzungen im Garten kontrapunktische Listen aufstellen unter dem Titel:

„Als Vermählte empfehlen sich.“

Solche richtigen Pflanzenbenachbarungen wirken so stark, daß man die Teilnehmer sich gar nicht mehr getrennt vorstellt. —

Es kommt überall darauf an, daß das Auge sich nicht mühsam die Schönheiten zusammenbetteln muß, sondern daß es von den Anblicken gesättigt wird.

Es kommt darauf an, weder mit einzelner Finger auf den Klaviertasten herumzuspielen noch sich „draufzusetzen“.

Die Hauptvoraussetzungen für wirksame Zusammenfassung der Farben, Formen und Charaktere sind sowohl im architektonischen Garten als auch im Naturgarten die folgenden:

Genaue Kenntnis der Blütezeiten, der Farbenzusammenklänge, der Stimmungseinheiten, wie sie aus den Natur- oder Kulturcharakteren der Pflanzen hervorgehen und dem Charakter des gewählten Gartenplatzes entsprechen.

Es ist zum Beispiel bei mancher Pflanzung eine Gefahr, vom gleichen Gartenplatz zu lange währende Blütenwirkungen zu verlangen. Man sollte unter anderem nicht eine Herbstgruppe pflanzen, in der dann doch leicht alles einander eben an der Nase vorbeiblüht, sondern man pflanze getrennt eine frühe Herbstgruppe, die von Anfang September bis in den Oktober hinein blüht, und eine späte Gruppe, die von Ende September bis Ende Oktober blüht. Siehe auch diesbezügliche Zusammenfassungen auf Seite 159.

Will man hinter diese Herbstblütendickichte herbstfärbende Gehölze setzen, so muß man auch hierin den Frühherbst und späteren Herbst unterscheiden.

Man trenne auch bei der Pflanzung gelber und goldbrauner Gruppen die Sommer- und Spätsommerblüher von den September-Oktoberblühern.

Im Naturgarten teilt man die halbhartige Staudenpflanzung des Laubwaldrandes in eine Frühlingsgruppe und in eine Sommergruppe und sorge auch hier immer für das Verflochtensein zweier Komplementärpflanzen:

Frühling z. B. Veilchen mit gelber *Primula acaulis vulgaris*, — Heckenbuchen mit Farnen und *Anemone nemorosa*, — Maiglöckchen mit kleinblättr. Efeu, — Seidelbast mit Schneeglöckchen und *Ilex*, Schneerosen, Haselsträucher, — Akelei mit *Thalictrum aquilegifolium*, — Blaue Leberblümchen mit gelbem Winterling, *Cornus mas*, *Ribes alpinum pumilum*. —

Sommer, Buche, Eiche, Birke, Brombeere, Walderdbeeren und Vergißmeinnicht mit Farnen und Fingerhut-Tuffs — hohe Waldglockenblumen mit hohen Geißbartspiraen und Felberich — rosa Weiderich (Gartenform *Rosa Königin*) mit Mandelspiraen (Gartenform *Sp. ulmaria fl. pl.*).

Bei regelmäßigen Beet- und Rabattenbepflanzungen ist der Rhythmus ein starkes Mittel gegenüber der Zersplitterung unregelmäßig gepflanzter Einzelexemplare. Rhythmische Bepflanzung der Rabatten nicht mit Einzelpflanzen, sondern mit Tuffs von Pflanzen gleicher Art in starker schöner Gegenfarbe zu einer anderen gleichzeitig blühenden Staude ist eine der besten Lösungen der Staudenrabattenfrage. In jedem Monat sollten zwei Farben dominieren: z. B. blaue *Scilla* mit gelben Narzissen, *Diclytra* mit weißen Narzissen, blaue *Iris* mit gelben *Trollius*.

Feuermohn mit weißen Lupinen, frühe remontierende Rittersporne *Delphinium Brunton* mit frühem remontieren dem *Phlox Snowdown* und *Hornby*. Große hohe Rittersporne mit *Paeonia festiva maxima*, große Phloxe in Gegenfarben, weiße hohe Japananemonen mit dem neuen rosa Herbstphlox *Wiking*. Weiße *Boltonia* mit *Dahlia Lucifer*, Aster Oktoberkind mit *Chrysanthemum Goldperle*.

Ich will, statt von allgemeinen Gesichtspunkten zu sprechen, noch einige andere Zusammenfassungen aufzählen, mit denen ich hier den Gefahren der Zersplitterung begegnet bin.

Eine Steingartenrabatte ist hier nur den auserwählten Dauerblüchern gewidmet. Bild Seite 55. Jene Dauerblüher sind dort zum ersten Mal in der Gartenliteratur in eine besondere Liste zusammengefaßt.

Innerhalb dieser Rabatte wiederum sind die Pflanzen zu Gruppierungen zusammengefaßt, deren eine im Bild 47 festgehalten ist. Die Wirkung ist aber genau auf die speziellen Sorten, die ich nennen werde, gestellt. Wer dasselbe aus anderen Sorten der gleichen Arten pflanzen würde, der wird über dies Rezept den Kopf schütteln und erleben, daß die Wirkungen weder in der Farbe noch in Zeit und Raum „klappen“.

*Heuchera* „Feuerregen“, „Feuerrippe“ und „Frühlicht“, *Veronica latifolia* „Königsblau“, *Gypsophila monstrosa*, *Cerastium arvense compactum*, *Thymus serpyllum carmineus*, *Festuca glauca* edl.

Ein anderer Teil dieses Steingartenterrassenbeetes für Dauerblüher enthält alle edlen neuen stahlblauen Schmuckdisteln, zwischen denen weiße Karpathen-Glockenblumen wie weiße Jungfrauen neben gepanzerten Rittern stehen.

In den Terrassenbeeten für Vorfrühlingsflor (Seite 41) besteht eine der wirksamsten Gruppierungen aus blauen Kaukasus-Vergißmeinnicht mit Kaukasus-Gemswurz, schwefelgelben *Alyssum* mit Prophetenblumen, schwarzblauen Hungeriris und tieflilafarbenen Polstern der *Aubrietia* „Mules“. Daneben wachsen aus rosa Schneeheidepolstern lila Krokus, rosa Seidelbaststräucher; dann kommen weiße und rosa einfache *Arabis*. Vom herbstlichen Steingartenbeet habe ich auf Seite 38 erzählt.

Während ich dies alles schreibe, blicke ich heute, am 12. November, in das Heckengärtchen vor meinem Fenster, das ganz in Farben spätblühender *Chrysanthemum* steht. Um auch innerhalb dieses Gärtchens die Wirkungen zusammenzuhalten, ist die Anordnung symmetrisch so getroffen, daß alles in drei großen Zeitgruppen und diese wiederum getrennt nach zwei großen Farbenarten gepflanzt ist: links alles gelb, braun, weiß, rotbraun, rechts alles rosa, rot, weiß, rotbraun.

Im eingesenkten Staudenparterre (Seite 27) ist von starker Wirkung auf das Ganze die Zusammenfassung aller Pflanzen, welche den Charakter der Uferpflanzen besitzen, wenn sie auch alle ohne besondere Feuchtigkeit in jedem Gartenboden ebenfogut gedeihen.

Dieses eingesenkte Ufergärtchen ist aber so bepflanzt, daß rhythmische und komplementäre Blütenwirkungen entstehen, was Ruhe und Kraft in die kleine üppige Wildnis bringt.

Die halbrunde Rabatte unterhalb des Herbstgärtchens ist ganz besonders den mächtigen blauen Ritterspornen und weißen Phloxen überlassen. Die erhobene, von Herbststrankern umgebene Herbstterrasse (Seite 27) gehört nur den saubersten und geordnetesten Herbststauden des September-Oktober, die in lila, goldbrauner, weißer und gelber Farbe ganz besonders lange blühen. Die allerstärkste Wirkung war eine, die über alle Berechnung hinausging: nämlich das Nebeneinander der großen Massen der hellila Aster Goethe auf den Beeten und der tiefdunkel-lila Aster Bedau an den Steinböschungen des regelmäßigen Herbstgärtchens. Das Spiel des Morgenschattens und vordringenden Sonnenlichtes über diesem großen Lila-Akkord hinter dem tollen Rot der Dahlie „Fleißige Liese“ (siehe Seite 142) war so packend, daß man über sein eigenes unbewußtes Raffinement bei der Pflanzung staunte. Alle Blütenpflanzen müssen in genügender Zahl gepflanzt sein. Die schönsten Blumen bringt man durch zu kleine oder zu große Mengen um ihr Bestes. Die Gefahren eines Zuviels sind aber viel geringer und seltener.

Die rechte Quantität bringt gegenüber der zu geringen unerwartete dionysische Enthüllungen. Die vielen Blumen sagen und singen dann, was man den wenigen nie wieder vergessen kann. Ein Zuwachs an geistiger Freiheit hat jener Blume gegenüber in uns stattgefunden.

Ganz in den Kinderschuhen steckt noch die Lehre von der Verbindung der Stauden mit den Sträuchern, Rankgewächsen und Bäumen.

Ich will nur ein paar gute Wirkungen dieser Art nennen. Königskerzen, Herbstastern mit Birken, Japananemonen und Wacholdern, gelber Ginster mit Weißdorn, blauer Wiesenalbei und weißen Margueriten. Eine Reise Ende Mai von Berchtesgaden über Luxemburg nach Ostende ist mir in der Erinnerung untrennbar von folgendem wilden Farbentrio, das international auf den Böschungen der ganzen Strecke immer wieder vereinigt auftauchte: Gelber Ginster, Weißdorn, weiße Margueriten und blaue Wiesenalbei. —

Taxus, Haselnüsse und Schneeglöckchen. Tannen, Kletterrosen und Rittersporne. Silberne Ölweiden und gelbe goldbraune Riesenstaudengruppen für Blaufichten, salmrote Azalea pontica und Montbretien. Forsythien, blaue Scilla und Andusa myosotiflora. Rotbrauner Prunus pissardi, Rittersporn und Duc van Tholl-Tulpen. Flieder und Darwintulpen.

Bei jeder Pflanzung muß natürlich gefragt werden: gehört sie an ihrem Gartenplatz dem Charakter des natürlichen „Gewächseins“ oder des offensichtlichen „Gepflanzteins“. In letzterem herrschen rein dekorative Gesichtspunkte, in ersterem die Gesetze der Pflanzengenossenschaften in wilder Natur und der natürlichen Beziehungen zwischen Standort und Pflanze.

## DIE MODERNEN STAUDEN IN SKANDINAVISCHEN, ÖSTLICHEN, SÜDEUROPÄISCHEN GÄRTEN, IN STRAND- UND HOCHGEBIRGSGÄRTEN

Das Naturklima von Millionen Gärten in verhältnismäßig noch staudenfremden Gegenden ist dem Gedeihen unendlichen Staudenreichtums durchaus freundlich.

Ich hoffe an anderer Stelle viel neue Bilder von Staudenpflanzungen aus dem weiteren Norden, Osten und Südosten sowie aus den Alpen zu bringen und die Durchwinterungslisten vermeintlich zu rauher Gegenden und Länder immer weiter auszubauen.

Überall liegen reife langjährige Beobachtungen zunehmender Erfolge vor; und doch wirken diese noch nicht genug ins Breite.

Es bestehen vielfach die merkwürdigsten Unterschätzungen der Ungunst des eigenen und Überschätzungen der Gunst anderer Klimate für den Gartenbau. Die Hemmungen der Verbreitung edlen Blütenpflanzenlebens liegen viel mehr in der Überschätzung von Schwierigkeiten, als in diesen selbst; sie liegen in dem strauch- und staudenfremden „Seelenklima“ der Gartenbesitzer und Gärtner, in der Unfindigkeit, der bequemen, voreiligen Skepsis, dem lähmenden Beneiden besserer Klimate und Böden oder der völligen Ahnungslosigkeit und Gartenlethargie. —

Der zuversichtliche Gartenbesitzer lasse sich nicht durch schwachmütige Gärtner mutlos machen, sondern frage nur



volle Experten oder am besten eigene Versuche; und der tüchtige Gärtner und Kenner lasse sich nicht durch schwachmütige Gartenbesitzer einschüchtern, sondern finde Wege und Möglichkeiten, den Gartenbesitzern einer noch gartenkulturarmen Gegend lebende Begriffe von immer neuen schönen und nützlichen Gartenmöglichkeiten jenes Klimas und Bodens zu verschaffen. —

Früher zog z. B. in Reichenhall (Salzburger Alpen) kein Mensch in erheblichem Maße Gemüse; es wuchs nicht recht und ward von weither bezogen; jetzt hat die Kriegsgemüsezucht dort zu so erstaunlich guten Resultaten geführt, daß diese Erfahrung nie wieder vergessen werden kann.

Hier mögen nun einige Worte über die Frage der Gartenblumen in Gärten extremer Naturlage folgen, die immer bedeutamer wird, da sich immer mehr Menschen an solchen natur schönen Plätzen feste Wohnsitze errichten.

Viele neue Fortschritte treffen zusammen mit neugestellten Aufgaben, deren Lösung sie einleiten.

Eine Fülle von Aufgaben, die vor Jahren nur schwer oder gar nicht lösbar waren, ist jetzt leicht zu bewältigen durch neue Staudensorten von früher oder später als bisher einsetzendem Flor, durch gedrungener, robuftere Spielarten, durch Wegfall vieler Fehler, die früher zu viel Pflege nötig machten, und durch Erzielung länger blühender Züchtungen.

Die neuen Stauden und Sträucher werden immer bedeutamer auch für den Schmuck solcher Gärten, in denen andere Pflanzen zu zahm wirken. —

Wichtig ist die Wahl der Arten und Sorten mit besonderer Rücksicht auf diese neuen Forderungen.

Für Gebirgsgärten sehr hoher Lage, in denen der Flor oft 3 — 6 Wochen später (etwa wie in Skandinavien) einsetzt und doch früher erwünscht ist, sei kurz an diejenigen Paeonien, Phloxen, Asters, Helenium und Chrysanthemum erinnert, die schon wochenlang vor den übrigen Sorten ihrer Gattung erblühen.

Die Züchtungen gedrungener, straffer Baues sind von großer Bedeutung für regnerische Hochgebirgsgärten und für windreiche Strandgärten. — Kein Jahr vergeht ohne wesentliche Fortschritte gerade nach dieser Richtung. Entweder werden Pflanzen von großer Blüten Schönheit zu gedrungenerem Wachstum oder Pflanzen von gedrungenerem Wachstum zu größerer Blüten Schönheit erzogen. —

Nun einige Bemerkungen über Vorbereitungen:

Mit unscheinbaren Maßregeln praktischer Natur können hier, wie auch sonst so oft, größere Schwierigkeiten überraschend leicht beseitigt werden.

Ich entsinne mich sandiger Strandgärten, für deren Verbesserung durch Dünger, Lehm und Waldhumus kostspielige Pläne aufgestellt waren; dabei lag unbenutzt in nicht zu großer Entfernung ein schwarzes Mooriges mit puderiger, nicht zu saurer Moorerde, welche die billigste und nachhaltigste Verbesserung des Sandes ermöglichte, die überhaupt für solchen Boden denkbar ist.

In einem anderen Falle erklärte ein Gärtner den Wiesenboden eines bayerischen Hochtales für zu schwer, dachte aber nicht daran, ihn mittels des feinen Flußkieses, den ein Bauunternehmer gesiebt immer an dem Garten vorbeiführte, leichter und mürber zu machen. Von den Stauden, die sich dann so normal entwickelten, wie die auf Seite 119 im vierten Jahr nach der Pflanzung in 1000 Meter Höhe abgebildeten Phloxen, hatte er vor der Pflanzung erklärt: „Da wächst ka Ding von.“

Im Strandgarten scheitert der Beginn einer Staudenpflanzung oft an der Umständlichkeit, windgeschützte Plätze herzustellen. Vorzüglich und billig ist das Mittel, die Strandgartenpartien durch Frühbeetriedecken (ich bekomme meine von Günther in Quedlinburg), die an die Zäune geheftet werden, zu schützen. Ich konstatierte, daß solche Schilfzäune noch nach 5 Jahren gut aussehen.

In den ungezählten Gärten, die in große Natur eingebettet liegen, in denen Kletterrosengehänge vor Felsen-

zinnen und Schneefirnen schweben, Rittersporne und Feuermohn vor blauen Waldbergen und lichten Wasserfern glühen, hohe lila Herbstasterbüsche in bläuliche Nebel und goldene Waldränder aufragen, spielt die neue Strauch- und Staudenschönheit noch eine besondere Rolle:

Sie ist, wie die Vasenblume für die Schönheit von Wohnräumen, ein neues Mittel, uns die Schönheit der Landschaft „ernten“ zu helfen.

## VOM LEBENSALTER DER STAUDEN

Das Studium der Lebensdauer der Organismen fördert nichts als Überraschungen ans Licht.

Es leben noch Bäume, deren Wipfel schon im Morgenrot des Tages glänzten, an dem Christus geboren ward: die Wellingtonien!

Wer einen Taxisbaum pflanzt, denkt kaum, daß dieser noch leben könne, wenn schon sein Zeitalter in Mythos überzugehen beginnt. Es blühen in Deutschland noch Linden, von denen Karl der Große noch Blütenzweige gebrochen haben könnte. Eichen werden 1800 Jahre, Tannen und Föhren 4 – 500 Jahre, Falken 80 Jahre und Regenwürmer 10 Jahre alt.

Wie alt ist die Nachtigall im Nachbargarten? Wie alt wird der weiße Zentifolienbusch noch werden, den der Nachbar vor 40 Jahren als Topfpflanze zur Hochzeit bekam?

Kinder in Blütenwiesen spielen oft zwischen lauter ihnen gleichaltrigen Gewächsen.

Ich lasse im folgenden eine Liste sicher beobachteter Lebensalterzahlen von Stauden folgen, diese stellte ich auf Grund des Briefmaterials zusammen, das ich durch eine von mir im Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau, Frankfurt a. O., erlassene Umfrage erhielt. Die Briefe wurden aufbewahrt. Alle weiteren Mitteilungen aus dem Kreise meiner Leser über die Beobachtung mehr als achtjähriger Dauer eines Staudenindividuums oder Trupps mit einigen näheren Angaben sind mir sehr willkommen und werden in einer umfassenderen Statistik verarbeitet werden. Ebenfalls jede Mitteilung über Beobachtungen mehr als 20 jähriger Lebensdauer von Sträuchern und Rankgewächsen.

Welche Arten und Sorten mich hierbei am meisten interessieren, findet man in den langen Listen meines größeren Buches.

Es sind aus ganz Deutschland, aus Osterreich, der Schweiz und Rußland ausführliche und eindringende Berichte von Gärtnern und Gartenbesitzern eingelaufen, welche insgesamt etwa 385 Beobachtungen an Einzelpflanzen und vegetativ sich vermehrenden Trupps von Pflanzen enthalten. Ein mit großer Sorgfalt und Mühe von den Berichterstattenden zusammengetragenes Material!

Nachdrücklich sei hier auf die Möglichkeit eines Mißverständnisses hingewiesen: Diese Alterszahlen bedeuten bei Stauden nicht einfach immer ein so langes Ausdauern unberührter Einzelpflanzen oder Horste an derselben Stelle unter allen möglichen leidlichen Bedingungen, sondern umfassen auch Beobachtungen der Lebensdauer von Pflanzen, die zeitweise verpflanzt oder durch Kopfdüngung gestärkt wurden, um sie bei beginnendem Nachlassen der Schönheit wieder zur vollsten Pracht zu bringen.

Das Verhalten der Stauden ist je nach Arten und Standorten hierin sehr verschieden. Man denke an die Schwierigkeiten einer Statistik der menschlichen Lebensdauer.

- Schneeglöckchen 36, 30, 90, 43, 10, 22, 23, 42, 47, 12, 30, 16,  
 40, 20, 60, 30, 40, 25.  
 Schneestolz (*Chionodoxa Luciliae*) 18, 5, 22.  
 Leberblümchen (*Hepatica*) 10, 10, 18, 25, 20, 7, 10, 20, 30, 12,  
 30, 12, 19, 25.  
 Krokus 18, 20, 47, 18, 13, 6, 25.  
 Märzbecher (*Leucojum vernum*) 78, 20, 6.  
 Scilla sibirica 10, 20, 60, 47, 10, 11, 12, 6, 6, 40.  
 Veilchen 10, 47, 15, 14, 18, 24, 20, 6, 30, 25.  
 Primeln 30, 14, 18, 15, 8, 11, 6, 30, 25 (häufig geteilt).  
 Himalaja-Primel (*P. denticulata*) 8.  
 Aurikel 30, 50, 40, 18, 6, 6, 27, 6, 25.  
 Weiße Narzissen 30, 78, 25, 12, 35, 10, 30, 25.  
 Gelbe Narzissen 30, 78, 25, 12, 35, 10, 30, 25.  
 Omphalodes verna 15, 5, 25.  
 Enzian (*Gentiana acaulis*) 12.  
 Kaiserkronen (*Fritillaria imperialis*) 40, 18, 20, 30, 47, 8, 78, 30,  
 40, 60, 30, 25, 25.  
 Hyazinthen 10, 12, 14.  
 Anemone silvestris 18.  
 Anemone nemorosa 14.  
 Tulpen (unberührt) 16, 10, 20, 14, 20, 78, 60, 6, 6.  
 Gelbe Margueriten (*Doronicum*) 8, 14, 6, 6, 14.  
 Diclytra (Frauenherz) 5, 14, 6, 30, 46, 20, 5, 14, 10, 6, 19.  
 Maiglöckchen 25, 15, 47, 30, 30, 25, 30, 6.  
 Salomonsiegel 32.  
 Alpenkornblume (*Centaurea*) 14, 14.  
 Akelei 9, 20, 27, 20, 12, 14, 8, 20, 19, 25.  
 Bunte Margueriten (*Pyrethrum*) 40, 14, 20.  
 Trollius (Goldranunkel) 20, 40, 35.  
 Iris (Schwertlilien) 10, 30, 46, 10, 47, 15, 16, 14, 6, 15, 10,  
 15, 35, 36, 20, 25.  
 Saxifraga Megasea (Steinbrech) 30, 17, 25.  
 Saxifraga granulata flore pleno 17.  
 Saxifraga umbrosa (Porzellanblümchen) 30.  
 Spiraea japonica 15, 40, 14, 30, 30.  
 Spiraea palmata 17.  
 Spiraea ulmaria flore pleno 14.  
 Vergißmeinnicht 10, 25 (häufig teilen).  
 Veronica (Ehrenpreis) 40, 30.  
 Gaillardia (Papageienblume) 47, 14.  
 Oenothera (Nachtkerzen) 19.  
 Dianthus (Nelken) 30, 20, 7, 16, 10, 12 (häufig teilen).  
 Dietamnus 40.  
 Feuermohn (*Papaver orientale*) 18, 20, 6, 10, 12, 15.  
 Campanula persicifolia 10, 30, 15, 14, 14 (häufig teilen).  
 Campanula carpathica 18.  
 Tradescantia virginica 40.  
 Thalictrum adiantifolium 25.  
 Potentilla 40.  
 Rittersporn (*Delphinium*) 50, 40, 30, 14, 18, 36, 50.  
 Lilien: Feuerlilie (*Lilium crocum*) 30, 47, 16, 20, 30, 15.  
 Weiße Gartenlilie (*Lilium candidum*) 22, 30, 14, 14, 20, 35, 19.  
 Tigerlilie (*Lilium tigrinum*) 18, 47, 20.  
 Hemerocallis fulva und flava, auch flore pleno 22, 47, 16, 24,  
 22, 18.  
 Schleierkraut (*Gypsophylla paniculata*) 6, 8, 15, 15.  
 Aconitum (Eisenhut) 46, 15, 40, 14, 30, 20, 30, 50.  
 Heracleum barbatum 20, 25, 20.  
 Große blaue Stauden[kabiose] 6, 6.  
 Dracocephalum virginianum (Drachenhauptblume, Etagen-  
 Erika) 22.  
 Winterharte Freiland-Fuchsie 31.  
 Lychnis chalcidonica 27, 19.  
 Chelone (Granatrispe) 7.  
 Heuchera (Purpurglöckchen) 7, 8, 10, 15, 12.  
 Phlox decussata (Flammenblumen) 15, 50, 10, 15, 47, 40, 18,  
 14, 6, 20, 12, 13, 30, 13, 30, 15, 50.  
 Goldraute, Sonnenwedel (*Solidago*) 15, 30, 14, 12, 30.  
 Bocconia japonica 10, 20, 6.  
 Rudbeckia Neumannii 10, 6.  
 Paronia (Pfingstrose) 22, 11, 10, 60, 20, 46, 20, 15, 12, 40,  
 36, 78, 33, 30, 19, 60, 20, 40, 30.  
 Aster 47, 10, 30, 14, 15, 12, 19.  
 Statice limonium 17 Jahre.



## ÜBER BLUMENVASEN

Was manche Blumen in Vasen und schön durchgebildeten Wohnräumen zu sagen vermögen, geht in gewisser Richtung noch so weit über ihre Gartenwirkungen hinaus, daß es hiermit oft ist wie mit vielen Menschen, die wir erst nur sehen und nun im Gespräche reden hören.

Edle brauchbare Gefäße für Blumen sind seltener als edle Blumen.

Das Vasen-Kunstgewerbe hat viel schöne neue Dinge hervorgebracht, aber das Schönste, was es an Vasenformen gibt, steht in Museen, zum Beispiel im Kaiser-Friedrich-Museum, tatsächlich noch ungenutzt.

Wer Blumen in seinem Garten pflegt, braucht für einen gelunden, nicht übertriebenen Blumenvasen-Kultus im Hause mindestens 30-50 erlesener verschiedenartigster Vasen. Mit dem Besitz dieser Fülle beginnen wir in das eigentliche Reich dieses schon uralten Naturkultus einzudringen; denn vorher hinderten künstlerische Kompromisse zu häufig die feinsten Saiten am Schwingen. Diese Vasen brauchen keineswegs teuer zu sein, dürfen es aber natürlich; ihre Kosten können sehr leicht allmählich freudenärmeren Dingen abgepart werden\*).

Eine neue „schöpferische“ Vase läßt uns von ganz neuer Seite an die Blumennatur herantreten, schenkt uns nicht zu ahnende neue Beziehungen auch zu alten Blumen, befruchtet das innerste Wachstum unseres Verhältnisses zu Blumen.

Sie ist dem Blumenfreunde ein unabsehbarer geistiger Besitz, ist ihm wie eine Art Zuwachs an Lebensgefühl. Die eigentlichen Zauberkräfte einer neuen Vase lernen wir oft erst im Laufe der Zeit durch eine bestimmte Blumenart kennen. In meinem Zimmer steht eine blaßgrüne, feinwandige Glasvase mit edlen einfachblühenden gelben und weißen Chrysanthemum, die ich im ersten November-Schneegeflöber noch aus dem Freien pflückte. Keine Vase könnte diese Blumen und Zweiglinien demütiger und bedeutungsvoller feiern und dem Verkehr der Seele mit ihnen reiner ihren Platz weisen. — Mander Vase kann man niemals eine Blume und mander Blume nie eine Vase vergeßen.

Von den Vasenblumen der Jahreszeit können Wirkungen ausgehen, die uns als Blumenwirkungen zum erstenmal zum Bewußtsein kommen.

Blumen in Vasen scheinen vom festlichen Lebensrecht der Stunde, von „flüchtiger Tage hohem Sinn“ zu reden; scheinen Verprengtes in unserm Innern zu sammeln, Herdfeuer feinsten Kräfte zu entlacken, die Seele mit leisen dionysischen Freiheitsgefühlen zu beschenken und sich zuweilen im Dufte, dem zartesten Ding von der Welt, an das Heroische in ihr zu wenden.

---

\*) Anmerkung. Als Quellen für schönste Vasen von erschwingbaren Preisen seien, selbstverständlich „ohne Vorwissen der Betreffenden“, folgende Namen genannt: Vereinigte Werkstätten in Berlin, in München und in Dresden, Hohenzollern-Kunstgewerbehaus in Berlin, Atelier für Blumen Schmuckkunst von Franziska Bruck-Berlin, Münchner Kunsthandlung am Steinplatz, Berlin, Dürerhaus Berlin, Erler in München, Wittelsbacherplatz, Hulbe in Hamburg.



Das neue Zeitalter der Wohnungskunst läßt uns den Reiz von Blumen und Vase tiefer als jemals fühlen. Wohnungschönheit wirkt auf Vase und Blume wie Vasenschönheit auf die Blume. In ein mißlungenes Zimmer setzt man ungern Blumen. Die Blume ist das stärkste Mittel, die Schönheit und Mystik eines Wohnraums auf immer neue Weise zu ernten.

Schönheit ist mehr als Schönheit. In der griechischen Sprache bedeutet das Wort für Schmuck auch Ordnung. Aller Schönheitsmangel und alle Unschönheit in der äußeren Umgebung der Menschen deutet auf materielle, geistige und soziale Unordnung. An die tiefste Wurzel solcher Unordnung rühren vor allem die Fragen einer weiseren und menschenfreundlicheren Bodenverwertung.





## DER „AUTOMATISCHE“ BLÜTENGARTEN IM MAI

Der eingesenkte, von einer Rosenpergola umgebene Staudengarten ist ein für allemal so bepflanzt, daß er von Ende April bis Ende September reichlich in Blüte steht und beständig neue Bilder zeigt. Zuerst leuchten in den Steinen und am Wasserbecken Aubrietien, Anchusen, Zwergschwertlilien (Seite 75) und gefülltblühende Sumpfdotterblumen auf. An den Böschungsrändern flammen kleine Apriltulpen aus phosphorblauen Zwergirisbändern. Das bunte Bild Seite 75 zeigt den Flor der großen Schwertlilien, Trollius, Darwintulpen, Hornveilchen und Iberis um Mitte Mai. Ihm folgt die Zeit der Riesenmohne, Königskerzen, der mächtigen rosa Eremurus, der späten Iris und der Taglilien. Dann beginnt das große blaue Sommerfest der Edellritterspore, die in den Armen der erblühenden großen Phloxen verblühen, denen wiederum die Dahlien entfeigen.

Dem Herbst ist eine besonders große Terrassenloge eingeräumt. (Bild.)

Wenn man am Fenster steht und auf die Farbenbrandung der Phloxen hinabsieht, so hat man, sich abwendend, etwa das Gefühl, als ließe man dort einen Kinderchor unbeachtet weiterfingen.

Solch eingesenkter Garten bietet dem Auge die Farben am günstigsten und wechselreichsten dar; ganz besonders, wenn er am Hause liegt und in jedes Treppenhausefenster hineinleuchten kann.

Wer solche architektonischen Gärten, bepflanzt mit neuen Stauden und großen Rosenbüschen, nicht sah, weiß nicht, wie verträumt auch ein strenger regelmäßiger Garten sein kann, wie hingegeben an die Jahreszeit; wie er fort und fort das Lebensgefühl seiner Anwohner in sich aufnimmt und in seiner funkelnden Schale leise mouffieren läßt.











## DER „AUTOMATISCHE“ BLÜTENGÄRTEN IM JULI

Der Automat muß bedient und „geölt“ werden. Der Ausdruck „selbsttätig“ ist nicht ganz richtig. Er drückt aber einen grundlegenden Unterschied von den bisherigen Blumengärten plastisch aus.

Die Arbeit darin besteht aus folgenden laufenden Tätigkeiten:

Im Herbst: Abschneiden aller noch vorhandenen verblühten Stiele. Leichtes Überdecken der Beete (aber nicht der Pflanzen selber) mit verrottetem Dünger. Laubbeschüttung der beiden kleinen Anemone-japonica-Beete und der vier Eulaliagräfer. Herausnehmen der Dahlien- und Gladiolen-Knollen, die bis Ende April im Keller liegen. Alles übrige bleibt im Winter ungeschützt und unberührt.

Frühling, Ende März: Leichtes Abharken der Beete.

Ende April: Neulegen der Dahlien- und Gladiolen-Knollen.

Sommer: Zeitweiliges Abschneiden aller verblühten Blumen und gelben Blätter. In sehr trockenen heißen Wochen durchdringendes Gießen ein- bis höchstens zweimal in der Woche, sonst braucht oft wochen- und monatelang gar nicht oder nur sehr wenig gegossen zu werden. Sauberhaltung der Beete und Wege von Unkraut.

Besondere Arbeiten: Lassen Beete im Laufe der Jahre allmählich an Schönheit nach, so werden die Pflanzen herausgenommen (im März-April oder September-Oktober) und dann in neu zubereiteten Boden der Beete zurückgepflanzt. Aus den groß gewordenen Kletterrosenbüschen werden die ältesten, müdesten Äste nach einigen Jahren herausgeschnitten.

Über die Tulpenbehandlung ist folgendes einschränkend zu sagen:

Sie halten im hiesigen Klima und Boden jahrelang ohne jede Umpflanzung aus. Bei etwas Düngungsnachhilfe blühen sie nach fünf Jahren in nicht beeengter Pflanzung noch ziemlich normal. Die kleine Duc-van-Tholl-Tulpe sogar noch nach zehn Jahren.

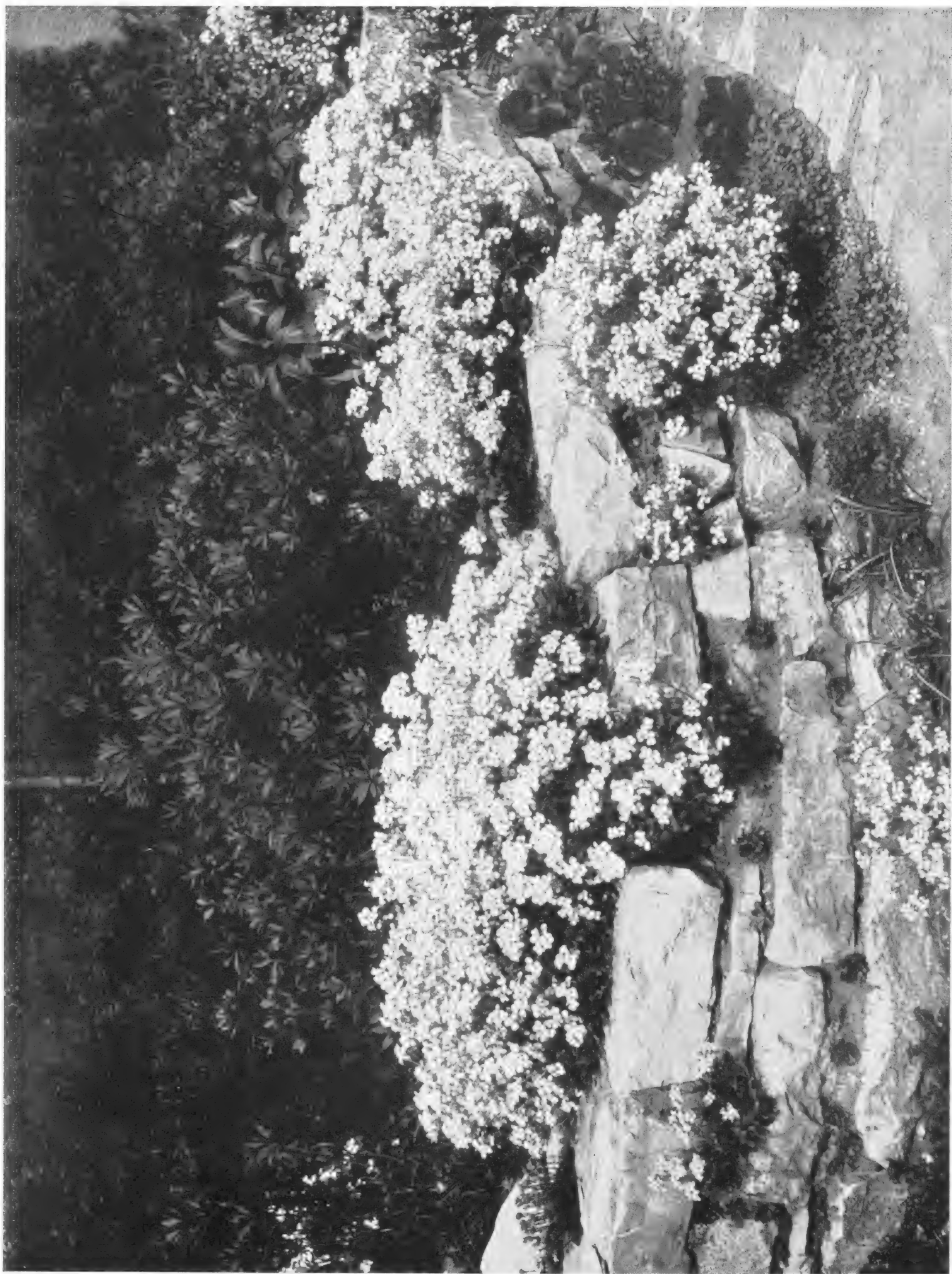
In schweren Böden und feuchteren deutschen Klimaten müssen sie dagegen im Sommer herausgenommen und im Herbst neu gelegt werden. Es gibt jedoch Tulpenforten, die auch dort verwildert unberührt in infinitum weiterblühen. Sorgfältige Beobachtung des Dauerverhaltens aller Arten und Sorten von Tulpen wird auch dort sehr erfreuliche Resultate für die Besitzer von Gärten geringer Pflegemöglichkeit ergeben. Auch hier wird feinere Sortenbeobachtung besondere robuste Lebens- und Wachstumskräfte herausfinden.

Siehe auch die vorhergehende Seite.









## ALPENKRESSE

### ARABIS ALPINA

Die Alpenkresse erblüht Ende März, Anfang April in großen, blendend weißen Polstern. In ihren drei Gartenschmuckformen, *Arabis alpina superba*, *Arabis alpina flore pleno*, die wie eine weiße gefüllte Levkoye aussieht, und in der neuen, zartrosa getönten *Arabis alpina rosea*, gehört sie zu den klassischen, unverwüßlichen Vorfrühlingsgewächsen.

Am schönsten duftet *Arabis alpina superba*; sie ist hier so gepflanzt, daß sich ihre Düfte mit dem narkotischen Geruch des Seidelbaums mischen. Warum nur einen Duft auf einmal atmen und nicht Akkorde von Düften? Düfte mancher Frühlingspflanzen sind wie goldene Schlüssel zu besonderen Prachtgemächern des Frühlingsglückes, die sich nur jenen Schlüsseln öffnen.

Auch in den Fugen steiler Futtermauern kann man *Arabis alpina superba* durch Pflanzung oder durch Einkneten von saatkraftigen lehmigen Erdklumpchen in Fugen ansiedeln.

Alle drei Arabisarten wollen Sonne, nur *Arabis alpina superba* trägt auch auf die Dauer lichten Halbschatten.

Zum Kapitel Vorfrühlingssteingärtchen Seite 35.







## STEINGARTENFREUDEN

Steingärtchen an Abhängen, „wilden“ Steintreppen, treppenflankierenden Böschungen, Treppen- oder Wegbegleitenden, steingestützten Terrassenbeeten, rohen Grenzmauern und Stützmauern, Böschungen höher gelegter Gartenhäuschen, flachen, schrägen Rändern von Wegen, die zur Gewinnung von Hohlwegrändern etwa um 30 Zentimeter vertieft wurden, eigentliche regelmäßige oder natürliche Steingartenbeete bilden, bepflanzt mit unverwüßlichen Steingartenstauden und Steingarten-Zwerggehölzen – immer anziehende Gartenbilder.

Die Formel für Steingärten ist geradezu: größte Mannigfaltigkeit auf kleinstem Raum bei geringster Pflegearbeit. Es handelt sich hier um eine Gartenangelegenheit von wachsender Bedeutung, immer reicheren und reizenderen Pflanzeninhalt umfassend, ganz besonders geeignet, auch den Laien schnell in den Zauber des Staudenlebens einzuweihen.

All die kleinen verkämpften Pflanzenhelden aus den Bergfellen, Steppen, Wäldern, Wegrändern, Ufern und Stränden aller möglichen Weltgegenden von ähnlichen Klimabedingungen werden jetzt in immer größerer Fülle aus ihren Fernen und Wildeinsamkeiten gelockt und in die Gärten gebracht, um dem tief über die Arbeit gebeugten Kulturmenschen „leis“ die Hand auf die Schulter zu legen.

Die Fülle der Erscheinungen ist so groß, daß man sich auf die unverwüßlichsten, gartenfreundlichsten beschränken kann und auf alle irgend empfindlichen Pflanzen verzichten mag.

Die kleinen Listen von Paradepflanzen, deren Abdruck ich hier mir nicht versagen will, machen den Anspruch, mit einer „Seel Sorge“ und Beschränkung für den pflanzenden Gartenbesitzer zusammengebracht zu sein, die ihr das stärkste Gewicht verleiht und ihm die feinsten Fäden der Dinge in die Hände zwingt.

Alle Blumen trösten auf besondere Arten, legen unermüdlich Besuche in Gram und Verdüsterung, sind wie Ozengebläse der Seelengeundheit, aber die kleinsten wilden Blumen sind oft die feinsten Tröster.

## VORFRÜHLINGSSTEINGÄRTCHEN

Eine ganz besondere Domäne des Steingärtchens ist der Vorfrühling; alle seine Blüten-Edelsteine, geschliffene und ungeschliffene, finden hier ihre beste, gesammelte Fassung.

Der Kelleraushub des Hauses ward hier um das Haus gelagert und in kleine Gärtchen mit Hecken aufgeteilt, hinter deren Außenseite der Boden sich in zwei Terrassenbeetsstreifen zur übrigen Gartenhöhe herabsenkt.

Auf diesen Terrassen blüht oft schon vom Februar ab bis Ende April Jahr für Jahr eine so endlose Fülle unverwüßlicher Gewächse fast ohne eine Muskelbewegung von Pflege, daß man im Hinblick auf das Fehlen dieser Dinge in fast allen Gärten wirklich sagen muß: die Welt ist noch jung. Wir sind noch im Anfang aller Dinge und stehen auch noch im ersten Vorfrühling der Kultur.

Ende Februar, Anfang März, wenn die Amfeln, die im Winter am Boden hupften, wieder ihre gewohnten Chorplätze auf den bekannten Giebeln und Wipfeln einnehmen, die Luft sich mit würziger urweltlicher Frische füllt und das Licht wie neugeboren glänzt, bricht wochenlang seltsames Leben aus dem Boden: Kleine totenhafte braune

Händchen beten hervor, spitze Faunohren recken sich, in welchem Vorjahrslaub eines Pflänzchens werden kleine ungefederte Vögelchen sichtbar, farbige Blüten- und Knospenpackungen schieben sich heraus, fertig hervorbrechend wie auf Raffael'schen Welter-schaffungsbildern. Manchmal auf bunten Knospen-spitzen noch kleine Erdklumpchen mit emportragend. Primeln aus dem Himalaja mit Doldenknospen wie kleine Blumenkohlhäupter dehnen sich aus deutschem Winterschlaf neben bronzefarbenen Blattsprossen des neuen Vorfrühlingsvergißmeinnicht vom Kaukasus, neben Frühlingsjuwelen aus amerikanischen Wäldern und trockenen Orientgebirgen, biederer deutschen Veilchen, Schneeglöckchen und gelben Zitronenprimeln, über denen schon in gleicher Farbe, wie darin geboren, Zitronenfalter schweben. Immer wieder in diesen Aprilwochen gibt es Tage und Stunden, in denen man, an warmer Stelle sitzend, Düfte von Veilchen, Seidelbast, Primeln, verwilderten Hyazinthen und kleinen Vorfrühlings-tulpen, von Krokus und Arabis atmet, die sich in warmen und stählern kühlen Lüften mischen. Manche Blume, die schon in kurzer Zeit blühen wird, ist noch gar nicht da, während doch jetzt schon im Spätherbstgärtchen Pflanzen, die erst im Oktober zu blühen gedenken, kleine Sprossendickichte bilden. Es ist gut, daß man auf den schon warmen Steinplatten vor den Blumen sitzen kann, denn sonst müßte man sich zur Betrachtung für so fabelhafte Säckelchen, wie etwa das kleine Blütenneß der Saxifraga „Teppichkönigin“, extra einen Stuhl holen.

Über dem ganzen Vorfrühlingsblütenfest liegt der Glanz der Erwartung immer neuer Festteilnehmer aus den Fernen der Erde. Die kleinen goldgelben Märzschwertlilien und die weißen märzblühenden Herbstzeitlosen aus dem Libanon haben Herberge in den Vorfrühlingsbeeten genommen, und ich soll es erleben, daß sie hier blühen werden! Auch von Krokus, Scilla, Traubenhyazinthen, Anemonen sind nun all die Zwergformen beisammen, die 14 Tage vor den Großen blühen.

Eine spätverpflanzte Kostbarkeit in einer Felsenfuge machte mir Sorge. Neulich hatte sie noch kein Leben. Heut sind kleine Sprossen sichtbar. Lieber kleiner gläubiger Lebensgenosse! Was für Worte werden wir noch tauschen!

Wenn solch Pflänzchen schon im Vorfrühling wieder kleine Blattsegel setzt und sein Leben verwegen in die großen Fernen des Jahres und der Jahre hinaussteuern will, so rührt uns das, als ob sich ein Kind auf eine Weltreise begibt; es ist überhaupt, als sei unser Element der Zeitenfülle, in dem sich diese traumhaften und unwahrscheinlichen kleinen Dauerexistenzen ganz munter bewegen, eigentlich viel zu groß und gewaltig für sie, wie etwa der Ozean für Bootsreisen.

Manche Einzelexemplare unter den Kleinstauden habe ich schon 10 Jahre unter Augen. Mir bekannte Sempervivumpflanzen stehen mehrere Jahrzehnte an ihren Plätzen. Auf dem Haupt der Rolandstatue in Brandenburg nistet solche Donnerwurzpflanze schon ein Jahrhundert, ohne jegliche Haarpflege.

Ein Gegenstand ganz besonderer Vorfreude ist immer der Aurikelflor in den Frühlingsterrassenbeeten. Man kann sich vor dem Erblühen meist nicht mehr auf die besonderen einzelnen Blütengesichter besinnen. Wenn sich dann aus den gepuderten Knospenständen die großen lilasamtigen, bernsteingoldenen, rosigen, meergrünen Blüten zögernd zu entfalten beginnen, so gibt es gemeinsame Wiedererkennungsfreuden und gesteigerte Erwartungen. Eine unter den Pflanzen hat einen stärkeren und wunderbareren Duft als alle anderen, einen Duft wie Geisterhauch zwischen süßen dumpfen Düften.

Wir fühlen uns gerührt und geschmeichelt, wieder in der Aurikelzeit zu leben.

Man wird so jung mit Primeln und Aurikeln! Die schräge Abendsonne scheint in die Farben und hindurch wie durch Kirchenfenster und wirft Farbenreflexe in den Nachbarblütenkelch. Aurikelpflanzen werden alt wie Schulkinder. Ich kenne oben in den Salzburger Alpen eine mehr als 12 Jahre alte wilde Aurikelpflanze, die besuche ich immer wieder; sie blüht noch voll, wenn im Tieflande der Aurikelflor schon lange verblüht ist.

Wie köstlich ist die Farbenskala der neuen blauen Gartenprimeln. Sie erweckt ganz neue merkwürdige Farbengefühle in uns. Nie kann ich meine ersten Begegnungen mit den blauen Primeln und mit den *Primula Sieboldii* vergessen, Welten geistigen Erlebens, fremdartiger nicht zu denken.

Im Primelreiche herrscht seit einigen Jahren große Aufregung, denn so seltsame Primelfremdlinge sind aus Hochasien und China angekommen und haben auch schon mit den vorhandenen Ehen geschlossen, aus denen interessante Kinder entstanden.

Der Vorfrühlingsflor mit seiner monatelangen wechselnden Fülle bringt uns Dauer und wandelnden Reichtum der Jahreszeit zu gesteigertem Bewußtsein und Gedächtnis.

Verdämmernde Tiefen der Zeitenfülle weniger Wochen und Tage werden mit Lichtern besetzt. Namenlose Stunden hinterlassen leuchtendere Furchen.

#### VORFRÜHLINGSSTAUDEN (Februar-April)

Die folgende Liste klassischer und unverwüßlicher Vorfrühlingsgewächse erhebt den Anspruch, das Inventar des Vorfrühlingsgärtchens in einer Durcharbeitung für Gärten mäßiger und geringer Pflegemöglichkeit aufzuzählen, wie dies sonst nirgends durchgeführt ward.

*Adonis amurensis*. *Adonis vernalis*. *Alyssum saxatile citrinum*. *A. s. flore pleno*. *Andrusa myosotidiflora*. *Anemone apennina*. *A. a. alba*. *A. nemorosa* in 5 Sorten. *A. pulsatilla*. *Arabis alpina flore pleno*. *A. a. rosea*. *A. a. superba*. *Arnebia echinoides*. *Aubrietia tauricola*. *A. Dr. Mules*. *A. Lavender*. *A. Moerheimi*. *Bellis perennis* Brillant. *Coldicum libanoticum*. *Corydalis cava alba*. *C. nobilis*. *Cyclamen Coum*. *C. C. album*. *Diclytra formosa*. *Doronicum caucasicum*. *Draba aizoides*. *D. dicranoides*. *Epimedium alpinum*. *E. muschianum*. *E. sulphureum*. *Erantia hiemalis*. *Erica carnea*. *E. c. alba*. *Erythronium dens canis* Rose Queen. *E. d. c. Snowflake*. *Euphorbia polydroma*. *Helleborus hybridus* in Edelforten. *H. niger*. *Hepatica triloba*. *H. t. alba*. *H. t. rubra*. *H. t. in drei gefüllten Sorten*. *Hutchinsia alpina*. *Iberis sempervirens* Schneeflocke. *I. s. weißer Zwerg*. *Iris Danfordiae*. *Iris pumila coerulea*. *I. p. cyanea*. *I. p. excelsa*. *I. p. floribunda hybrida*. *I. p. Schneekuppe*. *I. p. nova candida*. *Iris reticulata*. *Mertensia primuloides*. *M. virginica*. *Omphalodes cappadoica*. *O. verna*. *Orobis varius*. *O. vernus*. *O. v. albus roseus*. *Phlox amoena*. *P. divaricata* in Edelforten. *P. d. Laphami*. *P. nivalis*. *P. setacea lila*. *P. s. Morgenstern*. *P. s. Vivid*. *Potentilla verna*. *Primula auricula*. *P. denticulata hybr. grandiflora*. *P. elatior*. *P. Juliae*. *P. iberica (Sibthorpiae)*. *P. farinosa*. *P. vulgaris acaulis*. *Pulmonaria azurea*. *P. rubra*. *Sanguinaria canadensis major*. *Saxifraga alba grandiflora*. *S. Elisabethae*. *S. Hybrida magnifica*. *S. Schöne von Ronsdorf*. *S. splendens*. *S. Teppichkönigin*. *S. Blütenteppich*. *Uvularia grandiflora*. *Vinca minor*. *Viola cornuta* G. Wermig. *V. gracilis*. *V. odorata* Augusta *Waldsteinia geoides*.  
Vorfrühlings-Knollenstauden: *Anemone blanda atropurpurea*. *Chionodoxa Luciliae*. *C. sardensis*. *Crocus Imperati*. *C. vernus* in Farben. *Fritillaria imperialis*. *F. i. aurea*. *F. Meleagris*. *F. M. alba*. *Galanthus Elwesi*. *G. nivalis*. *Hyacinthus*. *H. orientalis*. *Leucojum vernum*. *Muscari botryoides*. *M. b. alba*. *M. b. Heavenly Blue*. *Narcissus Bulbocodium*. *N. citrinum*. *N. cyclamineus*. *N. poeticus*. *N. p. ornatus*. *N. Pseudonarcissus*. *N. recurvus*. *Scilla bifolia*. *S. sibirica*. *S. Thalackeri*. *Tulipa Duc van Tholl*. *T. silvestris*.  
Vorfrühlings-Kleingehölze: *Daphne Cneorum*. *Verloti*. *D. blagayana*. *D. Mezereum*. *D. M. album*. *Rhododendron praecox*. *Rhodora canadensis*. *Jasminum nudiflorum*. *Ribes alp. pumilum*. *Andromeda japonica a) floribunda*. *Mahonia aquifolia*. *Berberis buxifolia*. Größere Vorfrühlings-Sträucher: *Amelanchier asiatica*. *A. levis*. *Amygdalus Davidiana*. *A. persicoides*. *Cornus mas*. *Forsythia intermedia spectabilis*. *Hamamelis japonica*. *H. j. Zuccariniae*. *H. mollis*. *Lonicera Standishi*. *Prunus subhirtella*. *P. pissardii*. *P. p. Moseri fl. pl.* *Ribes sanguineum grandiflorum*. *Cydonia jap. Simoni*. *Alnus incana aurea*. *Corylus Avellana*. *Magnolia stellata*. *M. Yulan*. *Spiraea sorbifolia (Laub)*. *Viburnum alnifol. praecox*.



## DAS HERBSTLICHE STEINGÄRTCHEN

Die Freude an herbstlichen Wildblumen, am Herbstzeitlosen- und Heidekraut-Flor findet im herbstlichen Steingärtchen eine kleine Kultusstätte. Dort lebt auch ein Widerhall des unfähig heiteren herbstlichen Blütenfrühlings, der uns auf Alpenwanderungen unter herbstlichem Höhen Sonnenbrand, goldenen Bergbäumen und blendenden Neuschneefirnen auf Schritt und Tritt umblüht. Hier ist eine natürliche Gartenstätte nicht nur für die wilden Herbstzeitlosen, über deren lilafarbene Bergwiesen und Hänge wir wie über einen vulkanischen Geißerboden hinwandeln, sondern auch für ihre neuen Schmuckformen und ihre riesenblumigen Verwandten aus dem Kaukasus und Orient. Vorn im Bilde steht die tulpengroße Zeitlose *Colchicum speciosum* in schneeweiß und tiefrotvioletter Farbe. Jetzt sind dem Beete auch die herrlich blauen Herbstkrokus eingefügt, deren Farbe ich nichts zu vergleichen weiß. Nur die ungewohnte Pflanzzeit im Juli-August ist an der geringen Verbreitung dieser bequemen Dauerpflanzen schuld, die, einmal gepflanzt, unberührt im Boden verbleiben; *Colchicum* wird 20 – 30 Zentimeter tief gepflanzt.

Im Frühling treiben sie große Blattschöpfe, die im Sommer verschwinden. Wir wittern hinter diesen phantastischen Pflanzenrätseeln ganz besondere kosmische Geheimnisse; die veredelten „gefülltblühenden“ einheimischen Herbstzeitlosen in ihrer Üppigkeit und in ihrer überraschenden Farben- und Formenschönheit bestaunen wir etwa wie dressierte Kängurus oder Schnabeltiere.

Reizend blüht das alles wochenlang im Steingärtchen zwischen silbergrauen Kalksteinen, Kriechwacholdern, kleinen herbstroten Zwergberberitzen, japanischen Sedumarten, Virgilsaßern und den schönen Gartenformen des Heidekrauts.

Man versteht gar nicht, wie das ist, daß es dies alles gibt und, fast kein Mensch darum weiß.

### Die schönsten Dinge für das herbstliche Steingärtchen:

*Actaea acerina*, *Adenophora Potanini*, *Anemone japonica* Brillant, *Aster Amellus cassubicus*, *A. Emma* Bedau, *A. Oktoberkind*, *A. ptarmicoides*, *Calluna vulgaris* Alporti, *C. v. elegantissima*, *C. v. flore pleno*, *Erigeron semiplenus*, *Hypericum Moserianum*, *Linaria pallida*, *Oenothera glabra* (Herbstlaub), *Parnassia palustris*, *Plumbago Larpentae*, *Rudbeckia Neumannii*, *Satureja montana*, *S. pygmaea*, *Santoline pinnata*, *Scabiosa caucasica*, *Sedum Sieboldii*, *S. spectabile atropurpureum* Brillant, *S. Telephium atropurpureum*, *Silene Schafta*, *Solidago brachystachya*, *Tunica Saxifraga*, *Teucrium Chamaedrys*, *Veronica spicata alpina*, *Viola cornuta* G. Wernig, *V. odorata* Augusta. Stauden-Zwiebeln: *Colchicum autumnale album* fl. pl., *C. autumnale* fl. pl., *C. bicantinum*, *C. Bornmuelleri*, *C. giganteum*, *C. bibanoticum*, *C. speciosum*, *C. sp. album*, *Crocus sativus*, *C. speciosus*, *C. sp. albus*, *C. zonatus*. Kleingehölze für das herbstliche Steingärtchen: *Berberis Thunbergi*, *B. Wilsoni*, *Cotoneaster horizontalis*, *C. microphylla*, *C. pyrenaica*, *Desmodium penduliflorum*, *Hydrangea acuminata*, Zwergwacholder in allen Formen.

## WILDE BLUMENTREPPEN

Es ist unglaublich, welch einem Leben von Kleinpflanzen die Steinfugen und Flanken solcher Treppe Jahr für Jahr ohne Pflegenachhilfe gedeihliche Dauerstätten gewähren. – Die Freude hat das ganze Jahr hindurch kein Ende. Selbst im Herbst noch gibt es hier immer Farbenüberraschungen. Fernhin wirken die Zusammenklänge der Salmtöne des Herbstlaubes von Sedum Aizon mit blaugrünen Alyssumblättern, karminrotem Sedum Sieboldii und türkisfarbenem Laub anderer Sonnenmoose. Auch im Winter, in welchem das Wintergrün, das graue und blaue Grün neben bronzefarbenen Sprossenneßern die wundervollen Silbertöne des Kalksteins schmückt, löst jedes Durchschreiten der Treppe eine Welle heiteren Behagens aus.

Über jedem Pflänzchen liegt die Glorie seiner bisherigen Blütenleistungen.

Das Vermörteln und Verputzen der Fugen von Mauern und Treppen im Garten bringt uns um unererschöpfliche Freuden, etwa wie so manche Gepflogenheiten im Leben, die aus einer falschen Rangordnung der Pflichten kommen.

Monatelang wechselt auf dieser sonnigen Gartentreppe und ihren steingesützten Flankenböschungen unverwüßliches Blütenleben aus den Karpathen, dem Himalaja, Taurus, Japan, Dalmatien, Siebenbürgen, Griechenland, Kroatien, Nordamerika, Mexiko, Turkestan, Sibirien und Kamtschatka.

Wie befreundet man sich mit all diesen kleinen zutraulichen Fremdlingen, die nun schon jahrelang in ihren Steinfugen mit uns leben und wachsen, und welche kosmisch-müßige Verklärung liegt über der ganzen kleinen Veranstaltung.

Wenn oben die Rosen blühen, steht unten alles in den Farben der tiefblauen, griechischen Moltkia, der granatroten mexikanischen Heuchera und in weißem Blütengeperle; wenn dann schräges Abendsonnenlicht darüber streift, ist es fast schwer, sich von dem Anblick wegzuwenden. (Bild Seite 55, 59, 64.)

Wer dies Pflanzenleben nicht kennt, weiß nicht, wie lieb uns eine Treppe werden kann. –



## DAS NEUE VORFRÜHLINGSVERGIßMEINNICHT AUS DEM KAVKASUS

### ANCHUSA MYOSOTIFLORA

Die Pflanze ist eine wundervolle neue Überraschung aus dem Kaukasus, dessen ungeheurer Gebirgstock etwa die Länge von Zürich bis Königsberg hat und dessen Klima eine unendliche Pflanzenfülle hervorbringt, die sich bei uns völlig zu Hause fühlt. Alle Dinge der Welt sind bekanntlich weither; wir selber wanderten aus Zentralasien infolge großer Austrocknungsphänomene aus, welche den Anstoß zur Völkerwanderung gaben.

Immer großartiger wird die Rolle des Menschen als des Verwalters der Fernwirkung. Immer reicher und glänzender erbaut sich, Zeit und Raum überbrückend, eine unvergänglichere Welt mitten im ewigen Fluß der Dinge. —

Das „Kaukasus-Vergißmeinnicht“ verträgt auch Dürre; es erscheint gewissermaßen wie ein Staudenvergißmeinnicht, dem etwas von seiner Erdenschwere genommen ward.

Es blüht schon Ende März auf und trägt dann acht Wochen lang halbmeterhohe Sträuße tiefblauer Blumen von der Farbe der Bergvergißmeinnicht. Auf Fehler wartet man vergeblich. Die gelben Margueriten neben ihr stammen auch aus dem Kaukasus. Das Bild ist Mitte April aufgenommen. Die lilafarbenen Aubrietiapolster sind auf dem Balkan beheimatet.

Weiteres im Kapitel Steingartenfreuden Seite 35.

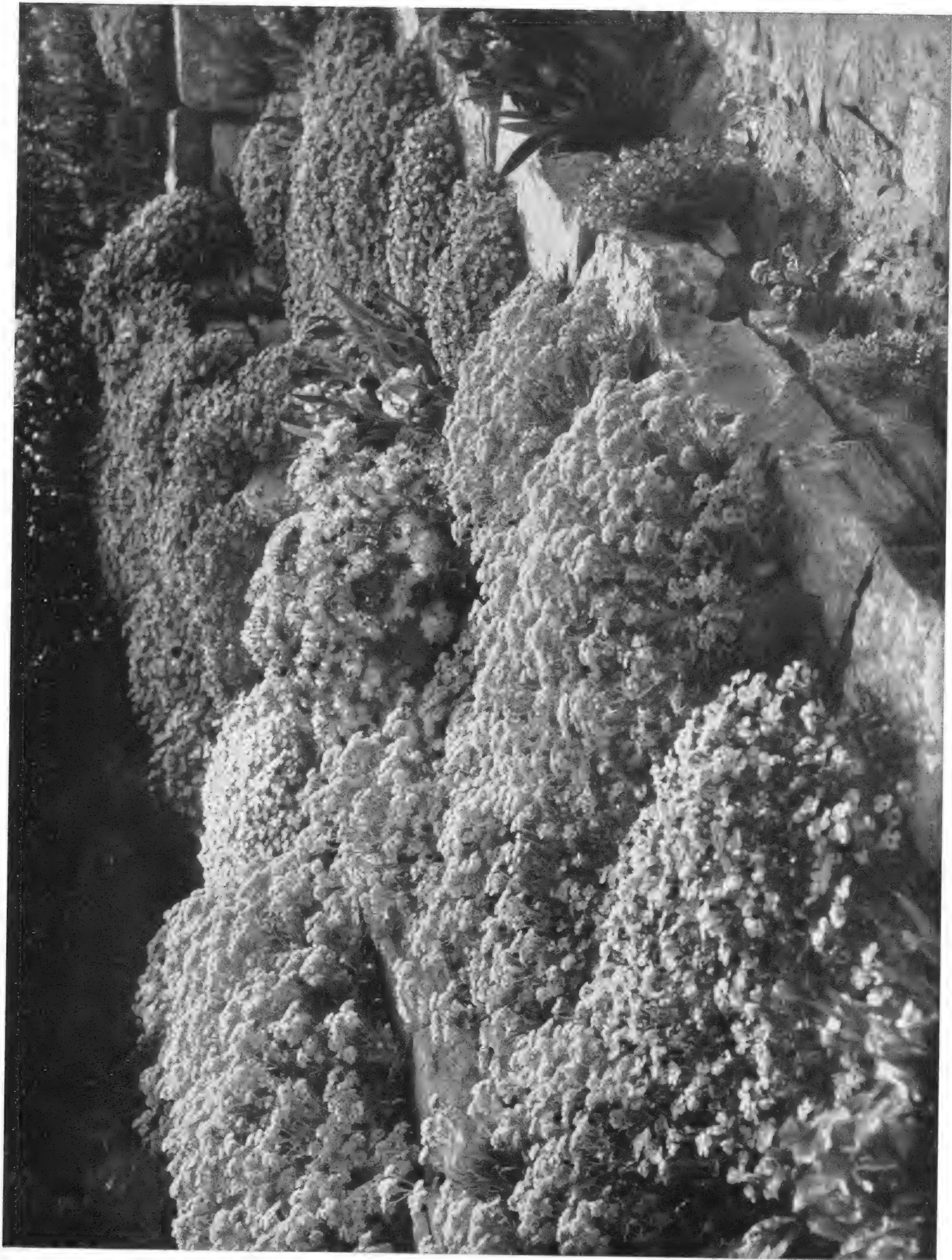












## APRILFLOR AUF DEN TERRASSENBEETEN

Im Vordergrund blasse schwefelgelbe Töne des Alyssum, im Hintergrund dunkellila Polster der Aubrietia.

Die Farben der schönsten Aubrietia „Mules“ bereiten wochenlang täglich Überraschungen. Wenn die Abendsonne darüberstreift, so wirken alle getroffenen Blüten tiefrot, alle beschatteten tiefblau.

Die kleinen Beetterrassen wirken auch im Sommer und Winter gut. Man sieht ihnen an, daß der Frühling in ihnen schläft oder arbeitet.

Weiteres im Kapitel Vorfrühlingssteingärtchen Seite 35.



## AUS DER TERRASSEN-RABATTE DER DAUERBLÜHER UNTER DEN STEINGARTENGEWÄCHSEN

Die kleine Gruppe hat folgende Farben: Tiefblau, Ehrenpreis-töne, blaugüne Grasbüsche, weiße Polster, rosa-farbene und tiefcharlachrote Glöckchen und silbergraue Laubtöne (siehe auch Seite 38), vierzehn Tage später noch tiefviolettrote Polstergehänge und weißer Blütendampf. Die Wirkung jener Gruppe war zwölf Wochen lang so stark, daß sie die Pflanzung auch gelohnt hätte, selbst wenn es sich um nur einmaligen Flor vergänglicher Pflanzen gehandelt hätte. Alle Exemplare sind aber in bester Verfassung erstarkt und rufen das ganze Jahr hindurch beim Vorübergehen die Vorfreude auf gesteigerte Wirkungen im nächsten Frühling wach.

Als Resultat langjähriger Pflanzungen und Beobachtungen lasse ich eine Liste auserwählter Dauerblüher unter den Steingartengewächsen folgen, nach Farbenerfahrungen und Blütezeiten in Gruppen zusammengefaßt, die immer durch zwei Gedankenstriche voneinander getrennt sind:

*Helianthemum* Rabin, *Gypsophila repens*, *Helianthemum pilosum*, *H. album*. — — *Helianthemum* Bronzekönigin, *H. luteum plenum*, *H. serpyllifolium*, *Oenothera missouriensis*, *Hieracium aurantiacum*, Aster *Amellus cassubicus*, Bedau und Oktoberkind (für ein Pflanzloch), *Coreopsis verticillata*, *Tradescantia virginica atrocoerulea* an unteren Plätzen, *Potentilla hybr. Vesuv*, *Gaillardia hybr. Ruby*. — — *Campanula carpathica* blau, *C. c. weiß*, *C. muralis*, *Viola G. Wermig*, *Phlox Laphami*, *Lavendula Vera*, *Spiraea filipendula plena*, *Hypericum moserianum*. — — *Tunica saxifraga*, *T. s. flore pleno*, *Linaria pallida*, *Sedum Kamschaticum foliis variegatis*, *Sempervivum* in allen Sorten, *Alsine laricifolia*, *Veronica alpina spirata*. — — *Heuchera Feuerregen*, *H. Feuerrippe*, *H. Frühlicht*, *Veronica latifolia Königsblau*, *V. rupestris*, *Cerastium marvense compactum*, *Thymus serpyllum carneus*, *Gypsophila monstrosa*. — — *Potentilla fruticosa floribunda*, *Veronica spicata atrocoerulea Hendersoni*, *Phlox Arendsi „Louise“*, *Wahlenbergia Mariesi*, *Scabiosa kaukasica perfecta*, *Adenophora Pontanini*, *Adillea Perle*, *A. millefolium Kelway*, *Fragaria rankenlose Monatserdbeere*. — — *Adillea tomentosa*, *Veronica incana*, *Sedum rupestre Festuca glauca*, *Adillea Eupatorium Kelway*, *Corydalis lutea*, *Genista tinctoria flore pleno*. — — *Viola gracilis*, *Aubrietia Mules*, *A. Moerheimi*, *Viola G. Wermig*, *Arabis einfach und gefüllt*, *Hutschinsia alpina*, *Iberis Schneeflocke*, *I. weißer Zwerg*, *Viola odorata Augusta*. — — *Dryas oktopetala*, *Androsacea lanuginosa*, *Gypsophila repens rosea*. — — *Papaver nudicaule* (-Halbstaude) *Eryngium Bourgati*, *E. hybr. Violette*, *E. hybr. Juwel*, *E. hybr. alpinum spectabile*, *Campanula carpathica alba*, *Statice Limonium*, *Gypsophila paniculata flore pleno*, *Potentilla Mrs. Willmot*.

Weiteres im Kapitel Steingartenfreuden Seite 35.











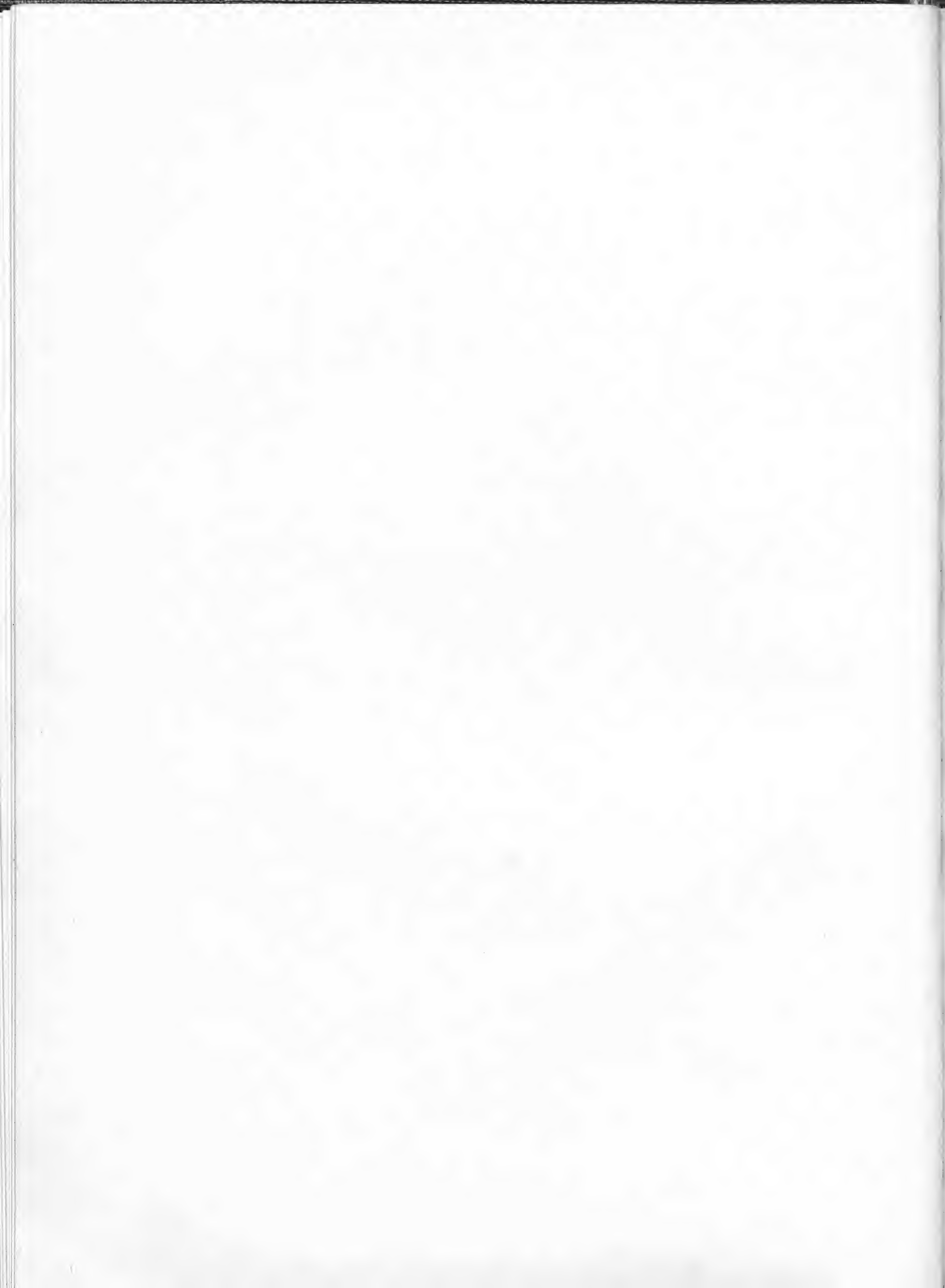
## STEINGARTENFLOR GEGEN MITTE MAI

So unmittelbar an ein Haus anschließend sollte man eigentlich Steingärten nicht im natürlichen Stil, sondern in architektonischen kleinen Terrassen herstellen. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal nachdrücklich das Vorurteil zerstört, als ob der Boden solcher Steingärten irgendwelcher besonderen Vorbereitung bedürfte; dem nur sehr wenig lehmhaltigen Bornimer Sande, einem früheren mageren Ackerboden, wurde nur verrotteter Dünger zugesetzt. Alle Pflanzen wachsen seit Jahren gesund und üppig. Rechts oben steht eine große Wolfsmilch aus Bulgarien; die starke Rosafarbe geht von Saxifraga „Blütenteppich“ aus; darüber stehen die beiden Alyssumarten, links unten blüht Viola gracillis, das griechische Veilchen; die lilablauen Polster gehören der Königin der Steingartenblumen, der Aubrietia.

Weiteres im Kapitel Steingarten-Freuden Seite 35.











## TERRASSE DER AUERWÄHLTEN DAUERBLÜHER DES STEINGARTCHENS

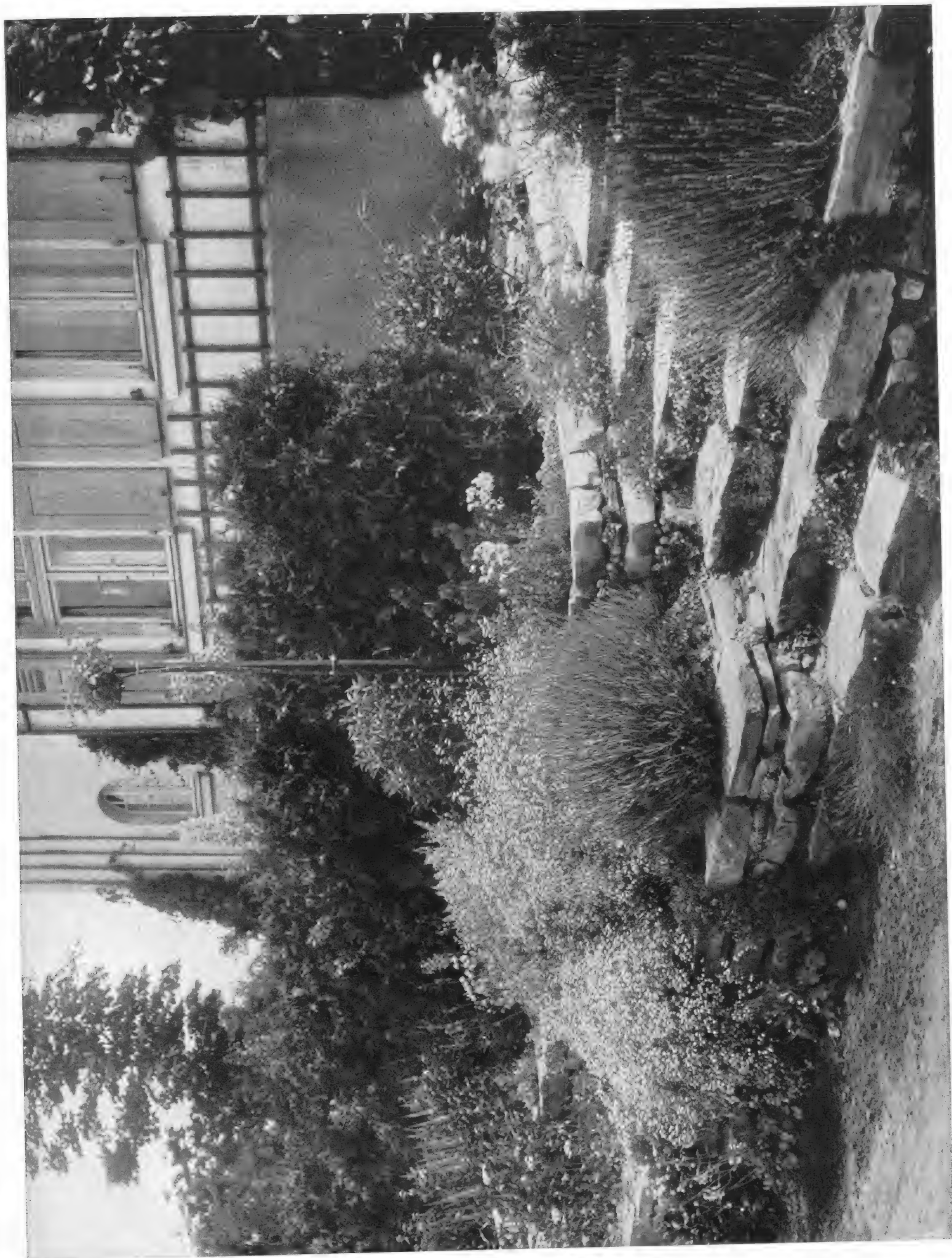
Links neben der Treppe blüht *Gypsophila repens monstrosa*, das Frühlings-Schleierkraut. Eine Pflanze bringt alljährlich auf einige Wochen eine etwa quadratmetergroße Blütenmasse hervor; sie stammt aus einer Kreuzung zwischen einer deutschen Wildstaude und einer Kaukasierin.

Unter den kleinen „Treppenwitzen“ in den Stufen ist besonders *Linaria pallida*, die schöne Form des Mauerflaches, zu nennen, die ihre reizenden lila Lippenblüten fast acht Wochen lang aus den Fugen hervorzwingt. Sie ist noch schöner als der einheimische Mauerflachs, von welcher Heinrich Seidel, der Verfasser des Lebrecht Hühnchen, immer Saat in der Hosentasche mit sich trug, um sie überall anzusiedeln. Die kleinen Polster der weißen *Campanula pusilla*, der süßesten Zwergglockenblumen, die man sich vorstellen kann, kriechen jedes Jahr etwas weiter durch die Fugen. Eines von ihnen ist gerade an der Stelle angelangt, wo es von einer horizontalen Fuge in eine senkrechte hinabzukriechen beginnt und die Blütchen fächerförmig im Halbkreise spreizt.

Wenn wir solche wilde Pflanze an einer ihr von uns bereiteten Gartenstelle sich so freudig und „unbefangen“, wie in unberührtester Natur, gebärden sehen, so ist es, als ob der große Pan uns leise zulächelte.

Weiteres im Kapitel Wilde Blumentreppen Seite 39.









## POLSTERTHYMIAN IN DEN STEINGARTENTERRASSEN-BEETEN

Der weiße Thymian hängt wochenlang wie ein kleiner Blütengletscher über die Steine. Er und seine schöne tiefröte Form hat nur einen einzigen Gegenwunsch im Garten: vollste Sonne. Auch das zeitweise Überwachsen und Überhangenwerden von üppigen Nachbarn nimmt er übel. Das Bild zeigt darüber das Laubwerk einer dunkelsamtrot blühenden Form unserer wilden Schafgarbe, *Achillea mille folium* Kelway, die monatelang an unfruchtbaren Plätzen blüht. Man könnte überhaupt ganze Steingartenbeete mit deutschen Wildnisfauden und ihren Veredlungen bepflanzen, die ein Nichtkenner für lauter Fremdlinge halten würde.



## SEDUMTREPPE

Auf dieser Treppe blühen alle möglichen Sonnenmoosarten (*Sedum*), soweit sie klassische und unverwüßliche Gartengewächse sind. Es gibt darunter starke handfeste Gewächse, wie das japanische *Sedum spectabile* Brillant, und daneben wieder rührend kleine fettblättrige Moose, die sich durch Abfallen ihrer kleinen Pflanzengliedlein allein an allen möglichen neuen Plätzen auf eigene Faust ansiedeln; das aller kleinste, türkisfarbene *Sedum spatulifolium* ist gerade das unternehmendste. Das reizende *Sedum Sieboldi*, absolut winterhart, obwohl noch vielfach als Gewächshauspflanze kultiviert, färbt seine leuchtend blaugrünen Blätter im Herbst tiefrot und fängt dann noch im Herbstgewande an reizend zu blühen. Vor der Bank blüht alljährlich monatelang die echte weiße *Alsine laricifolia*. Die Rose ist „Perle von Britz“, eine weißrosafarbene Kletterrose von einer verklärten unglaublichen Schönheit.

Weiteres im Kapitel Wilde Blumentreppen Seite 39.









## ABSONNIGE BLUMENTREPPEN

Diese Lichtlage bedeutet wieder eine Fülle neuer Blütenpflanzenmöglichkeiten. Nirgends blühen zum Beispiel die kleinen Phloxen schöner und länger als auf dieser nach Norden gerichteten Treppe. Die lachsrosa Polster des kleinen Phlox setacea Vivid leuchteten fast vier Wochen lang weithin aus ihrem silbergrauen Kalkstein. Diese Züchtung entückt die kleinen rosa Phloxen allen bisherigen derben und blauroten Tönen. In der ganzen modernen Steingartenpflanzenwelt gibt es wohl kaum eine Pflanze, die allen Besuchern solche Worte zärtlicher Überraschung entlockt.

In dieser ganzen Treppe steckt so vielerlei Leben, daß ich es selber gar nicht mehr auswendig weiß; jedes dieser kleinen Lebensgebilde verklärt uns das Plätzchen, was tatsächlich zu seinem dauernden pflegelosen Gedeihen ausreicht, auf besondere Weise. Wenn ich die kleinen Veronica saxatilis (Felsen-Ehrenpreis) und Dianthus neglectus (die großblumige wilde Steinnelke) von ihren Plätzen, an denen ich sie nun jahrelang gewohnt bin, entfernen würde, so würden die Seelen jener Pflanzen noch lange wie kleine bunte Geisterflammen über jenen Plätzen schweben.

Eine andere Bergveronica erhielt ich auf einer Schweizerreise in einer besonders großblumigen Variante mit festem Erdwurzelballen geschenkt und brachte sie mit nach Hause; morgens nach der Nachtfahrt im D-Zug nahm das ganze Coupé teil daran, wie die Pflanze langsam ihre großen tiefblauen Augen aufzuschlagen begann. — Auch all dies unendliche kleine Blütenpflanzenleben ist seinen Freunden und Behütern im Garten umwachsen von einem verborgenen Flor unaussprechlicher Erinnerungen und Gedanken. Immer neue treten hinzu, und auch ferne verdämmernde Erinnerungen lassen an kleinen Pflanzen unbestimmten Duft zurück.



## IBERIS SEMPERVIRENS „SCHNEEFLOCKE“

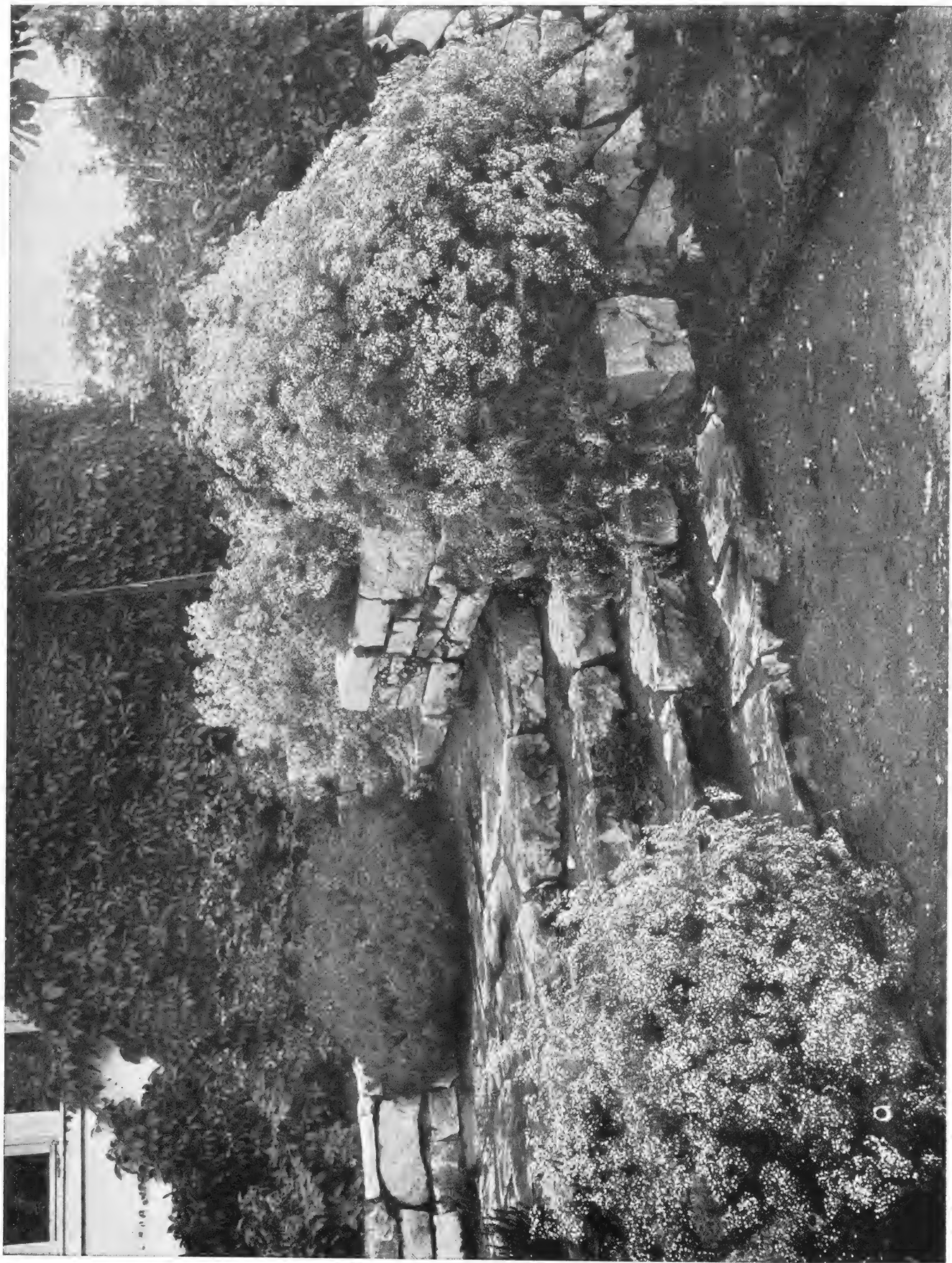
Das Bild zeigt eine mehrere Jahre alte Einzelpflanze. Das immergrüne, aus Dalmatien stammende Iberissträuchlein blüht von Ende April ab lange Wochen im schneeeigsten Weiß. Es braucht volle Sonne und verträgt außerordentliche Dürre, stellt keinerlei Ansprüche, aber erfüllt die höchsten. Einzelpflanzen werden nach langen Jahren einen Quadratmeter groß. Man kann es auch als Buxbaumeratz verwenden, wobei es sehr gleichmäßig wächst und sich nach einigen Jahren auch willig der Schere fügt. Das ganze Jahr hindurch sieht die Pflanze grün und sauber aus. Die verblühten Stiele werden mit der Heckenschere weggeschnitten.

Schöne Nachbarn sind Alyssum, Anchusa myosotiflora, Doronicum Columnae, Aubrietia, Iris pumila hybrida cyanea, J. Frithjof, Tulpen.

In den südlicheren Bergen sieht man oft die Wildform als blühende Zimmerpflanze an den Fenstern. Unter den Edelformen der Iberis zeichnete sich „Schneeflocke“ durch ein Zusammentreffen robuster Winterhärte und größter Schönheit aus.









## DIE SCHLEIERKRAUTTREPPE

Die wilde Form des hier abgebildeten gefüllten Schleierkrautes stammt vom ostpreussischen Meeresstrande. Dort hin ist sie aus sibirischen Steppen gewandert. Im Garten paßt dieses ornamentale Schleierkraut an sonnige, unbeengte Rabattenplätze, in die Steinfugen von Böschungen, an trockene Abhänge. Im Naturgarten gehört sie in die Nachbarschaft von Strandstauden, von Stranddisteln, Strandhafer, blauem Strand[schleierkraut (*Statice limonium*). Auf Rabatten passen große weiße Margueritensterne schön in ihren weißen Dampf. Im Juli-August steigt aus der metertiefen Pfahlwurzel die Sternenwolke schneeweißer Blüten, die auch abgeschnitten ohne Wasser sich über ein Jahr lang in viel schönerer Pracht erhalten als die Blütenstiele der einfachen Stammform.

Weiteres im Kapitel Wilde Blumentreppen Seite 39.

## LUPINUS POLYPHYLLUS

WEISSE, LILAFARBENE UND REINROSAFARBENE STAUDENLUPINEN

Die meterhohen Büsche dieser Mai-Juniblüher sind die ersten großen und wichtigen Farbenbüsche in den Staudenbeeten.

Sie passen im regelmäßigen Garten für Rabatten und eignen sich in ihrer Steifheit gut zu rhythmischer Pflanzung. Schöne Nachbarn sind: Akelei, Feuermohne, Thalictrum und Schwertlilien.

Im Naturgarten kann man sie massenhaft in lichtem Gehölz aus Sedum spurium-Teppichen herauswachsen lassen.

Die hier abgebildete weißblühende Pflanze zeichnet sich vor vielen Hunderten dadurch aus, daß auch bei trockenstem Wetter die unteren Blüten nicht häßlich werden, ehe die oberen verblüht waren. Sie allein wird unter den weißen zur Weiterzucht benutzt. In der reinrosa Sorte Moerheim ist jenes Gleichgewicht bereits voll erreicht. Bei den blauen fehlt diese Unart von Natur.









## ZWERG-IRIS

### IRIS PUMILA UND IRIS PUMILA HYBRIDA

Auf der Futtermauer des kleinen Ufergärtchens um das Wasserbecken herum blühen an trockenen Stellen schon im April zur Zeit des ersten Pirolrufes die frühen kleinen Vorläufer der großen Schwertlilien auf. Jahr für Jahr werden die Blütenpolster schöner und quellen immer reicher aus den Steinfugen.

Daß Pflanzen von so ausgesprochenem Uferpflanzencharakter auch an trockenen Stellen so üppig blühen, hat einen eigentümlichen Reiz. Die hellblauen, gelben, weißen und schwarzblauen Blütenmassen sind auch von starker Fernwirkung. Ich kannte und liebte sie schon lange Jahre, aber der Zauber, den diese Hungerformen der Iris hier auf der Teichmauer entfalten, hat sie mir völlig neu geschenkt.

Man kann trockene Böschungen mit ihnen überziehen, Beete und Wege mit ihnen einfüllen, kann sie in Steingärtchen aufleuchten lassen, Frühlingssträucher, z.B. *Spiraea arguta*, mit ihnen unterpflanzen, Mauer- und Treppenfugen mit ihnen besetzen. Gute Farbenachbarn sind mittelfrühe und ganz frühe Tulpen, *Iberis*, *Aubrietia* und *Alyssum*.

Weiteres im Kapitel Neues Blühen am Gartenteich Seite 70.



## NEUES BLÜHEN AM GARTENTEICH

In meinem Buche über Stauden habe ich darauf hingewiesen, welche unglaublichen und unverhältnismäßigen Freuden ein kleines Wasserbecken im Garten gewährt, das mit Wasserrosen und mit allen möglichen Stauden vom Charakter der Uferpflanzen besetzt ist.

Es handelt sich bei den vorliegenden Bildern und Schilderungen immer wieder nur um solche Pflanzen, die alljährlich automatisch in jedem leidlichen Gartenboden und an jedem sonnigen Gartenplatz gedeihen und blühen, ohne irgendwelche besonderen Ansprüche an Pflege oder Nässe zu stellen. Die Teichnachbarschaft ermöglicht natürlich zuweilen bequeme Überrieselung des Erdreiches und gesteigerte Uppigkeit trotz enger Pflanzung.

Die bunten Wasserrosen, die in kleinen halbierten Fässern stehen, beschämen wahrhaft durch ihren alljährlichen monatelangen Zauber, denn auf Schwierigkeiten und Empfindlichkeiten irgendwelcher Art wartet man vergeblich.

Was sich an unerwarteter Blüten- und Bilderschönheit auf solch kleinem Gartenbühndchen durch die langen Monate hindurch abspielt, darüber allein müßte man ein dickes, schönes Bilderbuch schreiben.

Das gesamte Theaterpersonal der zugehörigen wilden Tierwelt findet sich schnell allein an; alle tun, als wenn sie ganz zu Hause wären; man sitzt mit breitem Gönnerlächeln dazwischen.

Frösche sonnen sich am Wasserrand und springen mit lächerlicher, sich überschlagender Eile ins Wasser, wenn das Rotkehlchen hinzufliegt; zu meiner größten Genugtuung haben sich auch Eidechse und Unke, Gott weiß woher, eingefunden. Libellen stehen in der Luft, große herrlich grüngoldene Käfer fingern in schaumigen Blütendolden des *Thalictrums* herum, und vom Wassergrunde wiegt sich die schwärzkörnige verzweigte Schleimsäule herauf, aus der die Frösche werden. Was nur die Goldfische an den Wasserrosen zu schaffen haben. Immer ist dort großer Korso und ein Hin- und Herdrängen der Blumen.

Goldfische und viele Taubenarten sind die schönsten winterhart ausdauernden Gartenschmucktiere. Tauben werden 10 – 15 Jahre alt und Goldfische 20 – 30 Jahre.

Die Fische bleiben im Winter im Teich, man muß nur immer wieder die Eisdecke offen halten und ein wenig mit Futter nachhelfen. Sie halten das Wasser mückenlarvenrein.

Der Teich muß so geformt sein, daß er nicht zerfrieren kann.

Ein Teich von 15 Kubikmeter Wasser ernährt von sich aus etwa 3 – 400 Goldfische. Ein kleiner, gut gestalteter Taubenschlag, der in der Größe von  $\frac{1}{2}$  Kubikmeter für 20 Tauben reicht, sollte häufig mitten in Blumengärten zu finden sein. Futterkosten sind gering. Die Tauben können (in den meisten Rassen) Winter und Sommer hier verbleiben. Mehr Freude, als ein Schwarm schneeweißer Tauben in solchem versenkten Blumengarten durchs ganze Jahr hindurch gewährt, kann man bei so wenig Ärger und Mühe und so kleinen Kosten von keinem anderen Tier haben. Man kaufe sich Pfautauben, Schleiertauben und gewöhnliche Kreuzungstauben.

Iris (Schwertlilie) ist das wichtigste Blütengewächs für die Uferbepflanzung. Bekannt sind meist nur schauerliche alte Sorten. Der Flor dauert ununterbrochen vom 25. April bis Ende Juli, wenn man die frühen, mittelspäten und späten Sorten vereinigt. Den Anfang machen die phosphorblauen Hunger-Iris aus der Krim und den Be-



schluß die großen breiten Iris Kämpferi in allen Farben. Spanien, Japan, das mittelländische Europa, Südrußland, Mexiko lieferten die Grundformen für den alljährlich schöner und bunter werdenden Irisreigen.

Für den Trollius, die Goldranunkel, suchte ich bisher vergeblich nach einem schönen Farbennachbar. Vorzüglich würde das Staudenvergißmeinnicht passen, wenn es nicht leider vier Wochen zu spät käme. Eine ganz traumhafte Wunsch Erfüllung brachte nun das neue Kaukasusvergißmeinnicht (siehe Bild Seite 41), das in sattblauer Farbe schon Anfang April zu blühen beginnt und eine reizende kleine Ehefrau für den Trollius ward: *Anchusa myositiflora*. Sie blüht sieben Wochen lang in 60 Zentimeter hohen Sträußen und verträgt Dürre und sogar Halbschatten. Es gibt auch blässere unschönere Sämlinge. Deswegen ist es gut, echte, nicht durch Saat gewonnene „Vermehrung“ der tiefblauen zu pflanzen.

Mit Iris, Trollius, *Anchusa*, *Myosotis*, Taglilien (siehe Bild Seite 80), Gauklerblumen (*Mimulus*), Dreimaßerblumen (*Tradescantia*), Seerosen und Gladiolen kann man den Teich vom April bis in den September reich und reizend in Blütenfarben halten.

Gartenteich- und Steingartenerlebnisse gehören zu den erfrischendsten Gartenfreuden. Bequeme Gestaltungsmöglichkeiten ohne Stilverstöße und Spielereien gibt es in fast jedem nicht allzu kleinen Garten für beides.

Sehr viele Irisorten diskreditieren diesen Blumenbegriff; wenn ich soviel vom Gartenteich erzähle und nicht die Kennworte für die wahrhaft guten, von praktischen Nebenfehlern freien neueren Irisorten nennen würde, so wäre es, als wenn ich nur die Fassung eines Edelsteins, nie aber diesen selbst beschriebe.

#### Iris, Schwertlilien.

Früheste:	Iris interregna Helge	Iris germanica flavescens	Iris germanica Neubronner
Iris pumila coerulea	„ germanica florentina alba	„ „ Fro	„ „ Nibelungen
„ „ candida	„ „ Karputh	„ „ Helios	„ „ Perfection
„ „ hybr. excelsa	„ „ Purple King	„ „ Her Majesty	„ „ Rheinnixe
„ „ „ cyanea	„ „ Pullach	„ „ Iriskönig	„ „ Riese von Cönnern
„ „ „ floribunda		„ „ La beauté	„ „ squalens
„ „ „ formosa	Späte:	„ „ Pollux	„ „ Thora
„ „ „ Schneekuppe	Iris germanica Aurea	„ „ Lohengrin	„ „ Victorine
	„ „ Black prinze	„ „ Magnifica	„ „ Mrs. Willmot
Mittelspäte:	„ „ Chereau	„ „ Maori King	„ sibirica superba
Iris interregna Frithjof	„ „ Darius	„ „ Maritiana	„ „ Snow Queen
„ „ Haefdan	„ „ Darwin	„ „ Mithras	

Besonders schöne Komplementär-Iris sind z. B.: *Iris cyanea* mit *excelsa*, *Frithjof* mit *florentina alba*, *Darwin* mit *Her Majesty*, *Squalens* mit *aurea*, *Cherau* mit *Maori King* und *Victorine*, *sibirica superba* mit *Snow Queen*.

Allerspäteste: Iris Kämpferi in Namenorten.









## ANFANG JUNI VOR DEM BEGINN DES ROSENFLORS

Vor der Bank blühen die großen scharlachroten Rispen der Heuchera „Feuerregen“. Links von der Bank auf der obersten Steinstufe wächst und blüht seit vielen Jahren *Saxifraga leptophylla trifurcata*. Diese Leistung in der Prallsonne und in trockener Steinfuge ohne alle Wassernachhilfe unterscheidet sie von so mancher anderen Moossteinbrechart. Es macht ihr so leicht keine von ihnen nach; merkwürdigerweise findet man sie außerordentlich selten angepflanzt. Links über ihr blüht die gelbe Zwerggarbe, ein reizendes und anspruchsloses Gewächs, das kein Ende mit Blühen finden kann. In die Treppe ragen die mehr als meterhohen Stiele der *Iris sibirica superba*, die sich von der Stammform durch viel reicheren und längeren Flor sowie durch größere, schönere Blumen auszeichnet.

Weiteres im Kapitel Neues Blühen am Gartenteich Seite 70.

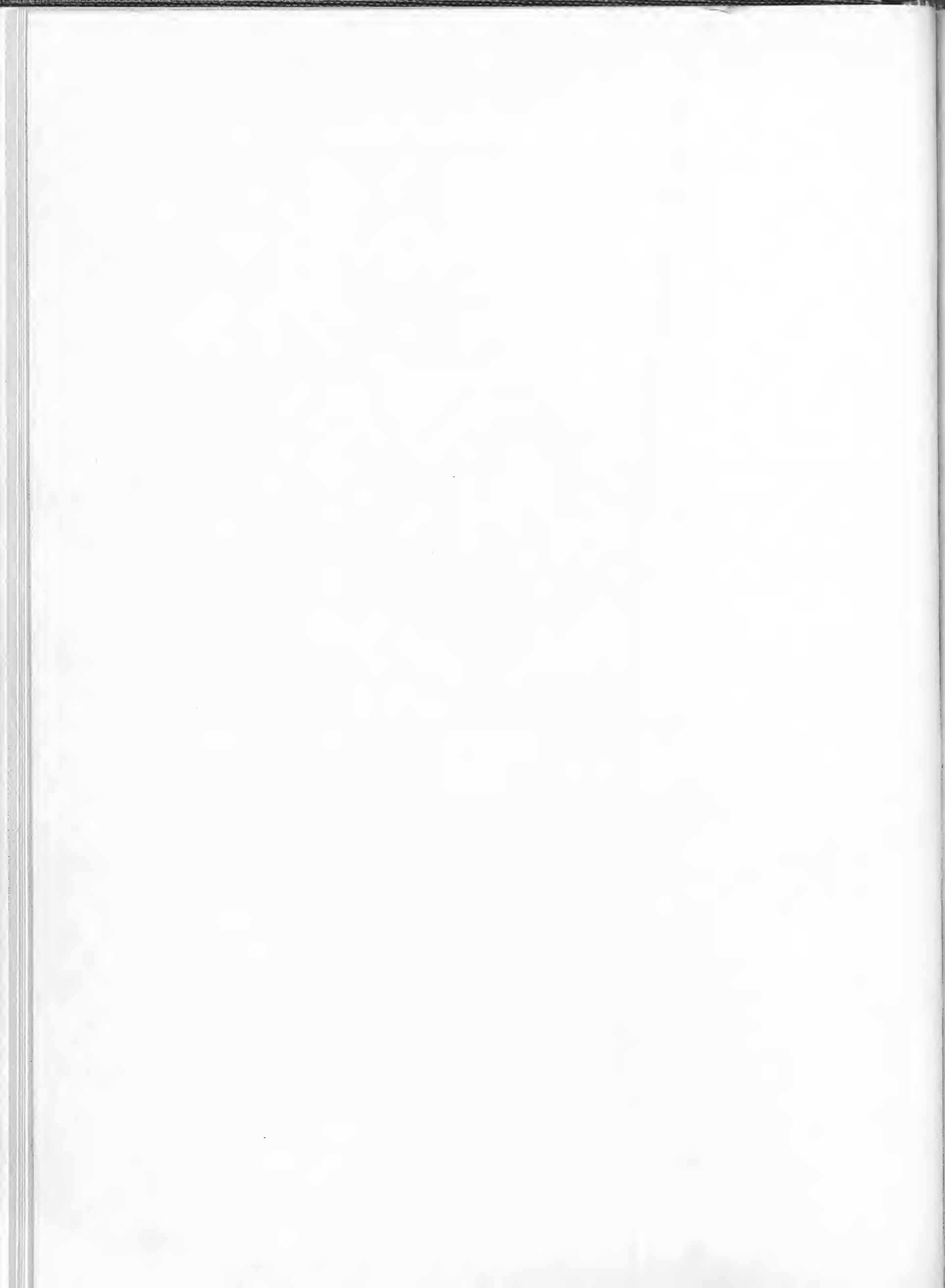
## SCHWERTLILIEN UND TROLLIUS AM WASSERBECKEN

Die Betonierung dieses Wasserbeckens kostete etwa 200 Mark. Das Wasser bleibt im Winter im Bassin, da sich dies nach oben breiter öffnet und nicht zerfrieren kann. Der Rand ist mit rohen Haussteinen belegt. Glatte Zementränder sind Stimmungsmord. Das Überstehen der Steine über den Zementrand ist wichtig; es verleiht dem Wasserbassin den Eindruck, als sei ein natürlicher kleiner Quellenteich künstlerisch gefaßt worden.

Weiteres im Kapitel Neues Blühen am Gartenteich Seite 70.











## IRIS GERMANICA UND SIBIRICA

(Auch Seite 81)

Alle diese Schwertlilien sind Pflanzen von größter Anspruchslosigkeit. In jedem Boden gedeihen sie bei genügender Sonne.

Ich habe einmal die Lebenskraft des Wurzelstockes einer edlen Iris geprüft, indem ich ihn erst wochenlang in die heiße Sonne legte und später ihn wochenlangem Frost aussetzte. Eingepflanzt trieb er sofort.

Wunderbar sind die neuen reinrosafarbenen, gold- und tiefbraunen, schneeweiß und samtblauen, gelb- und blaßlilafarbenen, weißen und mit zarten Randstrichlungen geschmückten Schwertlilienarten.

Wenn man in der Frühe an das kleine Blütenufer herantritt, in dem all die frisch entfalteten Blüten so feierlich und regungslos in Pirolrusdurchhallter Morgenluft stehen und ihre imponierenden Düfte wie ein Hauch ihres innersten Geheimnisses in den Frühduft mischen, dann ist der markerneuernden Frische und Freudenfülle solches kleinen Morgenganges wenig zu vergleichen.









## TAGLILIEN

Es gibt drei neuere Taglilienarten in edlen gelben oder rotbraungoldenen Farben, deren große Seltenheit in Gärten einfach lächerlich ist.

Taglilien sind so unverwundlich, daß ich noch nie eine eingehen sah. Wenn man den sprossenreichen, eigenartigen Wurzelstock ansieht, der eisenhart wie für die Ewigkeit konstruiert ist, weiß man gar nicht, wie die Pflanze es anstellen soll, einzugehen.

Ihre hellgrünen Trichter treiben schon durch den letzten Schnee; sie verträgt äußerste Dürre und Feuchtigkeit, braucht aber zum reichen Flor viel Sonne.

Die späten edlen Sorten der Taglilien sind ein wichtiges Mittel, an Wasserbecken und Ufern den Irisflor über den Spätsommer hinweg bis zur Gladiolenzeit fortzusetzen.

Abgebildet ist *Hemerocallis flava major*, die goldgelbe Mai-Junibühende, die so wunderbar tropisch duftet, wie eine Gewächshauspflanze. Ihr folgt im Juli *Hemerocallis citrina*, die neue 1,50 Meter hohe chinesische Taglilie, gleichfalls schwer und süß duftend. Den Schluß macht im August *Hemerocallis Kwanso flore pleno*, eine ornamentale japanische Art von leuchtendem Terracottaton.

Es gibt auch eine halbhohle ihr ähnliche Form *H. fulva pleno*; sie hört aber nach 2 + 3 Jahren fast ganz auf zu blühen; wer diese bekommt, ist also um sein Glück betrogen.

Bekannt ist überall die langweilige *Hemerocallis fulva* mit ihrem faden Braunrot. Triviale Abarten edler Pflanzen machen sich in unseren Gärten breit, wie Vorurteile in unseren Seelen.



## AUSDAUERENDE STAUDENGRÄSER FÜR GÄRTEN

Wer kennt *Luzula nivea*, *Carex pendula maxima*, *Molinia coerulea silvatica*, *Festuca glauca*, *Poa nemoralis*, *Stipa pennata*, *Elymus glaucus*, *Eulalia grazillima*? Alles herzhafte Dinge von kinderleichter Kultur! Beim Blick in deutsche Gärten kann man meist sagen wie jener Professor im schwachbesetzten Auditorium: ich sehe wieder viele, die nicht da sind.

Hier ist *Eulalia grazillima* abgebildet. Alle genannten sind völlig winterhart bis auf *Eulalia*, bei der wir hier in Norddeutschland gegen Mitte November den großen Grasbusch ein wenig zusammenbinden, nicht abschneiden, und die Pflanze am Fuß rings ein wenig mit Laub beschütten. Um das Ganze werden nur unten zum Festhalten des Laubes drei, vier Fichtenzweige gelegt: eine Dankspflicht von wenigen Minuten Dauer gegenüber monatelanger Augenweide.

Gräser helfen auch dem Ufergärtchen über blütenärmere Wochen hinweg.

Die vier mächtigen Pflanzen wehen so schön im Winde und scheinen sich aus jedem Lufthauch ein Fest zu machen.

Gladiolen sind noch viel zu wenig in ihrer Bedeutung als Schmuckpflanzen von scheinbarem Uferpflanzen-Charakter erkannt und benutzt.

Sie werden Ende April 10 cm tief gelegt, Ende Oktober wieder herausgenommen und im Keller wie Dahlien überwintert.

Das robuste Wachstum der neuen Züchtungen machte aus diesen Prachtpflanzen auch bequeme, praktische Gartenpflanzen.









## STRAUCHSPIRAEEN

Nur in neun Strauchspiraeen, von denen die meisten zu den neueren Züchtungen gehören, vermag diese Strauchart unser tiefstes freudiges Interesse wachzurufen.

Die abgebildete Spiraea von Houttei ist ein alter Schatz der Gärten, dessen weiße Blütengehänge Ende Mai zur Zeit des schönsten Grasmückengefanges und Irisflors weit durch den Garten leuchten und duften. Ein reizender, behaglicher Strauch voll alter Kindheitsgartendüfte und Erinnerungen. Er verträgt auch Halbschatten.

Die Königin der Strauchspiraeen ist die neue Züchtung Spiraea arguta, die mannshohe Schneespiraea. Sie ist etwas lichtbedürftiger als vorige. Man muß dunkelblaue Zwergschwertlilien und Tulpen unter sie pflanzen.

Die rote Zwergspiraea in ihrer Edelform Spiraea bumalda „Walluff“ ist ein Kleinstrauch von etwa 80 Zentimeter Höhe mit monatelangem Flor tiefdunkelroter flacher Dolden, er blüht überall reich, auch noch in tiefem Schatten und paßt auch an die Ecken von Staudenrabatten.

Die weiteren sechs bedeutsamsten Namen unter hundert Strauchspiraeen sind: Spiraea angustifolia, Sp. canescens myrtifolia, Sp. Henryi, Sp. japonica Froebeli, Sp. Margaritae, Sp. sorbifolia stellipeda.



## DAS KAUKASUS-SONNENMOOS

SEDUM SPURIUM KAUKASICUM

als wichtigste aller Rasenersatz-Pflanzen

Das Bild zeigt eine trockene halbschattige Kiefernpartie, deren Boden nur mit *Sedum spurium* begrünt ist. Das *Sedum* ist in jenem Garten vor sieben Jahren gepflanzt worden und hat den sandigen, wenig gedüngten Boden mit einem idealen grünen Teppich überzogen, der sich ohne jede Pflege in vollster Schönheit erhalten hat. Kein Unkraut kann darin aufkommen! Niemals wird die Schönheit eines sorglich gepflegten Rasenteppichs in sonniger Lage von irgendeiner Rasenersatz-Pflanze erreicht werden. Es gibt aber viele Gartenteile, in denen Rasen mit oder ohne Pflege nur kümmerlich gedeiht. Es gibt aber auch viele Gärten, in denen die großen alljährlichen Kosten der Rasenpflege gescheut werden oder doch gerne noch erfreulicheren Gartendingen zugewandt würden.

In Naturgarten-Partien ahmt dieses *Sedum* den Schmelz der wilden Bodenteppiche nach.

Eine wichtige Eigenschaft des flachwurzelnden Sedums ist ferner seine Verträglichkeit mit Stauden und Zwiebelgewächsen. Diese besteht beim Rasen nur viel bedingter. *Sedum spurium* siegt über die größte Dürre und Sonnenglut. Bei mir hat dieses *Sedum* es fertiggebracht, die steilen, aus unfruchtbarem, dürrer Boden bestehenden Böschungen des architektonischen Gartens (siehe Seite 27) in der Prallsonne ohne jedes Bewässern seit langen Jahren mit einem sauberen, gleichmäßigen Teppich zu begrünen. Wochenlang blühen die Böschungen tiefrot, von unzähligen Schmetterlingen umflattert. Es wäre seitenlang von dieser vorzüglichen Pflanze zu berichten, die von dem Gartenschöpfer Willy Lange erst in den letzten zehn Jahren ihrer eigentlichen großen Zukunftsrolle im deutschen Garten entgegengeführt wurde. Das Bild habe ich in seinem Garten aufgenommen.









## LONICERA CAPRIFOLIUM

(DAS GEISSBLATT ODER JELANGERJELIEBER)

Das Geißblatt gehört zu den liebsten und schönsten Dingen, die in einem deutschen Garten blühen und duften können. Es gibt herrliche frühblühende und spätblühende Formen. Eine Pflanze hüllt wochenlang weit herum ihren Gartenplatz in Düfte; besonders am Abend werden die Düfte stark; dann sieht man eine große Nachschmetterlingsart im Fluge vor den Blüten schweben und Honig aus ihnen trinken, ohne daß sie sich auf der Blüte niederlassen.

Diese deutsche Waldliane liebt keine prallen Sonnenplätze, dafür blüht sie aber auch reich im Schatten. Schöne Nachbarn sind: Akelei, Lupinen, *Thalictrum aquilegifolium*, Schwertlilien. Die wichtigsten Geißblattsorten sind: *Lonicera Peryclaymenum*, Juni-September, *Lonicera Gigantea superba*, Mai-Juni, *Lonicera fuchsoides*, Juli-August, *Lonicera sempervirens flava*, Juni-Juli. Auch die kleine aprilblühende *Lonicera fragrantissima* mit ihrem gardenienähnlichen Duft sollte in Vorfrühlingsgruppen öfter gepflanzt werden.

Das Bild stellt *Lonicera Peryclaymenum* dar, von Franziska Bruck hier in eine Vase gestellt.

## DIE DREI SCHÖNSTEN AUSDAUERNDEN KÖNIGSKERZEN

Unter 30 Königskerzenarten sterben mehr als 20 im zweiten oder dritten Jahr ab, gehören also nur zu den sogenannten Halbstauden. Unter den völlig ausdauernden gibt es drei mannshohe von außerordentlicher malerischer Schönheit in isabellenbraunen oder blaßgoldenen Farbentönen, von violetten oder lilafarbenen Staubgefäßen geschmückt. Sie sind an ungemein vielartigen Gartenplätzen erfreulich, am schönsten aber wohl truppweise am Rande lichten Birken- und Wacholdergesträuchs. Mit ihnen ward auch den großen blauen Anhusen und Ritterspornen ein prachtvoller Farbensachbar gewonnen.

*Verbascum Caledonia* ist kupfrig-isabellenfarben, *Verbascum densiflorum* goldgelb und *Verbascum vernale* blaßgelb. Sie blühen von Ende Mai an viele Wochen lang. Die Farbentöne wechseln täglich. Es gibt Tage und Morgenstunden, an denen diese *Verbascum* so hinreißend schön sind, daß man ihnen auch viele Tage verkümmerten Aussehens zugute hält. Bei heißem Wetter sind sie von Mittag ab unscheinbar und halbgeschlossen, an grauen Tagen wird bis zum Abend durchgeblüht.









## KLEOPATRANADEL

EREMURUS ROBUSTUS

Anfang April brechen die mächtigen grünen Torpedos der Himalaja-Eremurus aus ihren halbmeter tief lagernden Wurzelkeßeln durch den Boden; aus ihnen schnellen dann weit über mannshoch zartrosafarbene Blütenkerzen hervor, die Ende Mai, Anfang Juni kurz vor der Ritterspornzeit erblühen. Einige Wochen später ziehen sich die Pflanzen wieder befriedigt ganz ins Erdinnere zurück. Da sie in solcher Tiefe wohnen, so kann man sie zwischen alle möglichen anderen Stauden pflanzen. Hier bei mir haufen sie seit Jahren unter einem Dickicht gelber Herbststauden, mit denen sie sich vorzüglich vertragen.

Königliche Nachbarn dieser sakralen Pflanzen sind veredelte riesenblumige Feuermohne; ganz ebenbürtig an Adel ist ihnen aber nur die mächtige „Württemberg“ getaufte Züchtung. Wie sich diese von allen übrigen Staudenmohnzüchtungen unterscheidet, darüber könnte man eine kleine Monographie voll sehr merkwürdiger Gedanken und Beobachtungen schreiben.

## GROSSE WEISSE STAUDENMARGUERITE

LEUCANTHEMUM MAXIMUM

Das Bild zeigt ein drei Jahre altes meterhohes Einzelexemplar des Leuc. m. „Etoile d'Anvers“, einer Edelmarguerite der spanischen Parallelförmigkeit unserer heimischen Wiesenmarguerite.

Fast ein ganzer Tag meines Lebens ging darüber hin, den Schmelz dieses blendenden Blütenanblickes photographisch einzufangen, nachdem mich Windunruhe oder Überbelichtungen stundenlang genarrt hatten. Unter den schönsten 10 bis 15 Züchtungen zeichnet sich diese Marguerite schon von weither aus; man kann nur mit Ehrerbietung von ihren Tugenden reden, wenn man die kleinen Unarten der anderen kennt. Die großen Staudenmargueriten wollen volle Sonne und lieben auch keine beengenden Staudennachbarn. Die ornamentale Edelform der „Brennenden Liebe“ *Lychnis chalcedonica flore pleno var. robusta* und das gefüllte Schleierkraut sind gute Komplementärstauden für sie. Sie blühen lange Juli- und Augustwochen zusammen und werden immer unzertrennbarer. Margueritensträuße in Vasen halten sich von einem Sonntag bis über den nächsten hinaus.









## NEUE EDELRITTERSPORNE

Das Bild stellt eine mannshohe Pflanze des neuen schwarzblauen, mit schneeweißen, blaue durchflochtenen Sternen geschmückten *Delphinium hybridum* Lascelles im zweiten Jahre nach der Pflanzung in Berchtesgaden dar. In der Ferne die bekannte schöne Form des Hochkalter. Im bayerischen Gebirge lieben Rittersporne etwas sandigen Bodenzusatz und auf die Dauer gute Ernährungshilfe; wegen der Schnecken ist für sonnige Placierung und die nötige Ellbogenfreiheit im Beet zu sorgen.

Freunde, die in viel größerer Gebirgshöhe als der Berchtesgadens ihr Haus auf einer Bergwiese ganz in einen Gürtel von Blütenstauden legten, erzählten, daß sie anfangs geglaubt hatten, an dem Bergwiesenflor ringsherum genug zu haben; dann aber nach ein bis zwei Jahren hätten sie gefunden, daß man noch ganz etwas anderes brauche und nach Gartenblumen-Üppigkeit und -Traulichkeit hungere, und zwar stärker als je.

Weiteres auch im Kapitel Die modernen Stauden in skandinavischen, östlichen, südeuropäischen Gärten,  
in Strand- und Hochgebirgsgärten Seite 19.



## DIE BLAUE STUNDE

### RITTERSPORNGEDANKEN

Die neuen Edlrittersporne tragen die feinste und blaueste Romantik in den Garten. Reines Blau ist selten und kostbar im Garten. Im Zenit des Sommers erblühen die mannshohen Blütentürme und Kandelaber der von südeuropäischen und sibirischen Wildformen abgeleiteten Gartenschmucksorten. Man muß jetzt von den schönsten neuen Züchtungen in einer ganz anderen Tonart reden, als von den alten Ritterspornen noch vor zehn Jahren. Die vollendet schöne Gartenorte unterscheidet sich von den halbguten Dingen früherer Jahrzehnte unter anderm dadurch, daß sie uns im Laufe der Jahre nicht langweilig wird. Man braucht bei der Freude keinerlei guten Willen. Auch ist auf die Totalität der Pflanze und aller Wuchseigenschaften mehr Wert gelegt.

Wer mit Ritterspornen lebt, verrißt ganz besonders ungern zur Blütezeit.

Der Flor einer Ritterspornpflanze kann einen Gartenplatz verzaubern und uns etwas wie eine Reise ersetzen.

Man kann Dinge an ihr erleben, daß man beim Verpflanzen den sprossenreichen Wurzelstock mit wunderlicher Scheu in der Hand hält.

Je schöner solche uns bekannte Ritterspornpflanze ist und je richtiger und edler der Platz, an dem wir sie pflanzen, desto unerwartetere Dinge, so wissen wir, werden später zu uns reden. Der feinsten Berechnung schenken sich erst die unberechenbarsten Dinge.

Wenn man ein paar edle Ritterspornpflanzen an ihren Gartenplatz setzt, staunt man, mit dieser kurzen reizenden Arbeit ihn auf Jahre hinaus zu einem solchen Freudenherd zu machen und in weite kommende Fernen unseres eigenen Lebens sicher mit so traumtiefen, ätherischen Wirkungen zu reichen.

Ich hatte einige schöne Pflanzen einer eigenen Ritterspornzüchtung, die als dunkelste aller auf den Namen „Nachtblau“ hört, aus dem Zuchtbeet an eine Gartenstelle gepflanzt, die wie für sie komponiert war. Ihre volle Schönheit wird sich dort erst im kommenden Jahre entfalten, aber auch schon in diesem Sommer haben sich hier unerwartete neue Fäden zwischen uns gesponnen.

Es gibt Augenblicke der Freude an einer Blume, nach welchen es uns fast seltsam erscheint, daß sie noch da ist und fort und fort so weiter blüht und schenkt. --

Schon die Jahresleistung solcher Blütenstaude, die sich alljährlich reicher aus dem Boden emporbaut, wie das Geweih aus dem Haupt des Hirsches, deucht uns oft Lebensleistung genug.

Die Blütendauer unserer liebsten Pflanzen kommt uns alle Jahre länger vor.

Durch Kreuzung des hohen Rittersporns mit der kleinen tiefblauen, sibirischen, vielarmigblühenden Art gelangte hier mit der „Sorte“ Arnold Böcklin das reine Enzianblau in die hohen Rittersporne, wozu noch als Nebenfreude die reiche, blütezeitverlängernde Verzweigung der Blütenrispen trat.

Alljährlich werden hier aus vielen Tausenden von Ritterspornen, die zum ersten Male in ihrem Leben blühen, in mehrwöchentlicher Beobachtung etwa zehn edelste Pflanzen ausgewählt und gesondert gepflanzt, wovon sich dann im Laufe der nächsten drei bis vier Jahre eine bis zwei wirklich unbedingt bewähren.

Man geht morgens erst an dem regungslosen blauen Blütenwalde einige Zeit auf und nieder, um das Auge



anspruchsvoll zu machen, wappnet sich mit kühler Kritik und verschwindet dann in dem Blütendickicht, aus dem überall diese hohen blauen Blütenfanale in die Sommerhimmelsgründe emporsteigen. Enziantöne, Türkis, Vergißmeinnicht, Himmelblau und dunkelstes Lila, straffer, sturmsicherer Bau und reizvolle Anordnung der Blüten, genügende Stielfülle und Widerstandskraft gegen Meltaudefall sind Hauptzuchtziele.

Wohin man blickt, gibt es etwas zu mäkeln. Aber dort drüben hat heut früh ein Stern erster Größe seine untersten hellblauen Blüten geöffnet. Bis zum Abend wird das heiße Wetter schon die halbe Dolde entfaltet haben.

Blaue Blumen wirken so kühlend bei der Hitze. Am späten Nachmittag wieder zwischen vielen neu aufgeblühten Dolden, die jetzt in reiche Gewitterhimmel aufsteigen, biege ich die Dolde des Sternes erster Größe zurück, um den Bau des Stieles zu prüfen. Ein Blitzstrahl zuckt am Himmel hinter der Blume auf, und gerade sieht mich eine Hummel in die Hand, als sei der Blitz hineingefahren.

Die Schönheit der über uns schwebenden Blumen vermählt sich mit der Schönheit der Himmelsdecke nirgends hinreißender als bei Ritterspornen und Kletterrosen.

Dort hinten in den abziehenden grünblauen Sommerhimmel ragt eine hellblaue Dolde von faszinierender Fernwirkung; die Pflanze erhält einen Stab mit der Schildaufschrift „Berghimmel“, während der stämmige Bursche dort hinten die Erkennungsmarke „Sturmsicher“ und der Stern erster Größe den Namen „Morgenlicht“ bekommt.

Fast alle älteren Ritterspornsorten, selbst noch viele aus dem Anfang dieses Jahrhunderts sind übertroffen. Die Namen der bedeutsamsten neueren Züchtungen französischer, englischer, holländischer und vor allem aber deutscher Herkunft sind folgende:

Himmelblau: Capri, Lize, Brunton, Königin Wilhelmina, Altkönig, Bayard, Schwalbach. Enzianfarbe: Andenken an August Könemann, Tancred, Böcklin, Lohengrin. Dunkellila: King of Delphinium, Lascelles, Lamartine, Ramolo, Drachensfels, Alfred. Weitere Blau: Storr, Corry, Queen of the Lilacs, Alake, Perrys Favorite, la France. Weiß: Moerheimi.

Die Züchtung Tancred und August Könemann besitzen ewig wechselnde, unerhörte und namenlose Blau's, die an Farbengefühle beim Anblick des Mittelmeerwassers erinnern. Am Mittag ist alles Blau des nordischen Weltanblicks fahl neben ihnen, in der Dämmerung stehen sie erloschen, wie bleichgraue Gespenster. Aber erst im zweiten Jahre nach der Pflanzung zeigen sie, was sie können.

Schönste Nachbarschaft des Rittersporns sind weiße Lilien, Feuerlilien (Tigerlilien für den zweiten Flor), weiße Phloxe, Crambe cordifolia, Edeldjasmine, Kletterrosen, Tannen, Prunus pissardi.

Rittersporne sind unverwüßliche, langlebige Gewächse. Sie sind dankbar für Bodendüngung und nach einigen Jahren, wenn die Schönheit nachzulassen beginnt, für Umpflanzung, da ihre gewaltigen Bauten den Boden stark und einseitig verbrauchen. Sie lieben Sonne, vertragen leichten Halbschatten und sind absolut winterhart.

Eine ausgebaute Pflanze bringt 30 bis 40 mannshohe Blütenstiele.

Die wenigen Blütenstiele, die eine edle neue Sorte im ersten Jahr hervorbringt, erscheinen uns als eine solche Kostbarkeit, daß es uns ganz wunderlich ist, hiervon einmal große und reichliche Mengen haben zu sollen.

Gegen die Schnecken, die besonders in Bayern und regenreichen Gegenden den Nachflor im September stören, legt man grügestrichene kleine Holzrahmen um die Pflanzen, die ringsherum mit einem Streifen klebrigen Prumeta-leims bestrichen sind, oder stellt Schneckenfallen auf. (Roman Mayr, München.)



## GÄRTNERHAUS-EINGANG

An solche Hausbeete gehören möglichst lange blühende und möglichst geordnet blühende Stauden, zum Beispiel weiße Iberis als Einfassung, Tulpen, Dahlien, Malven, Japan-Anemonen und Chrysanthemum. Eine Malve braucht immer zwei Dahlien als Anstandsdamen, weil sie von unten herauf kahl und roßblättrig wird; es ist wohl aber nur eine Frage der Zeit, daß ihnen einmal Widerstandskraft gegen den Malvenrost angezüchtet wird. Malven gehören übrigens in den gefüllten Gartenformen zu den hier sonst nicht genannten „Halbstauden“, die nur zwei bis vier Jahre alt werden. Eine bestimmte rosa gefüllte Malvensorte dagegen ist ebenso langlebig wie die einfachen Malven, die es auf zehn Jahre und darüber bringen. Mit der Frage der Zugehörigkeit einiger weniger Stauden zum Halbstaudenreiche oder zum Staudenreiche ist es also wie mit dem Schnabeltiere. Eine Expedition behauptet, es legt keine Eier, die andere behauptet, doch, es legt Eier. In Wirklichkeit legt eine Sorte Eier, die andere nicht. — Das Rot gehört der Veredlung der „Brennenden Liebe“, *Lychnis chalcedonica robusta flore pleno*.

Im allgemeinen aber ist der Sachverhalt schon völlig geklärt trotz einiger noch zu beobachtender Grenzgebiete. Die reinliche Scheidung der echten Dauerstauden von der kleinen Gruppe der vergänglichen, meist nur zwei bis vier Jahre alt werdenden Halbstauden ist eine wichtige Angelegenheit, die bisher vernachlässigt ward, weil die gärtnerischen Geschäfte einer Pflanze nicht gern den Stempel „Halbstaupe“ aufdrückten.

Daraus entstanden ganz unnötige, leicht vermeidbare Unsicherheiten bei Fachleuten und Laien.

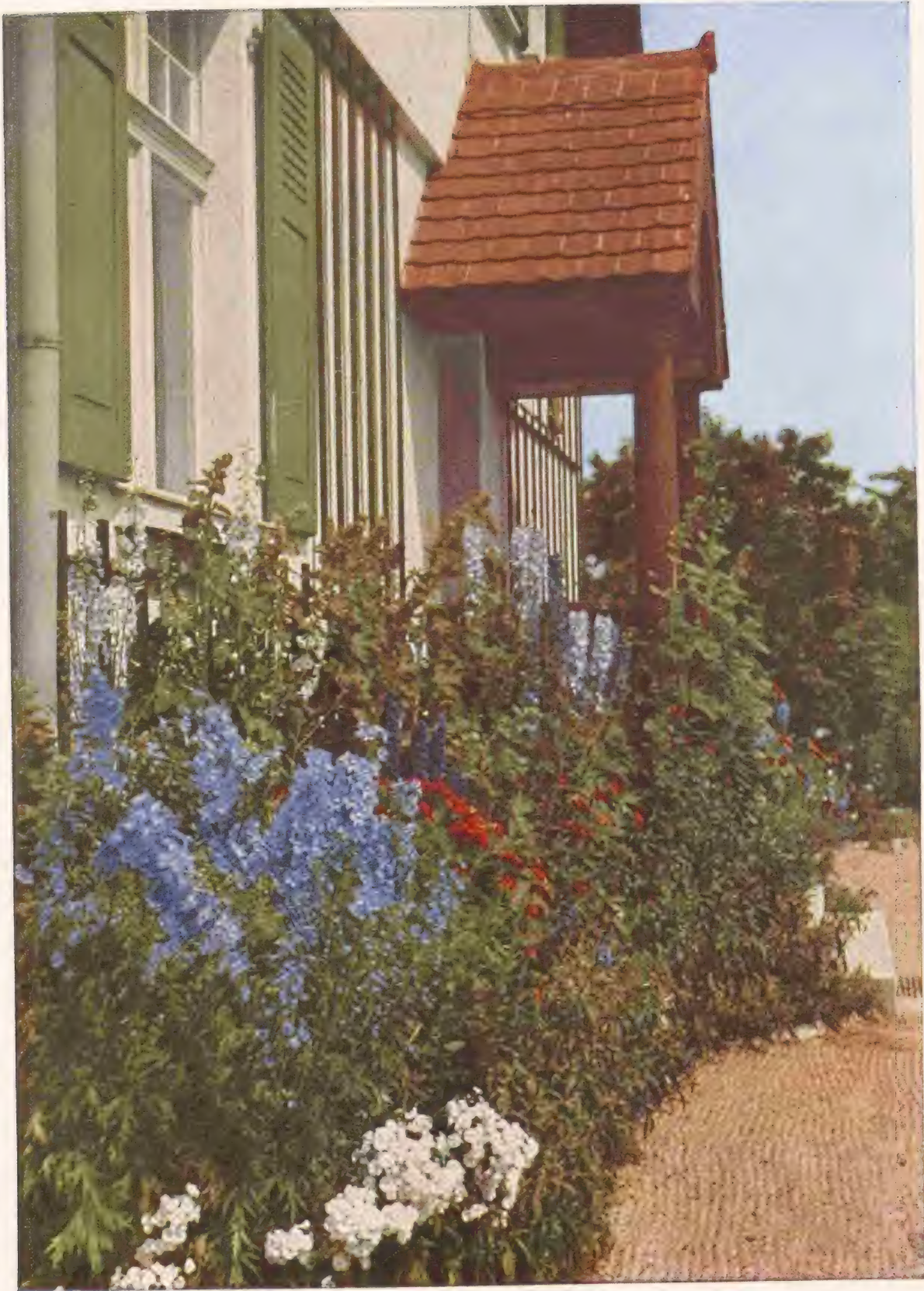
Die schönsten Gegenfarben zu weißen und braunen Architekturfarben sind gelbe, dunkellila, hellblaue und knallrote Farben. Schwarzblaue Waldrebe (*Clematis*) kommt nirgends stärker zu ihrem Rechte als an weißer Hauswand neben braunem Gebälk und goldgelbem Staudenbusch. Die Kunst der rechten Hausberankungen steht in ihrer ersten Entwicklung. Hier liegen noch unendliche ungehobene Schönheitschätze und hohe Lebensreize. Die Freude an der Berankung des eigenen Hauses ist unter anderem wie ein immer neues wachsendes Besitzergreifen mittelst feinsten seelischer Organe.

Fast alle schönsten winterharten Rankgewächse sind erst eine Gabe der letzten 10 bis 20 Jahre.

Es ist an der Zeit, daß auch die Architekten das Vorurteil gegen Rankgewächse als Feuchtigkeitsgefahr für die Mauern beseitigen helfen. Rankgewächse sind Austrocknungsapparate für den Untergrund.

Auch Staudenbeete am Hause machen keineswegs die Mauern feucht, sondern sind in ihren Tiefen eher trockner als unbepflanzter Boden.











## DELPHINIUM BRUNTON

HALBHOHER, OFTER BLUHENDER RITTERSPORN

Leider hat das Bild die Farbe nicht herausgebracht, sondern zeigt vielmehr das kalte und triviale Blau, das völlig zu überwinden in jener Sorte gelungen ist. Sie stammt vom alten amerikanischen Belladonna-Rittersporn ab, wächst aber fünfmal so stark und bleibt völlig meltaufrei. Es wäre eine interessante Aufgabe für den botanischen Morphologen, einmal die mikroskopische Konstruktionsveränderung nachzuweisen, welche einem Sämling vor der Mutterpflanze völlige Meltaufreiheit sichert.

Dies ganze Buch ist voll von Berichten über gewisse neue Pflanzen, von denen schwer auf die rechte Weise zu reden ist. Sie stehen im Gesamtbereich aller uns in Deutschland zugänglichen Schönheit von Natur und Kunst an einer anderen, einer höheren Stelle, als die Menschen, die um sie wissen, sich dies bisher klar bewußt zu machen wagten oder vermochten.

Nur die Künstler vermöchten dem gemeinsamen modernen Bewußtsein helfen, zu diesen neuen Dingen die rechte Distanz zu finden. Sonst müssen es die Jahrzehnte tun.

Weiteres im Kapitel Die blaue Stunde Seite 98.











## DIE KLETTERROSE „DOROTHY PERKINS“

Kletterrosen, die man als freitragende Büsche im Garten wachsen lassen will, brauchen sehr starke Eisenstäbe. In zwangloseren Pflanzungen sollte man die Rosen an verschieden hohen Pfählen emporstützen; vier Meter hoch ist keineswegs zuviel. Nicht immer braucht man den Pfahl überwachsen zu lassen, sondern man kann ihn auch als schönes architektonisches Motiv benutzen und ihm eine edle Form geben.

Weiteres im Kapitel Schutzlos winterharte moderne und altmodische Rosen Seite 122.

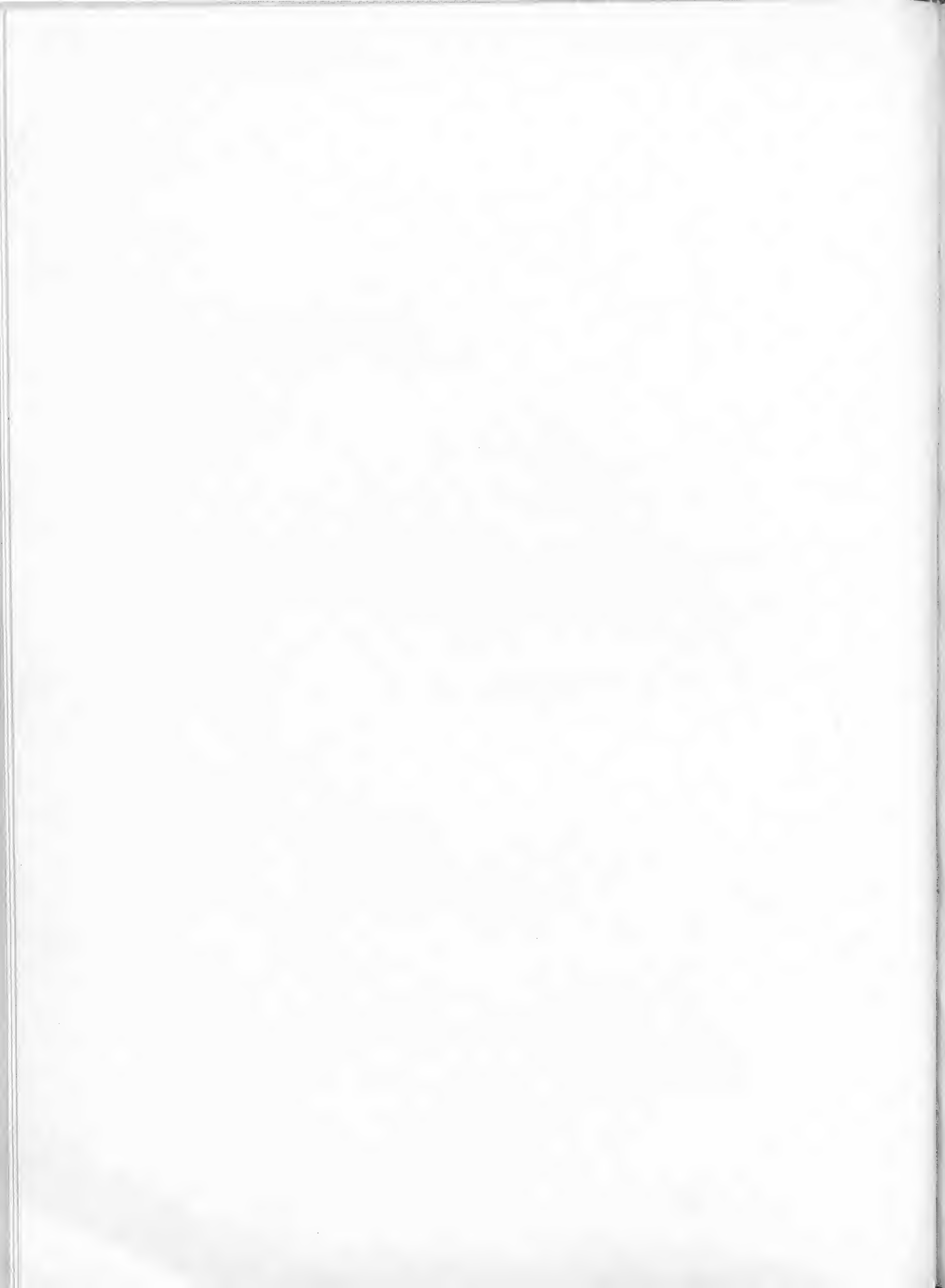
## DELPHINIUM HYBR. ARNOLD BÖCKLIN

Dieser hohe Rittersporn ist der erste, welcher eine reine Enzianfarbe zeigt. Er bleibt absolut meltaufrfrei im Gegensatz zu *Delphinium formosum*, das eine Annäherung an den Enzianton zeigte, dessen Flor aber immer völlig in Meltaubefall unterging. Das *Delphinium* Böcklin stammt aus einer Kreuzung zwischen *elatum* und *chinense*; es wurde vom Verfasser auf den Namen „Arnold Böcklin“ getauft; sowohl wegen seines Böcklin-Blaues, als auch aus Dankbarkeit, weil er der Welt jenes Künstlers innere Weichenstellungen auf dem Wege zu seiner besonderen Lebenstätigkeit zu danken glaubt.

Weiteres im Kapitel Die blaue Stunde Seite 98.











## DELPHINIUM HYBR. CAPRI

Delphinium Capri ist ein warmhellblauer, locker gebauter und sehr starkwüchsiger Rittersporn, der etwa Manneshöhe erreicht, er stellt eine sogenannte Sportbildung des schneeweißen Delphiniums Moerheim dar. Wie langer züchterischer Bemühungen bedarf es, um eine Pflanze hervorzubringen, die so recht dem Phantasiebilde entspricht, das man sich von den Möglichkeiten eines Pflanzentypus gemacht hat. Im ersten Jahre nach der Pflanzung muß dieser Rittersporn viel Verkennung über sich ergehen lassen; man begreift gar nicht, daß er im zweiten Jahre so viel höhere Wesensart zu offenbaren vermag. Unten rechts im Vordergrund steht der weiße Phlox Snowdown, der prachtvoll zu „Capri“ paßt. Nachbarschaft weißer Farben steigert die Fernwirkung der blauen außerordentlich. Diese Sportbildungen sind ein merkwürdiges Kapitel. Am häufigsten treten sie beim Chrysanthemum auf: Mitten aus einer Pflanze, die braun blüht, treibt da plötzlich ein Blütenstiel, der reingoldgelbe Blumen von genau gleicher Form hervorbringt.

Der unterirdische Sproß, von dem dies ausgeht, muß nachher festgestellt werden, damit die Vermehrungsstecklinge, die von seinen Trieben im nächsten Jahre gemacht werden, getrennt behandelt werden.









## NEUE EDELJASMINE

### PHILADELPHUS HYBRIDEN

Der Laie denkt: Jasmin bleibt Jasmin, und damit ist die Sache erledigt.

Der Gedanke, daß dieser Strauch sich noch über sich selbst entwickeln könne, in eine viel höhere Schönheit und Blütenüppigkeit hinauf, kommt ihm nie.

Die Natur ist tausendmal phantastischer und werdefreudiger als unsere schüchternen Phantasien und Träume.

Das Bild stellt einen beinahe mannshohen Strauß von neuen Edeljasminen dar, hier in einer Vase zusammenge stellt von Franziska Bruck.

Die Sträucher sind völlig anspruchslos, sie vertragen nur nicht ganz so dichten Schatten wie der alte Jasmin.

Eine herrliche Nachbarschaft und Folie bilden sie für den Ritterspornflor, zu dessen Zeit sie blühen. Es gibt mehr als mannshohe und auch zwergige Sträucher unter ihnen. Besonders schön sind Philadelphus „Dresden“, Ph. Manteau d'hermine, Montblanc, Avalanche, Candelabre, Fantasie, Virginal.



## ÜBER DIE GROSSEN SOMMER- UND HERBSTBLÜHENDEN STAUDENPHLOXE

(PHLOX DECUSSATA)

Die wilde Stammform des Phloxes kam zur Zeit Friedrichs des Großen aus dem Lande der Indianer nach Deutschland. Die Phloxzüchtungen der letzten zehn bis fünfzehn Jahre verhalten sich zu den Sorten der letzten hundert Jahre wie Gartenblumen zu Unkräutern.

Geblichen ist nicht nur die Unverwüßlichkeit, sondern Lebenskraft und Wüchsigkeit haben bei der Veredelung der Blumen außerordentlich zugenommen. Auch die Düfte sind edel und mannigfaltig geworden.

Edelphlox gedeiht üppig in jedem erträglichen Gartenboden, verträgt Dürre, Nässe, Sonnenbrand und Halbschatten, Gebirgshöhe, Großstadtluft, Strandgartenstürme und Nordlandskälte. Er wird älter als ein Landpfarrer, bedarf allerdings etwas häufigerer Versetzung zur vollen Erhaltung seiner Lebenskraft.

Unter den vorhandenen hundert Hauptsorten sind sechzig bis siebenzig entbehrlich, während der Rest zum Wichtigsten gehört, was man überhaupt in Blumengärten haben kann.

Es gibt eine unsichtbare Gemeinde der Phloxfreunde in der Welt. Für die Nichtwissenden haben sie dumpf staunendes Mitgefühl und zarte Schonung.

Phlox ist eine Welt der Gnade. Das Leben ohne Phlox ist ein Irrtum. Ihm fehlt ein Kronjuwel. Phlox ist das eigentlich große Farbensiegel des Hochsommerglückes.

Es gibt wohl kaum eine Blumen Schönheit, die das farbendürstende Auge so über alle Begriffe zu stillen und milde zu erfrischen vermag.

Je länger wir mit Phloxen leben, desto erstaunlicher wird uns dies ganze Mysterium, desto reicher an Vorfreude und Verheißung.

Jedes Jahr bringt zwei bis drei neue Sorten gesteigerter Schönheit und Eigenart. Mit jeder der klassischen dreißig bis vierzig Sorten befreundet man sich wie mit lieben, geistigen Persönlichkeiten, an denen Unendliches zu erleben ist. Man möchte jede anreden und loben und fühlt sich ihr gegenüber in einer zärtlichen Dankeschuld.

Die neuen Edelphloxe breiten mit ihren Düften voll erschütternd süßer Sommerseeligkeit eine Andachtatmosphäre um sich für das, was sie dem Auge sagen wollen. Ein Strauß füllt tagelang ein Zimmer mit seiner festlichen Luft, als sei alle Tragik nur schwerer Traum. — Der Duft kommt auch dem Schauen auf andere Blumen zugute.

Campbell ist der schönste lachsrosa Phlox, er wechselt sein Aussehen fast täglich, wie manche schönen Mädchen. Montag früh etwas blaß und vertanzt, nachmittags verdrießlich, verregnet und unscheinbar, Dienstag strahlend schön, die Schönste des ganzen Gartens. Es hängt stark mit der Luftfeuchtigkeit zusammen.

Rayleigh ist der schönste dunkellila Phlox, der auch beständig sein Lila wechselt. Abgeschnittene Dolden nehmen ein immer kostbareres Lila an, man meint, sich kaum je an Lila so sattsehen zu können, wie an diesem Phlox.



Das quietſchende Violettlila aller ähnlichen Sorten iſt hierdurch erledigt. Der ſchöne weiße Phlox Laßberg in ſeinen großen Kuppeldolden hat Reize in ſich, für deren Schilderung die Sprache zu primitiv iſt. Abgeſchnittene Dolden in der Vaſe dicht unter hellem Lampenlicht ſind von ſolchem Zauber, daß man ihn gar nicht in der Erinnerung bewahren kann und bei jedem Hinblicken wieder überrascht iſt. — Königshöfer in ſeinem Orangescharlach entſpricht ſo recht der „platonischen Idee“ des Phloxes; mancher neueren Gartenblütenpflanze gegenüber, die man ſchon jahrelang in ſeinem Garten hat, fühlt man ſich erſt noch im jungfräulichen Anfang der Freude, kann ſich gar nicht über ſie „beruhigen“. Phlox Imperator beſitzt dunkelrote Dolden von fürſtlicher Schönheit. Sommerkleid iſt ein liebes feines Kind vom Lande. Die neuen, erſt im September erblühenden Phlox „Septemberglut“ und „Wiking“ machen das Phloxfest noch zeitloſer und feſtlicher.

Die Herausſiebung des wahrhaft Bedeutsamen erfordert viel Zeit, Übung und ſorgfältige Beobachtung ſcheinbarer Nebeneigenſchaften der Konſtitution, die erſt allmählich hervortreten; abgeſehen von den Sorten, die ſich ſofort als von anderen übertroffen erweiſen, gibt es viele, die zu ſchwach wachſen, im Alter kleindoldig werden (Pfleiderer und Rheingau), auf Dürre durch Trockenfäule oder Blätterſchlappheit reagieren (Gerbeau, Danzanvilliers), zu viel dünne Stiele bilden (Coquelicot), im Regenſturm umfallen oder im Sonnenbrand Brandflecken bekommen (Aetna, Hinzpeter, Ströhlein), häßlich geformte Dolden bilden (Maja, deren außerordentliche Farbe jetzt in der herrlichen Sorte „Rheinländer“ geſichert iſt).

#### EXTRACTUM EXTRACTI:

Frühblüher (Julibeginn): Mercier, Buchner, Stueben, Rheinländer, Frühlicht und die Phl. suffruticosa-Sorten Hornby und Snowdown. Mittelspäte: Minerva, Braga, Sommerkleid, Asien, Laßberg, Heutz, Königshöfer, Wanadis, Campbell, Hochberg, Imperator, Wala, Schneelawine, Feuerbrand, Fouquier, Rayleigh, Gertz, Dedem, Nordlicht. Späte: Dutrie, Widar. Allerspäteſte: Septemberglut, Wiking, Deutschland, Sieger.

Phlox bildet als ausgebaute Pflanze einen Meter hohe und einen Meter breite Büſche von 30 – 50 Stielen mit großen, zuweilen bis 40 Zentimeter Durchmesser haltenden Dolden. Wenn man in der Hauptflorzeit zu verreißen gedenkt, ſo wird durch ein von jedem leicht auszuführendes Stutzen der Triebe um zehn Zentimeter gegen Ende Juni die Blütezeit um Wochen hinausgeſchoben. Die geſtutzten Triebe bilden Seitenproſſen, welche dann eine größere Fülle kleinerer Dolden hervorbringen. Auch wenn man nicht verreißt, ſollten etwa 10 von 30 Trieben jeder Pflanze geſtutzt werden, um die Florzeit zu verdoppeln. Es iſt Verſchwendung, das Blütenfeuerwerk auf einmal abbrennen zu laſſen. Das gleiche gilt von der Hälfte aller Stauden und ſtellt eine große, meiſt noch unbenützte Werteigenſchaft dar.



## GARTENPHLOX IM HOCHGEBIRGE

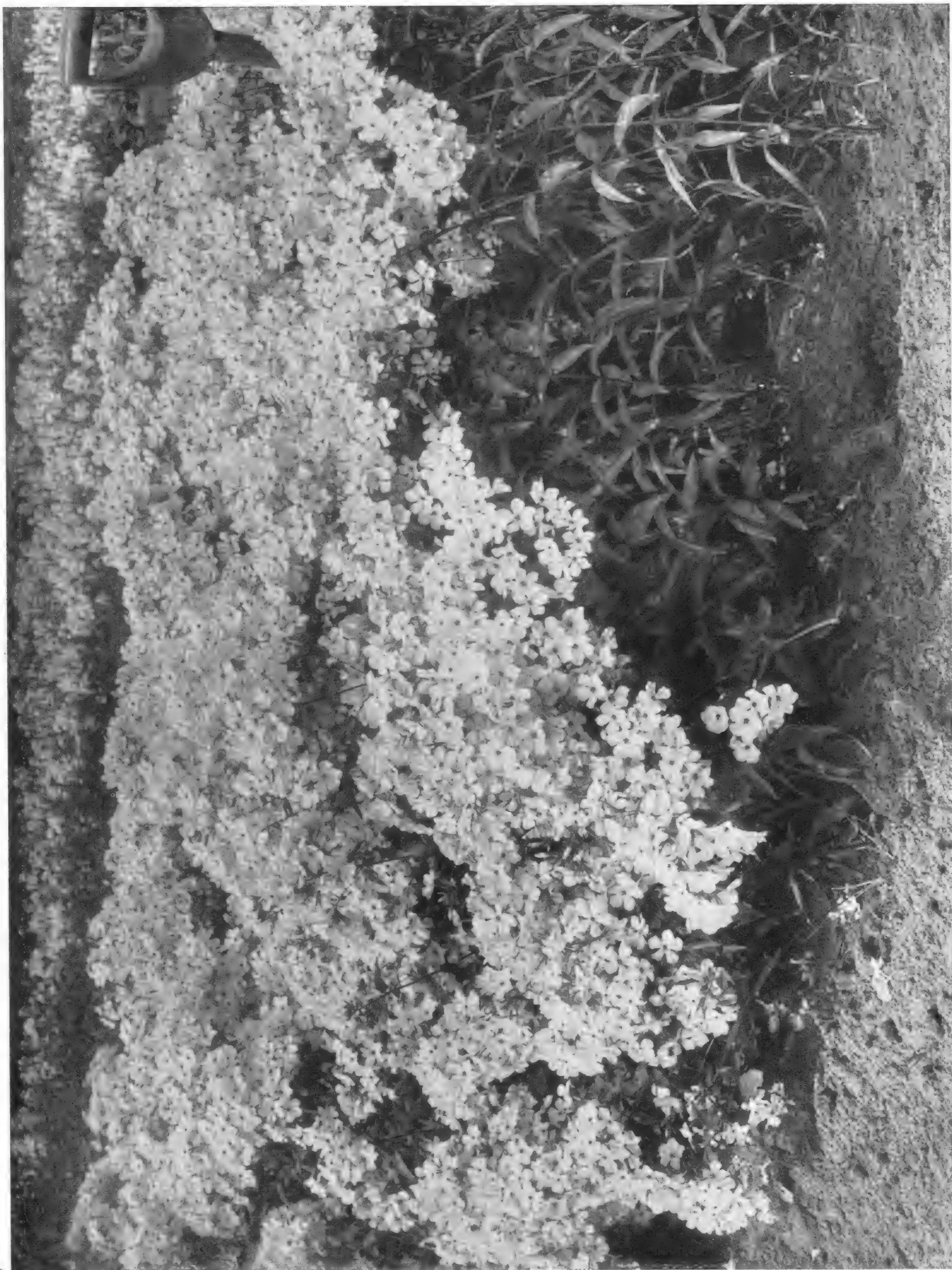
Das Bild stellt eine Phloxrabatte in 1000 Meter Höhe dar im vierten Jahre nach der Pflanzung. Im Hintergrund das Karwendelgebirge. Die Stauden vom eigentlichen Hausgartencharakter dürfen in solchen Gebirgsgärten natürlich nur in regelmäßige Partien und Terrassen am Hause gepflanzt werden. Meer und Hochgebirge fügen unseren Gartenblumenfreuden einen unerklärlichen Reiz hinzu. Man ruht in ihnen von der Naturgroßartigkeit aus. Auch ist es, als ob wir durch die feste Ansiedlung solcher Gartenblütengewächse erst vollen seelischen Besitz von solchen Wohnstätten wilden und großartigen Naturcharakters ergreifen.

Wundervoll passen an wilde Gartenplätze im Gebirge all die modernen Veredelungen der großen Bergstauden z. B. Königskerzen (siehe Seite 91), Astilben (siehe Seite 129), Aconite, Rittersporne (Seite 96), Feuermohne. Ebenso die einfach blühenden Sorten der freitragenden Kletterrosen und der großen Parkstrauchrosen (Seite 109).

Weiteres im Kapitel Die modernen Stauden in skandinavischen, östlichen, südeuropäischen Gärten, in Strand- und Hochgebirgsgärten Seite 19.









## DER NEUE „ZWISCHENPHLOX“

PHLOX HYBRIDA ARENDSI

Durch Kreuzung der kleineren, Anfang Mai blühenden Frühlingsphloxe mit den großen Sommerphloxen ist eine völlig neuartige, hauptsächlich lila und weiß blühende Rasse erschaffen worden, welche bald nach dem 20. Mai erblüht und dann eigentlich bis tief in den Herbst hinein weiterblüht, da die Pflanzen, besonders durch das Stutzen gereizt, immer neue Triebe mit Blüten hervorbringen. Der Züchter arbeitete zwölf Jahre lang an dieser Neuschöpfung.

Es dauerte längere Jahre, bis sich unter den etwa 10 Sorten die drei: „Charlotte“, „Louise“ und „Grete“ als die besten und als unerfetzliche und unbedingt wertvolle Stauden für Gartenschmuck und vor allem auch für die Gewinnung haltbarer Schnittblumen erwiesen hatten.

Der Spaten rechts gibt einen Maßstab.

Die Blüten haben einen wundervollen Fliederduft. Am frühesten kann man von „Charlotte“ große Sträuße schneiden. Diese sind einfach zauberhaft im Zimmer und allem Schönsten ebenbürtig.

Die Pflanzen wollen volle Sonne und genügende Entwicklungszeit.

Das Buch „Pflanzenzüchtung“ von Garteninspektor Löbner vermag auch dem Laien lebendige Begriffe der gärtnerischen Neuzüchtungsarbeiten zu vermitteln.



# SCHUTZLOS WINTERHARTE MODERNE UND ALTMODISCHE ROSEN

(Kletterrosen, Strauchrosen, Parkrosen, Hängerosen, Wildrosen, Zwergrosen)

Der Begriff Rose ist den meisten Gartenbesitzern durch die Rosentragik der frost- und krankheitsempfindlichen Sorten verzerrt und versperrt worden. Die Fülle der üppigen, malerischen und gnadenvollen Rosen, die erst den wahren Rosenrausch in den Garten bringen, ist ihnen meist so unbekannt wie die Rückseite des Mondes. Wenn man sich wundert, daß die Verbreitung der klimagemäßen neueren unverwüßlichen Rosen für Gärten geringer Pflege so langsame Fortschritte macht, denke man an die mehr als ein Jahrhundert dauernde Verbreitung der Kartoffel.

Die Welt gerade jener Rosen ist die Krone des deutschen Gartens. Möchte jeder Leser dieses Buches sich vornehmen, im Laufe seines Lebens drei Gärten krönen zu helfen. Das ist ein prächtiges Einfallstor für die Arbeit an der Höhergestaltung des heimatlichen Weltbildes.

Alle Parks und Gärten stecken voll unausgenützter Rosenmöglichkeiten; Stachelzäune und Gitter, kahle Wände und Baumstämme, Böschungen und Abhänge, Millionen weienloser Plätze in Parks, Land- und Stadtgärten und Höfen des ganzen lieben Deutschlands und Österreichs könnten mühelos auf die Dauer rosenverklärte Stätten werden, statt immer gar nichts oder etwas Häßliches zu sagen.

Ich lasse eine Liste der Kronjuwelen folgen.

**Kletterrosen:** Man findet Kletterrosen lange nicht vielartig genug angewendet, zu oft an Hauswänden, anstatt z. B. an Pergolen, auch an einholmigen hinter Staudenrabatten, an Zäunen, Gittern, Mauern, über diese herabhängend als Festons, an Bäumen, auf Rasenplätzen oder Staudenrabatten an einem 2 – 4 Meter hohen Eisenrohr leicht angeheftet, in den freitragenden Sorten als mächtige Parkrosenwildnisse, als Gehölz-Vorpflanzungen, um Birken herum, frei im Rasen oder hundertweise an Abhängen und Böschungen. Auch die eines stützenden Eisenhaltes bedürftenden sind hier mit verwendbar, da letzterer ganz umwachsen wird. Auch schlechte Böden können durch Pflanzgruben-Verbesserung leicht zur Pflanzung von Schlingrosen benutzt werden, da diese Rosen so genügsam und gutmütig sind. In Ausnahmewintern frieren manche Sorten stark zurück, treiben aber dann sehr temperamentvoll wieder durch. Man pflanzt in eine 40 Zentimeter breite und 15 Zentimeter tiefe Mulde, die im Winter mit verrottetem Dünger gefüllt wird.

Meltau tritt fast nur bei Pflanzung an Wänden auf, am wenigsten oder gar nicht bei den mit mf bezeichneten Sorten.

Die mit dem Zeichen \* versehenen Sorten sind die allerhärtesten, doch ist auch Härte der übrigen auf Dauer betrachtet völlig ausreichend. Auch von gründlicher Verschnupfung und weitem Zurückfrieren erholen sie sich völlig.

Freitragende Büsche bilden folgende Sorten: Carmin Pillar, Euphrosyne, Leuchtf Stern, American Pillar, Blush Rambler, Gruß an Zabern, Hakeburg, Sancy de Parabère, Thalia; sie können ohne weiteres auch wie die Park-Strauchrosen verwendet werden, während die andern Kletterrosen bei solcher freien Pflanzung durch einen Eisenpfahl emporgestützt werden.



Die schönsten und zuverlässigsten Kletterrosen sind:

Frühblühend:		Mittelspät:		Perle von Britz		Blush Rambler*	mf
Augenschein*	mf	Alberic Barbier		Rubin*		Dorothy Perkins	mf
Carmin Pillar*	mf	American Pillar*	mf	Tausend schön		De La Grifferain*	
Euphrosyne*	mf	Crimson Rambler		Oktavia Hesse		Excelsa	mf
Zabern*	mf	Felivite et perpetué*		Venusta pendula*		Fragezeichen*	mf
Leuchtf Stern*	mf	Frau Georg Simson		Ruga*	mf	Freifrau von Marshall	
Thalia*	mf	Gräfin Chotek		Parkfeuer		Gruß an Freundorf	
Sancy de Parabère*	mf	Hakeburg*	mf			Hiawatha*	mf
Diabolo	mf	Helene		Spätblühend:		Ruby Queen*	mf
Ida Klemm		Oriole	mf	Veildienblau*	mf	C. Fortepaule*	mf

Remontierende Kletterrosen: Exzellenz Kuntze, Dr. Mittweg, Trier. Diese und die vorige wertvoll trotz häufigeren Zurückfrierens.

### Schutzlos absolut winterharte große Parkstrauch-Rosen

Die auserlesensten aus 230 ähnlichen Sorten.

		R = öfter blühend	mf = meltaufrei		
Persian Yellow	mf	Julie Mannering	mf	Rosa centifolia alba Major	mf
Sonnenschein	mf	Luci Bertram	mf	Rosa indica splendens	mf
C. F. Meyer	R mf	Lady Penzance	mf	Rosa muscosa Kristata plena (Moosrose)	mf
Parkzierde	mf	Rubiginosa magnifica	mf	Rosa blanche Moreau weiße	mf
Georg Bruant	R	Amy Robsart	mf	Gartenstadt Liegnitz	
Bardon Job	R mf	Madame Hardy	mf	Juliet	R mf
Schneelicht	mf	Thunelda	mf	Theano	R
Parkfeuer (4 Meter)	mf	Parfum d. L'Hay	R mf	Lutea bicolor	mf
Carmen	R mf	Georg Vibert	R mf	Lutea lutescens	mf
Hildenbrandsack	mf	Madame Plantier	R mf	Rosa canina Hundsrose	mf
Belle Vidysoire	mf	Vierge de Clery		Rosa rubiginosa (Apfeldufblättrig)	mf
Nova Zembla	mf	Rosa centifolia Major	mf	Rosa rubrifolia Hechtrose	mf

(Die drei letzteren und auch die Rubiginosa-Veredlungen, Robsart und Bertram, sind besonders für Naturgärten geeignet, für welche auch die Kletterrose Leuchtf Stern unersetzlich ist. Ferner passen in Naturgärten die weiter unten genannten kleinen Rosa Vorbergi, pimpinellifolia spinosissima.)

### Schutzlos absolut winterharte kleinere Parkstrauch-Rosen

Rosa Willmottiana		Rosa Stanwelleas perpetuell	R mf	Rosa gallica hispida Allard	mf	Rosa Pissartii	R
„ sericea pteracantha	mf	„ Vorbergi		„ Stella		„ macrantha	R
„ pimpinellifolia spinosissima	mf	„ Xantina		„ Alexandra		„ hispida	R
„ spinosissima altaica		„ gallica splendens	mf	„ Britzensis	R	„ Chabertii	R

### Sieben „Remontant“-Rosen.

Unter den etwa 700 mehr oder weniger empfindlichen öfterblühenden Remontant- und Theehybrid-Rosen nehmen die folgenden sieben eine Ausnahmestellung durch Härte und Gesundheit ein, die ihre Nennung an dieser Stelle notwendig macht, obwohl ihre Widerstandskraft ohne Schutz gegen schwerste östliche Winter noch nicht völlig geklärt ist.

Gruß an Teplitz R. Druškiki R mf. John Laing R mf. Hugh Dickson R. Jaqueminot R. Eugen Fürst R. Paul Neyron.

Polyantha. Immerblühende niedere Büschelrosen (die zum Winterschutz leicht mit Erde behäufelt werden). Sie sind für reiche flächige ausdauernde Farbenwirkungen die besten Rosen. Gegen Ausnahmefröste in rauher Lage leichte Fichtenreisigdecke.

Aus 100 Polyantha-Sorten nenne ich als die bisher unbedingt wertvollsten:

Louise Walter. Echo. Zeimet. Leoni. Lamesch. Merveille de rouges. Cutbush. Orleansrose. Schneewittchen. Grete Schreiber. Gruß an Aachen. Eschweg. George Elger.

Unter den Monatsrosen, Winterhärte wie Polyantha:

Hermosa. Fellenberg.



## HÄNGEROSEN

Winterharte Kletterrosen auf Hochstamm veredelt nennt man Hängerosen. Das Bild stellt die weiße Rose „Gruß an Zabern“ dar, im vierten Jahre nach der Pflanzung. Es gibt viele Stellen im Garten, an die man aus räumlichen Gründen die Üppigkeit der Kletterrosenschönheit nur durch solche Hochstammveredelungen bringen kann. Alte Hängerosenexemplare bringen einen Zug altmodischer Pracht in den Garten, dem kaum irgend etwas zu vergleichen ist. Der Pfahl muß stark sein und an mehreren Stellen mit dem Rosenstock verbunden werden, da der Wind sonst durch drehende Bewegung den Stamm brechen kann.

In rauhesten Gegenden wirft man bei sehr schweren Frösten eine große Baßmatte über die Krone und befestigt sie.

Weiteres im Kapitel Schutzlos winterharte moderne und altmodische Rosen Seite 122









## PAEONIEN

### PFINGSTROSEN

Ein unabsehbares Thema für den Züchter, den Maler, den Erforscher ostasiatischer Kunstgeschichte!

Um diese wunderbare Angelegenheit, welche die Menschheit bis in ihre fernste Zukunft beschäftigen wird, nach der gärtnerischen Seite zu klären, hat sich eine amerikanische Paeoniengesellschaft gebildet, die mehr als 1000 Sorten und Arten aus Japan, China und Europa aufgekauft hat und in einem großen Beobachtungsfelde zu sichten beginnt.

Die amerikanische Gesellschaft schlägt vor, 75 Prozent aller Paeonienarten von nur mittlerer Schönheit auszumerken als wichtigstes Mittel, um die Paeonienkultur der ganzen Welt zu veredeln.

Es gibt neben der Fülle nicht genügend schöner Sorten viele, die lange brauchen, um zu blühen, andere wiederum, die im Alter wenig blühen, noch andere ganz verbockte, die grundsätzlich nicht blühen. All dieser Paeonien-ärger wird einmal überwunden sein.

Hier führte es zu weit, die Kennworte der Elitesorten, das „Sesam öffne dich“ zu nennen, das uns den Schatz der wahren Paeonienfreuden erschließt; nur einige inhaltsschwere Namen seien genannt: *Paeonia arborea* Königin Elisabeth, *P. officinalis rosea superba*, *P. chinensis Couronne d'or*, *P. Festiva maxima*, *P. Charles Leveque*, Wiesbaden, Pierre Dessert, Felix Gousse, Modell de Perfection, Angelica Kaufmann, Dürer.

Edelpaeonien verkörpern wie keine andere Blume die ganze dionysische Heiterkeit des jungen Sommers. Wenn man armfüllende Sträuße dieser königlichen Blumen ins Zimmer bringt, so strömt aus ihrer Pracht und ihren vielgestaltigen Düften ein gewisser Hauch bacchantischer Sommerlust, der sie tief von der heiligen, leidensverwandten Welt der Rosen scheidet.



## GELBE UND GOLDBRAUNE RIESENSTAUDEN

### RUDBECKIA LACINIATA GOLDBALL

Das Bild stellt eine seit 10 Jahren an einem Strauchrande verwilderte mannshohe Pflanze dar. — Wenn man mit der Eisenbahn Anfang August durch Deutschland und Österreich-Ungarn fährt, so ist der „Goldball“ eigentlich die einzige neuere Gartenstaude, die von der Bahn aus auffällt, obgleich sie noch vor wenigen Jahrzehnten ein teures amerikanisches Novum war. Der einzige Fehler dieser ebenso edlen wie anspruchslosen Pflanze ist der, daß sie einer Stütze bedarf.

Immer wieder sieht man solche schönen bekannteren Stauden auch an Plätzen und in Anwendungen, die uns ein ganz neues Gefühl ihrer Werte und Kräfte geben. Jüngst fand ich sie in einem Ostseegarten, in dem sie viel später als im Innenlande blühte; sie war an ein besonderes freistehendes, schön geschnittenes weißes Spalier geheftet und dort wochenlang an blauen und an silbernen Tagen eine eigentümliche Wohltat für das Auge.

Die beiden Farbenbilder dieser Seite passen in der Farbe nicht gut zueinander, doch war ihre Vereinigung aus buchtechnischen und redaktionellen Gründen unvermeidlich. Weiteres Seite 132.

Dieses Bild ist erstmalig in des Verfassers Buch „Winterharte Stauden und Sträucher der Neuzeit“ (Leipzig, J. J. Weber) veröffentlicht worden.

## NEUE STAUDEN-SPIRAEEN

### SPIRAEA UND ASTILBE

Bis vor gar nicht langer Zeit gab es in den Gärten fast nur schauerliches Spiraeenzeug, abgesehen von wilden Waldspiraeen, der veredelten Mandelspiraea und ihren amerikanischen Schwestern.

Seit fünf bis zehn Jahren ist Leben in die Sache gekommen. Man hat die kleinen japanischen Spiraeen mit mannshohen rosafarbenen Astilben aus der Mandschurei gekreuzt. Die teils „spirrigen“, teils grotesken Eltern haben ein völlig neuartiges, königliches Geschlecht hervorgebracht: „Astilbe Arendsi“ mit ihren fast meterhohen Dolden weißen und rosigen Blütenfiligrans.

Sie blühen im Juli-August an halbschattigen Gartenplätzen, wo sie den Frühjahrs- und Frühsommerflor der Spiraeen und der schönen frühblühenden Astilbenveredelungen Alexandra, Gladston, Gerbe d'argent bis in den Flor der hohen Japananemonen, Silberkerzen und anderer Schattenblüher fortsetzen. In frischbleibendem oder frischhaltenem Boden vertragen sie auch volle Sonne. Manche von ihnen, z. B. Walküre, können auch in leichten Böden und trockenen Klimaten leicht an sonnigen Gartenplätzen in gutem Gedeihen erhalten werden. Diese Astilben sind ebenso robust und gutmütig, wie sie graziös und edel sind. Worte können nicht ausdrücken, welche eigentümlicher Schatz neuer malerischer und poetischer Schönheit in dieser neuen Rasse „Astilbe Arendsi“ dem deutschen Garten gewonnen ward. Es ist, als ob hier größenwahnsinnige Träume eines phantastischen Spiraeen-Züchters über Nacht Wirklichkeit geworden wären. Ein diesem schöpferischen Naturfortschritt ebenbürtiger Fortschritt in der Kunst würde überall gefeiert und bekannt geworden sein.

Einige Züchtungsmerkmale heißen: (unter Weglassung der entbehrlichen, ein wenig an die Farbe roter Grütze erinnernden Übergangsarten): „Venus“, „Moerheim“, „Opal“, „Ladiskönigin“, „Weiße Perle“, „Rosa Perle“, „Walküre“, „Gloria“.









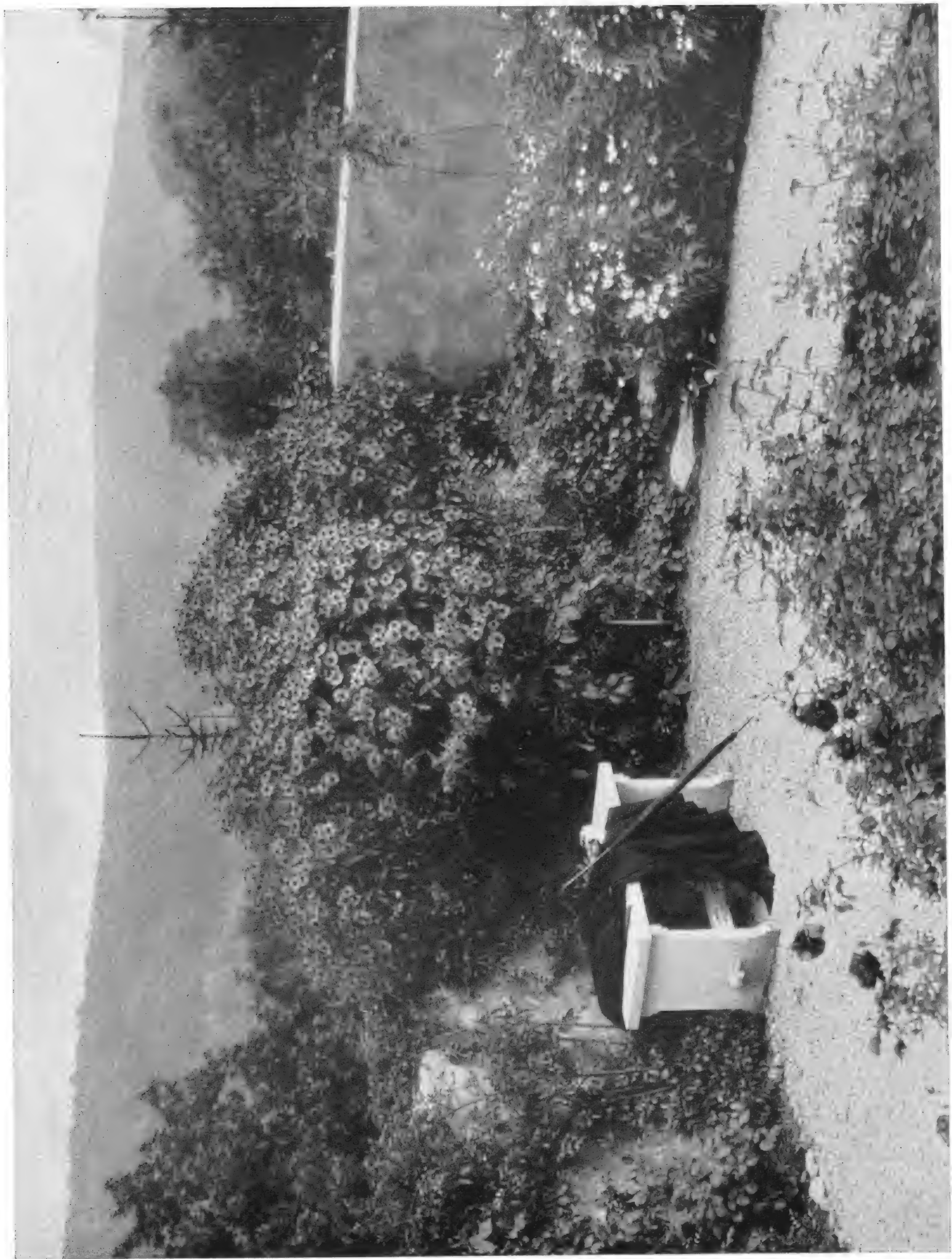


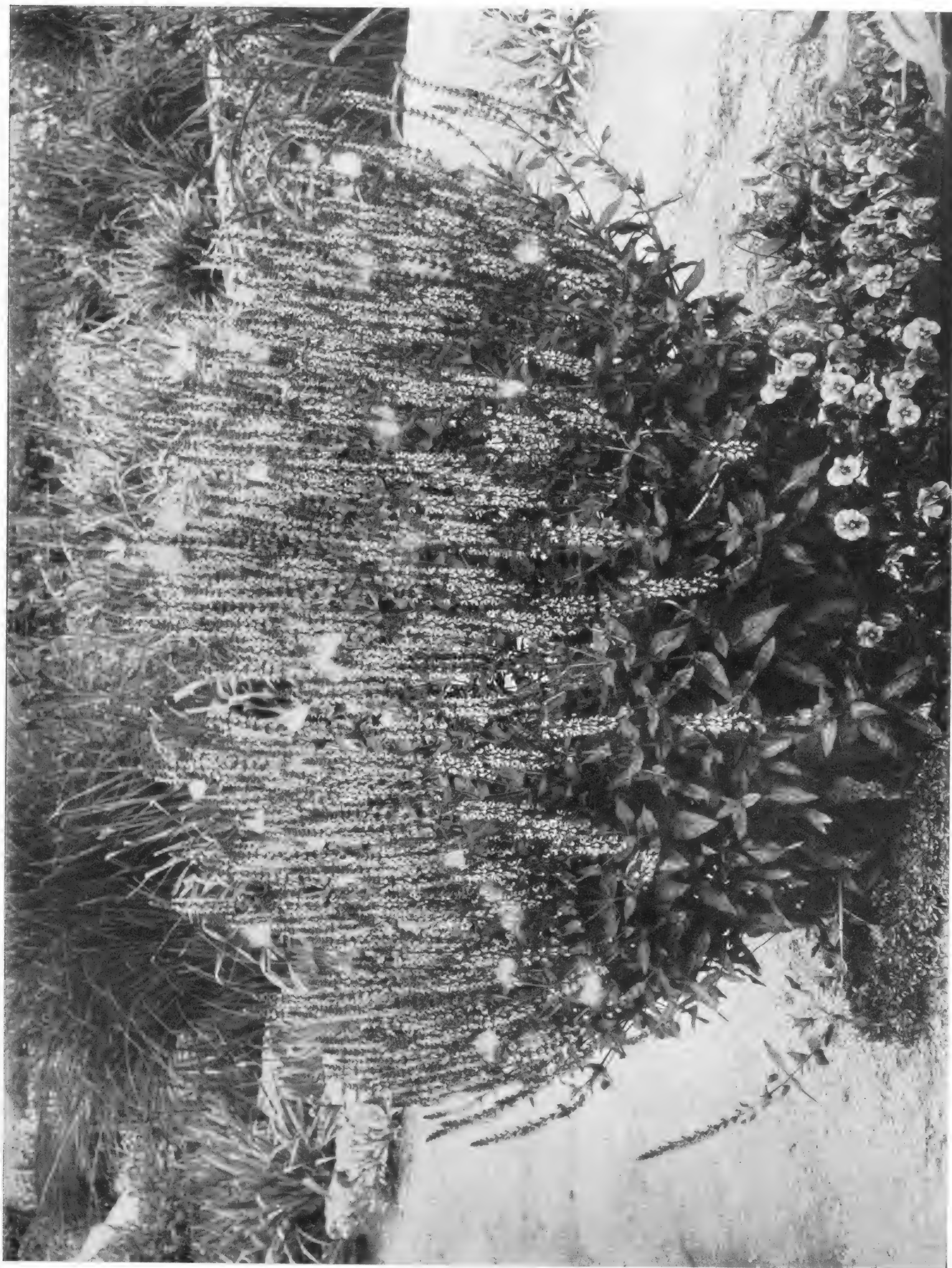


## DIE GELBEN UND GOLDBRAUNEN RIESENSTAUDEN

Alle großen gelben Stauden stammen aus der Neuen Welt. Sie sind jetzt in so hohem Maße in Farbe und Form veredelt und auch teilweise in Goldlaktöne hinübergespielt worden, daß durch einmalige Pflanzung auch nur weniger solcher Exemplare die gelben und goldbraunen Farbentöne alljährlich monatelang wahre Orgien an ihrem Gartenplatz feiern. Das Bild stellt eine Pflanze des *Helenium* Garten-sonne in einem Neubabelsberger Garten dar und zwar im zweiten Jahre nach der Pflanzung. Im ersten Jahre brachte die Pflanze zehn Blütenstiele, im zweiten Jahre fünfzig. Der Blütenflor dauert sehr lange und kann durch sommerliches teilweises Triebstutzen noch um Wochen verlängert werden. Die stärksten Wirkungen in gelber und goldbrauner Farbe erzielt man durch eine gesonderte zusammenfassende Spätsommergruppierung der gelben Stauden *Rudbeckia* Goldball (siehe Seite 128), der Goldraute *Solidago* apera erecta, des halbhohen sommerblühenden *Helenium* pumilum magnificum und Julisonne, der gleichfalls neuen veredelten *Heliopsis* gratissima imbricata und des *Chrysanthemum* Sonne; ferner durch eine Septembergruppe aus *Rudbeckia* Herbst-sonne, *Helenium* autumnale Garten-sonne und *Helenium* Goldlack, *Solidago* Shorti praecox und *Rudbeckia* Neumanni. Das Ganze gipfelt in *Helianthus* giganteus; besonders wichtig sind im Vordergrund noch *Chrysanthemum* Altgold und Zwerg-sonne. Die Möglichkeit, im Garten zu großen und gleichzeitig edlen Massenwirkungen der gelben und goldbraunen Farbe zu gelangen, ist erst durch die neuen Züchtungen des letzten Jahrzehntes gegeben.









## LILABLAUE WALDSALBEI

(SALVIA NEMEROSA SUPERBA)

Das Bild stellt eine große Schmucksalbei für den Garten dar, eine wuchtige Pflanze von 1 Meter Durchmesser, die in dieser besonderen straffwachsenden Spielart wohl noch niemals abgebildet worden ist. Monatlang vereinigt sich das Tieflila der Blüten mit dem Rotviolett ihrer abgeblühten Bracteen zu einem sonoren Farbenklange. Die Pflanze paßt in Rabatten, architektonische Gärten; in Naturgärten wirkt sie besonders in lichtem Birkengehölz neben Zwerggoldrauten. Wochenlang ist sie umzittert von einer Wolke weißer Schmetterlinge; sie verträgt Sonne und Halbschatten. Durch Abschneiden der ganz verblühten Rippen dehnt sich der Flor bis Mitte Oktober aus. Ein guter Farbenachbar ist auf Rabatte Chrysanthemum „Sonne“, das nach Wegschnitt seiner verblühten Hauptblumen noch wieder mit der Salbei wochenlang in ein gemeinsames behagliches Nachblühen gerät.

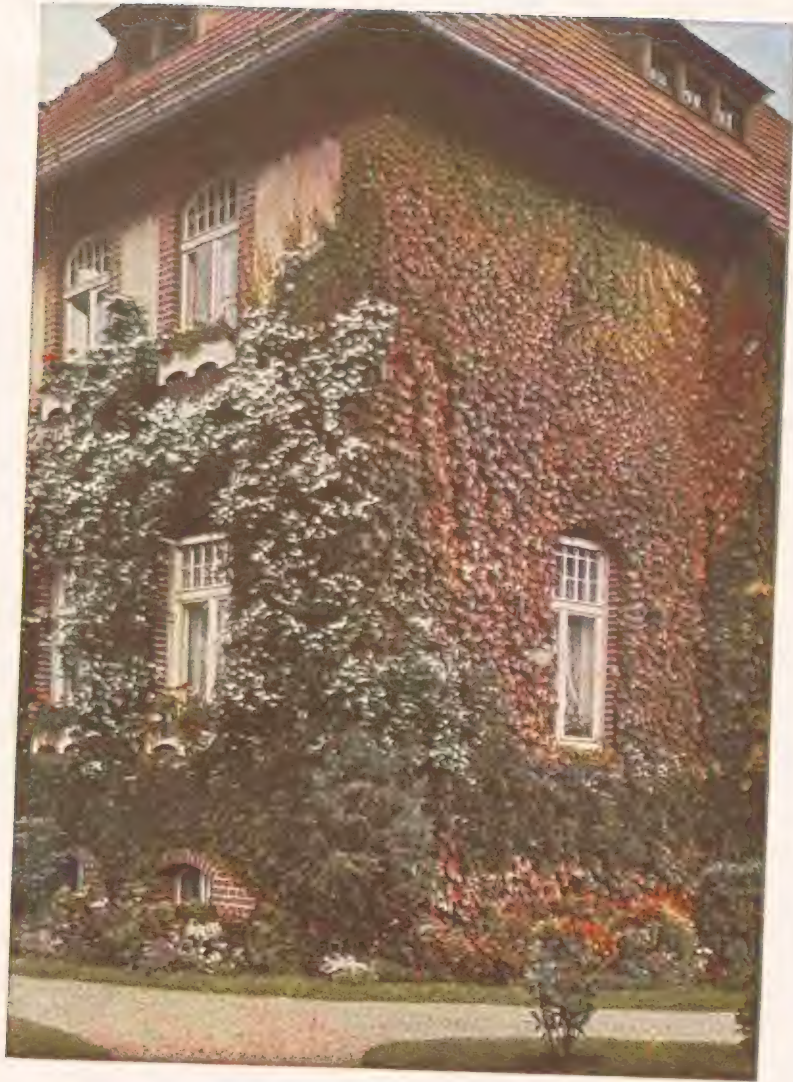
## JAPANISCHE OKTOBER-CLEMATIS UND JAPANISCHER KLETTERWEIN

### AMPELOPSIS VEITCHI UND CLEMATIS PANICULATA

Das Bild zeigt eine Hausberankung im sechsten Jahre nach der Pflanzung. Der herrliche japanische Kletterwein mit seinen Spielarten hat in den 25 Jahren seit seiner Einführung schon halb Europa überrankt. Unter allen Hausberankungspflanzen ist diese die eleganteste. Für ganz besonders rauhe Lagen gibt es robustere, fast ebenso schöne Abarten. Die weißblühende japanische Clematis paniculata läßt sich zuerst sehr Zeit im Wachsen, um dann allmählich immer mehr in Feuer zu geraten. Sie ähnelt sehr unserer deutschen Clematis, blüht aber viel reicher und duftet durch lange kühle und warme Herbstwochen.

Dieses Bild ist erstmalig in des Verfassers Buch „Winterharte Stauden und Sträucher der Neuzeit“ (Leipzig, J. J. Weber) veröffentlicht worden.









## AUSDAUERENDE WINTERHARTE GARTEN-CHRYSANTHEMUM

**C**hrysanthemum ist die älteste Gartenblume der Erde; die erste Kunde von ihrer Schönheit in Gärten stammt aus dem dritten Jahrhundert vor Christus. Schon vor 1500 Jahren gab es einen Kult dieser Pflanze mit Blumenfesten am chinesischen Hofe.

Wir haben das Chrysanthemum noch keine hundert Jahre in Deutschland. Goethe kannte es noch nicht. Diese Blume hätte er, der das Wort sprach: „Auch das hohe Alter hat seine Blüte“, wohl sehr geliebt.

Es liegt solche Herbstversöhnung im Chrysanthemum wie in der Heideblüte.

Keine Herbstblume verschwört uns so mit dem Mysterium des Herbstes, macht uns so fürstlich heimisch im Herbst wie Chrysanthemum.

Wenn man sich während des endenden Oktobers und während der ersten Novembertage überall in den Gärten der Schweiz und der Bodenseegegend an der Schönheit alteingewachsener, gelber, brauner, rosafarbener, weißer und dunkelrotbrauner Chrysanthemumstauden wochenlang gefreut hat und dann wieder in nun blumenleeres deutsches Land, etwa in das bayerische Gebirge oder nach Thüringen kommt, so vermißt man jenes späte Blühen in den Gärten mit einem Gefühl, welches auf die Beziehung zwischen Blume und Seele ein besonderes Licht fallen läßt. Worte vermitteln immer nur einen Teil höheren Erlebens und erwecken dem Nichtkenner dieser Dinge leicht den Eindruck einer gewissen ästhetischen Übertreibung. Es ist beim Anblick dieser unnötigerweise blumenleeren Spätherbstgärten unter anderem eine Empfindung in uns, als ob hier die kostbare Neige der Jahreszeit unausgeschöpft bliebe, als fehlte ein Ausdruck für irgendeine große volkstümliche, wurzeltiefe und zugleich erlesene Andacht zur Natur und zum Leben.

Wie man all diese schneeigen, zarten, stumpfen, behaglichen, glühenden und lösenden Töne, welche die reifen Celloklänge und die Sandelholzdüfte des deutschen Waldherbstes noch ein letztes Mal in Blumenmelodien aufnehmen, liebt, jedes Jahr mehr liebt und nie genug Varianten davon bekommen kann! Als offenbarten sich uns mit jeder neuen Spielart neue Züge im Antlitz des Herbstes und als vergrößere sich durch jede gewissermaßen die Angriffsfläche für unsere Liebe zur Jahreszeit!

Um mich herum stehen völlig frisch fünf Tage alte Chrysanthemumsträucher; es schien oft wie ein Traum, daß all diese späte Pracht – oft sechs Wochen nach dem Abfrieren der Dahlien – noch aus norddeutschem Novembergarten, und zwar von winterharten Dauerstauden kinderleichter Kultur ohne Glashaus und Frühbeet stammt, wenn es nicht eben – Wirklichkeit wäre! Alle diese Blüten haben sich draußen nach einem achttägigen Oktoberfroßt noch wochenlang weiter entwickelt.

Heute früh traf mich ein Novemberanblick von unendlichem Reize: Hinweg über ein Heckengärtchen, an dessen Kiesweg Chrysanthemumbüsche ihre gelben, weißen, rotbraunen und leuchtend dunkelroten Farben schütteten, sah ich durch Rankgerüste hindurch über grüne Wintersaaten und stumpfgoldene Waldränder hinweg blaugrünen



Himmel von verklärten weißen und braunen Wolkenbänken durchzogen. Die fremden Blumenfarben fügten sich so urheimatlich dem deutschen Herbstanblick ein, machten ihn beredter als je und verschmolzen mit ihm zu einem bezaubernden Dritten.

Im November dunkelt es früh, dann wirkt es abends auf die Nichtkenner dieser Spätherbstgartenblumen überraschend, wenn man ihnen mit elektrischer Blendlaterne im Blattgeriesel und Novemberdüster überall noch die meterhohen schneeweißen und bunten Blütenbüsche strahlend aufleuchten läßt.

Chrysanthemum ist der wichtigste Spätblüher, so wie die Primel die wichtigste frühe Staude.

Ich habe seit langen Jahren die zuverlässigsten Garten-Chrysanthemum um mich versammelt und 40 besonders schöne frühe, mittelspäte und sehr späte herausgiebt.

Zwölf hiervon, nämlich die Sorten Altgold, Sonne, Spätsonne, Goldperle, Novembersonne, Spätgold, Herbst-rubin, Nebelrose, Rehauge, Schnee-Elfe, Sonnenelfe und Goldschopf suchte ich aus altmodischen Winkeln der Schweiz, Österreichs, der Pfalz, Rheinlande, Vierlanden und der Mark Brandenburg zusammen, stellte ihre großen Werte und ihr Nichtvorhandensein im Handel und ihre Namenlosigkeit fest und taufte sie mit obigen Namen.

Altgold, die goldbronzefarbene unerfetzliche Sorte, hat jüngst an anderer Stelle einen reingelben „Sportzweig“ aus sich hervorgebracht, der Zwergsonne getauft ward und gleichfalls von unabsehbarem Werte ist.

Hauptflor September: braun, gelb, rotbraun: Altgold, Zwergsonne, Garonne, Nettie, Kiefling, Sonne. – Rosa und weiß: Joliver, Lesquier, Roseum perpetuum, Verbesserte Selley, September White.

Hauptflor Oktober: braun, gelb, rotbraun: Goldperle, Ruby King, Liabaud, Spätgold, Spätsonne, Crimson Diana. – Rosa und weiß: Perle rose, Anastasia, Burdissell, White Croutts, Normandie, Rosenball.

Hauptflor Ende Oktober-November: gelb, braun, rotbraun: Goldschopf, Herbstkönigin, Herbst-rubin, Novembersonne, Orange Pet, Rehauge, Sonnenelfe, Parkinson. – Rosa und weiß: Triumphante, Melanie, Rosenelfe, Stella, Valeska, Dordon, Schnee-Elfe, Purpur, Weinrot.

Viele der als Freiland-Chrysanthemum oft angebotenen Chrysanthemumsorten sind vergänglich und von den hier ausschließlich genannten eigentlichen Garten-Chrysanthemum zu scheiden.

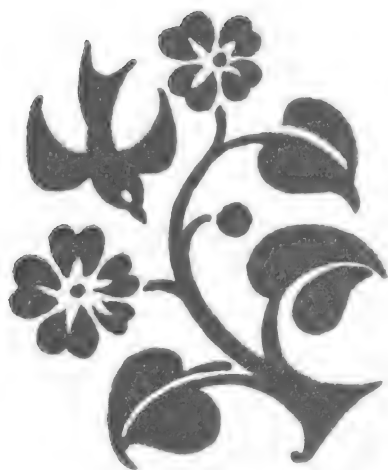
Mitte November, wenn die letzten unverfehrt aus dem Schnee gepflückten Chrysanthemum noch frisch im Glase blühen, beginnt schon draußen der Flor der frühesten Gartenschneerose wieder, der bis über die Zeit der frühesten Vorfrühlingsblumen dauert und dem sich im Winter der Flor des Schneeginsters und der Zaubernuß hinzugesellt.

Nun braucht das Blühen draußen überhaupt kaum noch aufzuhören.

Wer weiß, welche Wundergebilde spätherbstlichen, winterlichen und vorfrühlingshaften Blütendranges die Erde noch für uns in weiter Ferne bereithält.

Staude und Mensch sind die wunderbarsten Anpassungspioniere.









## IDEALE NEUE DAHLIEN UND GEORGINEN

Man darf die Dahlienzüchtungen der letzten fünf, sechs Jahre nicht mit den früheren Dahlien verwechseln. Sie sind, abgesehen von einigen älteren Sternen erster Größe, so verschieden von ihnen wie Autos von alten Droschken. Die Kopfhängerei und das versteckte Wesen ist endgültig beseitigt. Hoch über dem Laube blühen die Blumen auf starkem, lustigem Stielwerk und richten sich nach oben oder vorne und nicht nach unten; deswegen sind auch die Ohrwürmer ausgewandert, die keinen Regenschutz mehr finden.

Ohne die Elite dieser neuen Dahlien sind viele Aufgaben des Staudengartens nicht lösbar. Auch bringen sie in sein Dauergerüst wundervolle Möglichkeiten jährlichen Wechsels.

Es gibt keine bequemere Dauerpflanze, die bei so minimalen Pflegeansprüchen alljährlich monatelang solche großen Farbenmassen im Garten und in den Schnittblumenbeeten hervorbringt; die besten Dahlienfreuden sind an die folgenden 55 Kennworte gebunden; sie umfassen das Reich der neuesten, fast jeden Geschmack sogleich überzeugenden Sorten.

Wurden uns früher oft Dahlienforten in einigen Jahren langweilig, so fällt uns bei den erwähltesten neueren auf, daß sie dieser Abnahme der Schätzung entrückt sind.

Die Knollen werden Ende April gelegt, blühen von Ende Juni bis zum Frost, also oft bis zum Ende Oktober. Anfang November werden die Knollen in den Keller gebracht, dessen Temperatur sich über Frost hält und womöglich nicht über zehn Grad Celsius steigt. Die Bauern durchwintern sie oft in Ställen.

Es ist eine besondere Freude, an dieser weithin sichtbaren Stelle eine abgeklärte Liste einer so neuen unbekannten Fülle herrlichster Zuchterfolge darbieten zu können, wie sie den deutschen Dahlienzüchtern in letzter Zeit beschieden war. Die deutsche Dahlienzucht schreitet nun wieder an der Spitze der Welt, wie schon früher einmal.

Aber von 1000 Gärten schreitet noch kaum einer mit!!

Einfache, riesenblumige D.: Beethoven, Loving, Schneekönigin, Türkenbund. — — Riesenblumige, gefüllte D.: Hindenburg, Frau Geheimrat Scheiff, Karl Bergmann, Epodie, Delice, Freibeuter, Kowno, Prinzess Juliana, Rembrandt. — — Gefüllte Edel-D.: Aureole, Erfurt, Fleißige Liese, Goethe, Hamlet, Jackson, Kalif, Samariterin, Verschwendung. — — Altmodische große Edelgeorginen: Delicata, Diplomat, Edelstein. — — Kleinblumige Pompon-D.: Atlas, Effekt, Fanfare, Goldlack, Gräfin Schwerin, Gretchen Heine, Helene Lambert, Kleinod, Lavendel, Little Mary, Peace, Purelowe, Rokoko, Sunset, White Aster. — — Seerosen-D.: Charlotte, Möve, Rosa Havel. — — Gefüllte Zwerg-D.: Goldsprudel, Morgenstern. — — Einfache Zwerg-D.: Weddigen, Schwarzrotgold. — — Schwarzlaubige einfache D.: Lucifer. — — Halskrausen-D.: Diadem. — — Zweifarbig einfache D.: Helvetia. — —

Schon die bescheidene Georginenschönheit von 1854 feiert Gottfried Keller im „Grünen Heinrich“ (erste Ausgabe): „So sind in neuerer Zeit eine der schönsten Erscheinungen die Georginen. Vor zehn oder fünfzehn Jahren blühten sie nur in den stattlichen umhegten Gärten der Reichen, in der Nähe der Städte oder vor glänzenden Landhäusern. Dann verbreiteten sie sich unter dem Mittelstande, sich zugleich in hundertfarbigen Arten entfaltend durch die Kunst der Gärtner, und jetzt steht ein Strauch dieser merkwürdigen Blume, wo nur ein Fleck Erde vor der Hütte des ländlichen Tagelöhners frei ist. Wie die flüchtig wandernden Stammväter eines später großen Weltvolkes

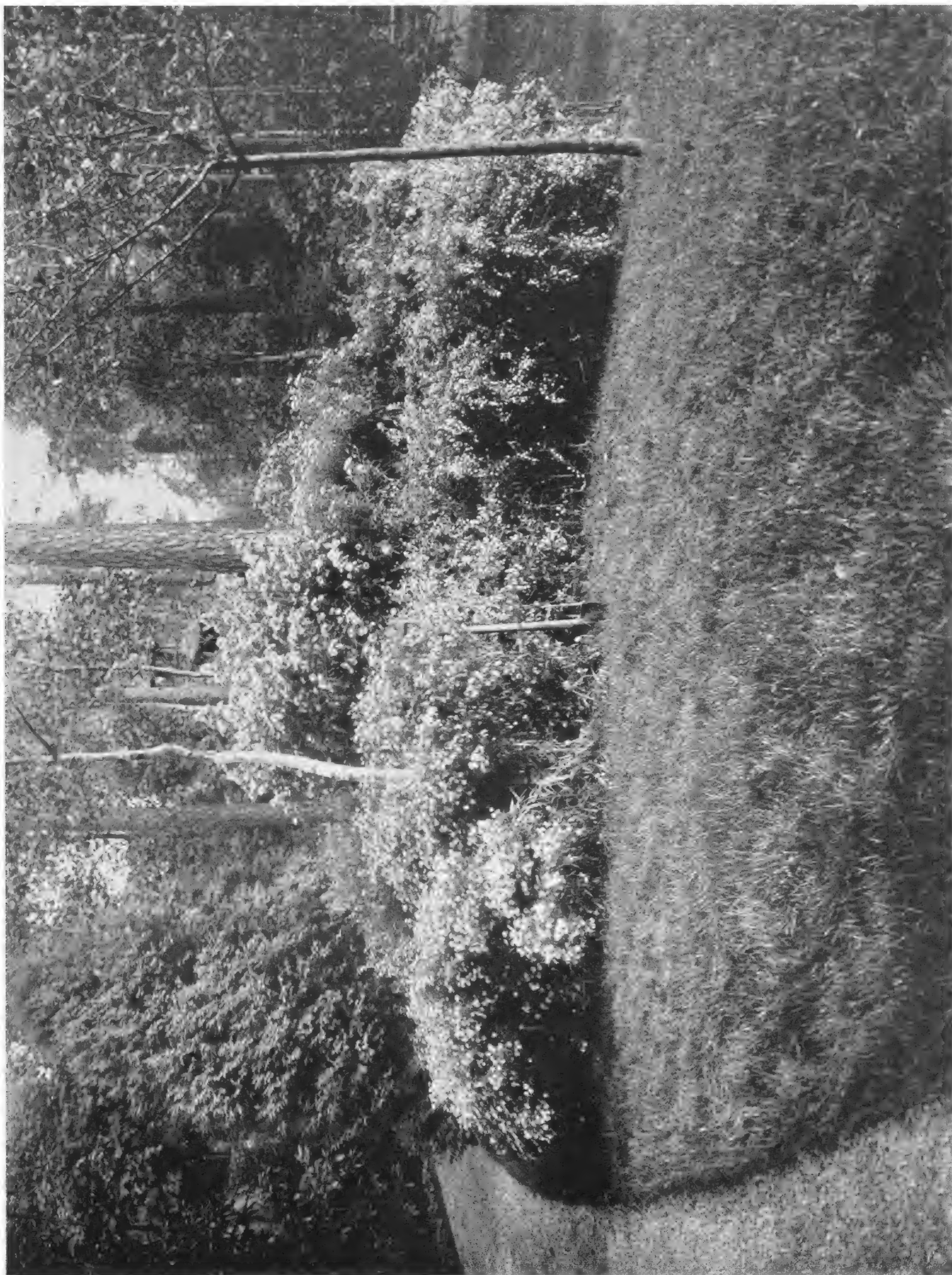


## DAS NEUE POLYGENUM AUBERTI

Dieser spiracenblütige Rankknöterich ist das schnellwüchsigste aller blühenden, bis in die Zweigspitzen winterhart ausdauernden Schlinggewächse für den deutschen Garten. Diese Pflanze wurde im Alter von 2 1/2 Jahren hier photographiert. Ein am gleichen Tage wie jene gepflanztes Exemplar von *Polygenum baltschuanicum* an einer anderen Ecke meines Hauses hatte nur eine Höhe von zwei Metern erreicht. Der Stamm des *Polygenum Auberti* war in zwei Jahren unten mehr als armdick geworden. Ein derart robuster Doppelgänger eines Gehölzes steht ziemlich einzig in der Natur da. Die Pflanze blüht länger als sechs Herbstwochen, doch nicht gleich im ersten Jahre nach der Pflanzung. Das Laub ist sehr schön, erscheint üppig schon im April und bekommt nie gelbe Ränder wie das der anderen Art. *Polygenum Auberti* ist ein reizvoller „Hausgenosse“; aber auch im Garten an allen möglichen Plätzen kann man Unglaubliches mit der Pflanze anfangen, kann sie an Zäunen und Mauern herumturnen und von dort aus an Ketten von Baum zu Baum hinaufsteigen oder an Stangengerüsten sich austoben lassen. Die großen Blütenfächer bis spät in den Oktober hinein sind so erfreulich schön, daß sie selbst Nachbarn verführen, die sich gefreut hatten, so recht behaglich in den Nachbargarten zu gucken und nun an kettenverbundenen Verlängerungen der Grenzzaunpfähle eine undurchdringliche Blätterwand emporwachsen sehen. Man leite die Pflanze immer nur an Kokosstricken, starken Ketten oder Spalieren, an Drähten würgt sie sich tot. Sie klettert allein und bedarf keines Anheftens. Am besten ist es, Pflanzen aus Töpfen in tiefgründig bereichertes Erdreich zu pflanzen.









## HERBSTBLÜHENDE STAUDENASTERN

MITTE OKTOBER

Diese Aſtergruppe wurde in einem märkiſchen Garten an einem Platze gepflanzt, der nicht ganz hierfür paſſte. Immerhin zeigt die kleine Pflanzung den Vegetationscharakter und die Üppigkeit ſchon im erſten Jahre. In der Mitte ſteht die große Aſter *punicus pulcher*. Die ganze Gruppe iſt in gedämpften weißen, zart roſafarbenen und ſiederblauen Tönen gehalten. Einen guten Maßſtab gibt der Spaten.

Weiteres im Kapitel Herſtblühende Staudenaſtern Seite 157.

## HERBSTGÄRTCHEN

Bei der Bepflanzung des Herbstgärtchens innerhalb eines symmetrischen architektonischen Gartens kommt es darauf an, möglichst geordnet wachsende, lange blühende Arten und Sorten zu pflanzen. Hier haben an solcher Stelle nach jahrelanger Prüfung folgende Pflanzen Platz gefunden, die auf dem Bilde meist noch fehlen, da dies aus dem ersten Jahre der Pflanzung stammt.

Rudbeckia Herbstsonne, Helenium „Goldlack“, Dahlia „Scheiff“ und „Hindenburg“, Aster Ideal, Aster Amellus cassubicus, Aster Goethe, Aster Emma Bedau, Chrysanthemum Kießling, Anemone japonica Jobert. Unter den herbstblühenden Rankgewächsen: Clematis paniculata, Clematis Jackmanni, Polygenum Auberti (durch den Sommer helfen rosa Eremurus, dunkellilafarbene Rittersporne und goldgelbe Heliposis imbricata). Das Herbstgärtchen ist nur auf Gelb, Goldbraun, Weiß und Lila abgestimmt, alle herbstlichen Rosafarben müssen wieder entfernt werden.









## DIE NEUEN EDELFORMEN DER SOMMER- UND HERBSTBLÜHENDEN ERIGERON

Wir haben hier zwei neue Züchtungen einer unglaublich leistungsfähigen Staude vor uns, das rosalilafarbene *Erigeron Quäkeress* und das reinlilablaue halbgefüllte *Erigeron semiplenum*. Die Veredelung dieser unverwüstlichen Staude, deren erster Hauptflor im Juni und deren zweiter, doppelt solange dauernder im September-Oktober liegt, macht die Pflanze aktuell auch für den verwöhntesten Blumenfreund. Die Pflanze ist gleich erfreulich für Staudenrabatten wie für Steingartengruppen, Herbstgärtchen oder Schnittblumenbeete; sie wird nur 50 cm hoch, liebt Sonne und verträgt nur sehr lichte Beschattung. Außer diesen beiden genannten kommt nur noch das reizende, niedrige strohgelbe *E. Aflagrai* und *Erigeron mesagrande speciosum* in Betracht, alle übrigen scheinen mir entbehrlich. *Erigeron* haben völlig den Charakter von Staudenaßtern. Nur das „Remontieren“, der zweimalige Flor, ist ein unerhörter Vorgang im Aßternreiche. Der Strauß ward von Franziska Bruck gestellt.



## STAUDENASTERN

Aus den vielen Staudenastern lassen sich bis Ende Oktober in Vasen Farben- und Formenklänge überraschendster Art zusammenstellen. Wenn man Sträuße davon geschnitten hat, so ist es gut, sie zunächst so tief als möglich in Wasser zu stellen und an einem kühlen, windgeschützten Orte sich stundenlang volltrinken zu lassen. Man kann hierdurch Blütenstiele, die sonst schon nach Stunden welken, tagelang frisch erhalten.

Von Mitte August bis Ende Oktober erblühen immer neue Varianten nicht nur der Farbe, sondern auch der Blütenstellung, der Schönheit des Zweigbaues und der Linien.

Weiteres im Kapitel Herbstblühende Stauden-Aster Seite 157.









## HERBSTBLÜHENDE STAUDENASTERN

(BUSCHASTERN)

Nordamerika ist die Heimat der großen und Südeuropa die der niedrigen herbstblühenden Staudenaster. Wirklich aktuell wird die ganze Angelegenheit für den verwöhnten Blumenkenner erst durch die Neuzüchtungen der letzten zehn Jahre.

Es ist schwer, dem Nichtkenner das besondere Gartenglück zu schildern, was die neuen Staudenaster in den Herbst zu bringen vermögen, ihm die ganze Gefühlswelle heraufzubeschwören, die da aus den vielen Herbstern nachschwingt.

Das herbstliche Gartengefühl ohne Staudenaster ist ein Torso. Ihr Flor dauert von Mitte August artenweise bis zum Anfang November.

Vom August bis zum Frost blüht bekanntlich in den meisten Gärten nichts Herzhaftes mehr.

Pelargonien, Lobelien, Begonien, mit Unkraut kämpfende derbfarbene Sommerblumen, lila und rote Sommeraster, kopfhängerisch und versteckt blühende, papiergedrehte Dahlien oder Ohrwurmgeorginen, alte wuchernde Goldrauten, die sich mit meltaubefallenen, müden Staudenaster am Boden rekeln, sowie ein paar derbe Sonnenblumen bilden das vorzeitige Finale.

Im „neuen“ Garten blüht es aber noch acht Wochen lang „Crescendo“, so daß die Kinder hinter Farbenstaudendickichten Versteck spielen können. An Stelle des Galgenhumors derber oder müder früherer Herbstgartenfarben sind blühende Töne getreten, aus der Tonart Moll ist immer mehr Dur gezüchtet worden.

Zwischen überschwenglich reich blühenden Herbstaster leuchten noch in milden und in heißen Farben spätblühende Phloxe.

Spiraeen, Anemonen, Margueriten feiern Auferstehung in Formen ähnlich gearteter großer Herbststauden. Mitten durch eine 2 – 3 Meter hohe Gruppe aller edelsten goldgelben und goldbraunen Riesenstauden, die sich in Dimensionen von Kachelöfen und Familientischen bewegen, führt der Gartenweg.

Über all dieser urkräftigen Herbstblütenpracht liegt das große wogende Summen der Insekten bis tief in den Oktober hinein. Auch buntes Schmetterlingsleben belebt an schönen Tagen den Herbstgarten. Das stärkste Insektenleben liegt aber immer über den Staudenaster. Wer voll durchlebte, was Staudenaster in den Herbstgarten tragen, wird sie nicht mehr missen mögen.

Es ist, als ob ohne das alles der Sommer nicht recht in ihm ausreifen könnte!

Dieser neuere, unserem deutschen Garten durch Sammlung aus allen entsprechenden Ländern und schöpferische Weiterbildung bereitete Herbstfrühling, der an Fülle alljährlich zunimmt, regt hier im Norden Stimmungen in uns an, die uns an den feuchtmilden, frühlingdurchwitterten südlichen Herbst mit seinem zauberischen Hauch des Ewigen erinnern.

Auch die Düfte des Staudenfieders und der Oktoberklematis sind „vom Süden träumende“ Frühlingsdüfte. Die Veilchenforten Augusta und Charlotte blühen und duften auch im Herbst acht Wochen lang; die großen

Primeln und Aurikeln blinzeln und nehmen noch einen Schluck Weltlicht vor dem großen weißen Schlaf. In diesem Herbst sah ich auch zum ersten Male von der Eisenbahn im Gebirge oberhalb Innsbruck an den Bahndämmen die tauglitzernden kleinen blauen Büschlein der klassischen Virgilsaster (A. Amellus) und zog in Gedanken beinahe die Notleine, so brutal schien mir das blasierte Weitergleiten des Zuges.

Die schönsten hiervon abgeleiteten Gartenformen „Bedau“, „Goethe“, „Oktoberkind“ sind das wichtigste Ereignis der neuesten Asternzucht.

Alle diese niederen Edelaftern hatte ich in diesem Jahre zum ersten Male in großen Mengen vor Augen. In manchen Beleuchtungen erinnerten die großen, schwarzblauen, gewölbten Blütenmassen an gewisse herbe tiefe Farben des bewegten Meeres bei bedecktem Himmel.

Manche neuen Blütenpflanzen wachsen uns so ans Herz, daß es ist, als würde unser innerstes Lebensgefühl von ihnen gestützt und umblüht.

Die neue hohe, tiefviolettrote und gefüllt blühende Aster „Nancy Ballard“, die sich auf der Versuchsrabatte in diesem Jahr endgültig bewährte, ist ein überraschender Zuwachs an Asternschönheit für Garten und Vase. Es dauert oft mehrere Jahre voll mannigfachster Anwendung solcher neuen Pflanzenkosibarkeit, ehe wir seelisch vollen Besitz von ihr ergriffen haben.

Zwölf andere früher gepflanzte Versuchstierchen unter den Athern haben sich nun endgültig nicht bewährt. Aber zwei neue trösten über die Enttäuschungen.

Es ist gut, sich nie in Enttäuschungen irgendwie zu „verkapseln“, sonst bringt man sich um all die weiteren Erfahrungen und Erfüllungen, welche dann über alle Erwartung hinaus die Enttäuschungen umwachsen und überblühen und für welche die Enttäuschungen Maßstäbe und Würze zu bilden bestimmt sind. Was wir hoffen, was wir kaum zu hoffen wagten, steckt in der Natur, ist schon vorhanden oder wartet, daß es aus ihren Tiefen herausgehoben werde; sie lächelt spöttisch und enttäuscht über alle voreilige Skepsis.

Ein wenig bekanntes Goethewort noch zum Thema der Verkapselung und Skepsis gegen das Neue: „Auch die vorzüglichsten Menschen leben nur vom Tage und genießen kümmerlichen Unterhalt, falls sie versäumen, in die Fülle der äußeren Welt zu greifen, in der sie allein Nahrung für ihr Wachstum und einen Maßstab desselben finden.“

\*

Hier wurden im Laufe der Zeiten bald 80 Sorten durchgeprobt, zwei Drittel davon, nämlich alle unterirdischen Wucherer, Meltauandidaten, Haltungslosen, Verwöhnten und Übertroffenen wurden in die langen Listen der entbehrlichen Gartenpflanzen eingetragen.

Der wundervollen Aster Climax und der lieblichen Boltonia wurde ihr Anlehnsbedürfnis unbedingt verziehen.

Der typische Vorgang der mehrjährigen Beobachtung der Asternbüsche auf den Versuchsrabatten ist oft folgender: Aus fünf Sorten ragen zwei durch Schönheit hervor. Im zweiten Jahre bekommt die eine von ihnen gelbe Stiele und ist in drei bis vier Jahren nur noch ein Häufchen Unglück, während die andere sich in jedem weiteren Jahre schöner ausbaut (z. B. Honorine Gibbs neben der herrlichen Sorte Ideal).



## EXTRACTUM EXTRACTI

Die Zahlen geben die Höhe in Zentimetern an, was für die Gruppierung wichtig.

Frühe Gruppe Ende August bis Ende September und länger.

A) Aster Amellus cassubicus grandiflorus lila 60, Aster Amellus Emma Bedau dunkellila 70, Aster Amellus Rudolf Goethe lila 60, Aster Amellus Schöne von Ronsdorf lilarosa 60, Aster Amellus Imperator lila 60. Aster Herbstwunder weiß 80, Aster Glühwürmchen weiß 100.

Mittelfrühe Gruppe Ende September bis gegen Mitte und Ende Oktober.

B) Aster W. Bowmann lila 80, Aster Treasure lila 150, Aster Lill Fardell violettrosa 150, Aster Raynor dunkelkarminviolett 130, Aster Herbstzauber lila 60, Aster Rosalinde rosa 80, Aster Ideal lila 100, Aster Herbstmyrte weiß 80, Aster puniceus pulcher hell-lila 180, Aster Ray Ballard tiefrosaviolett 120, Aster Heiderose hellrosa 120, Aster Goethe und Bedau noch aus voriger Gruppe, Erigeron semiplenum lila 50, Erigeron Quakeress rosa 50.

Späte nach Anfang Oktober bis in den November hinein:

C) Aster Constance lila 180, Aster Condor weißrosa 120, Aster Boltenia weiß 180, Aster Collosseus dunkellila 120, Aster Oktoberkind dunkellila 60, Aster Triumph hellila 80, Aster Climax hellila 120. Aster Finale rosaviolett 170, Aster Späte Bowmann dunkellila 140, Aster Ultramarin dunkellila 80, Aster Datschi weiß 100.

Zu Gruppe A, B, C passen z. B. folgende Chrysanthemum, wobei jedoch rosa und rotviolett durch lila und weiß von gelb und braun zu trennen ist:

a) Chrysanthemum Sonne gelb.

b) Chrysanthemum Altgold goldbraun 60, Chrysanthemum Zwergsonne goldgelb 50, Chrysanthemum Garonne rostrot 70, Chrysanthemum Rosa Dauerblüher rosa 80, Chrysanthemum Anastasia lilarosa 60.

c) Chrysanthemum Burdick silberrosa 100, Chrysanthemum Perle rose silberrosa 80, Chrysanthemum Goldperle goldbraun 80, Chrysanthemum Spätgold goldbraun 70, Chrysanthemum Goldschloß goldbraun 100, Chrysanthemum Ruby King rotbraun 60, Chrysanthemum Spätsonne gelb 60, Chrysanthemum Schnee-Elfe weiß 70, Chrysanthemum Sonnenelfe kanariengelb 70, Chrysanthemum Dordon rosaweiß 70, Chrysanthemum Cullingford weiß 60.

Zusammenfassend noch einmal aller spätesten Gruppe, Ende Oktober, Anfang November noch in voller Blüte oder erst in Blüte stehend:

Aster Finale 170, Aster Oktoberkind 60, Aster Späte Bowmann 140, Aster Collosseus 120, Aster Datschi 100.

Chrysanthemum Goldschloß 100, Chrysanthemum Schnee-Elfe 70, Chrysanthemum Sonnenelfe 70, Chrysanthemum Rehaug 80, Chrysanthemum Melanie 80 weiß, Chrysanthemum Herbstrubin 80 schwarzrot, Chrysanthemum Triumphant rosa 100, Chrysanthemum Herbstkönigin creme 100, Chrysanthemum Novembersonne hellgelb 90, Chrysanthemum Golden Beauty goldbraun 70, Chrysanthemum Nebelrose rosa 80, Chrysanthemum Stella weiß 80, Chrysanthemum Parkinson gelb 80.

## ERSTE BEGEGNUNG MIT DER STAUDENASTER „HERBSTMYRTE“

Schon lange hatte ich von ihr gehört und sollte sie nun zum ersten Male in meinem Garten sehen.

An einem bläulichen Nebelmorgen voll Herbstkraft und reicher Kühle begann das erste Knospen meiner Freude und Liebe; jeder Tag brachte neue Entfaltungen. Das holde Rätsel wirkt auf mich wie die Erfüllung eines halbbewußten Traumes.

Von rotem Sonnenlicht übergossen, ganz und gar taufunkelnd und von silbernen Perlennetzen überhangend, ein paar herabgerieselte scharlachrote Weinblätter im Haar, blühte sie da regungslos, die kleine weiße Staudenaster, Herbstmyrte genannt.

Wie zierliche Gesckmeide recken sich die ersten erblühten schneeigen Blütenzweiglein aus dem feinen Stern-

geflimmer der Knospen, vom Schmelze winziger schattender Tautröpfchen überzogen und in die rötliche Nebelluft schattend.

Der markerquickende Atem der reifen fruchtbaren Herbstluft verbindet sich mit dem traumartigen Anblick zu einem Glücksklange von milder Kraft und Süße.

Wie froh das Gefühl, bis in die Herbstzeit der Zukunft der glückbeschützenden Nachbarschaft solch leisen tröstlichen Lebens sicher zu sein, das so viel Fäden zwischen jetzt und einst, zwischen Seele und Seele spinnt! Viel zarte, gebrechlich scheinende Lebensgebilde begleiten uns durch einen Ozean von Zeit und Schicksal, märchenhafte Maßstäbe und Marksteine des Zeitenwandels und geistigen Wachstums.

Die Herbstmyrte ist vom seltsamen Reich der Dauerstauden, die in jedem Frühling neue Auferstehung feiern aus unterirdischem Sprossengeflecht und Wurzelneß, in welchem sie ausruhen von ihrer Schönheit im Licht. Solch fest mit dem Garten verwachsenes Pflanzenwesen, das immer wieder in Unsichtbarkeit untertaucht, schmückt oft mit seinen Blüten durch lange Reihen von Jahren unsere Jugendgeburtstage und dringt vielleicht noch lange immer wieder frühlingstreu zum Lichte dieses geheimnisvollen Sternenreiches empor, wenn wir schon wieder in Unsichtbarkeit untertauchen.

Die kleine Herbstmyrte trägt so ein reiches Blütendickicht über sich, daß hiervon viel Blumen geschnitten werden können, ohne daß der Raub sichtbar wird.

Ich fand auch eine blaßgrüne uralte venezianische Vase, die ihrer treuherzigen Anmut gerecht ward. In dieser Vase schmückten die Blütenzweige mittags die Tafel, das Tischgespräch streifte sie, und die stille Blume, recht eigentlich die rührendste Erscheinung im Herbstblumenreiche, entlockte den Menschen allerlei Worte; sie ließ, wie ein kleiner Scheinwerfer, Streiflichter in die Seelen fallen, Jugendfrisches in Alten und Nachdenkliches in Jungen beleuchtend; und wieder wölbte Wort und Stimmenklang eines geliebten Alten, wie von jeher, einen festlichen Baldachin über meiner Freude.

Doch nicht nur menschliche Wesen lieben die Herbstmyrte. Heut in den himmlischen Stunden der Herbstmittagshitze saßen Marienkäfer und blaßblaue Schmetterlinge in dem blendend erblühten Büschlein, das von wogendem Bienenbesuch stundenlang beständig leis erzitterte und summt; auch noch Honig bereiten hilft sie, die Gute!

Abends nach der Rückkehr aus dem Theater ging ich noch zu meiner Blume mit der Laterne ins Herbstblumengärtchen hinüber, wie man so zu Blumen geht, um still zu sich zu kommen.

Auf allen Wegen schwimmen die feuchtschweren Moderdüfte faulender Blätter, und hoch vom funkelnden Silbernebel der Milchstraße herab tönen Rufe der Wandervögel.

Es wirkt in der kühlen herbstlichen Finsternis wie ein Wunder, daß diese Zeit des Jahres noch draußen im Garten auf lange Wochen hinaus ihr eigenes neues reiches Blühen und Knospen besitzt!

Die ersten Primelfreuden des letzten Frühlings scheinen nun jahrelang und weltweit zurückzuliegen. Am stillen wiederkehrenden Blühen treuer Gartengewächse entzündet sich oft wunderbares Gefühl und Bewußtsein des ungeheuren Inhalts kurzer Zeiträume! Das Jahr wird so groß durch die frühen und die späten Blumen!



Wenn einst Vorfrühling und Spätherbst ihre eigentlichen Stätten und Blumenaltäre in den Gärten finden, dann erst wird die wachsende Fülle jener wunderbaren Frühaufsteher und späten lieben Festgenossen wahrhaft gefeiert werden. —

Das Licht der Laterne fällt auf die Aster, an deren Blütenzweigen ein paar große braune Blätter wie Vampire hängen. —

Noch immer ist sie nicht voll erblüht; sie läßt sich Zeit; die Schönheit will noch wachsen.

Es ist, als sei die Grenze verwischt, ob da in uns oder außer uns Knospendes ungeduldig zum Erblühen und Entfalten drängt, und in vollendetes Erblühen scheint etwas wie helfende Seelenarbeit verwoben.

Sie glitzert wieder über und über voll gläsern spiegelnden Taues. Die tausend gläubigen Augensterne ahnen nichts von Frühlingspracht und Sommergewittern, sie blicken immer nur in die Welt des gedämpften Verklingens, des bunten Blattgeriefels im Nebelduft und haben nachts zwölf Stunden lang die wandernden Sterne über sich!

Es fällt fast schwer, das trauliche Blumenwesen in der kühlen, tropfenden Herbstnacht draußen allein zu lassen. Abends beim Einschlafen vergrub sich mein Denken noch einen Augenblick in die Lieblichkeit des neuen Gebildes und seiner Zukunft im Reigen der Herbstblumenfreuden.

Jedes neue, edle und mit dem Garten verwachsende treue Blühen bringt neue ätherische Würze und Verkörperung unserer Freude an der Jahreszeit, neuen Nährboden geistigen Blühens in die Welt.



Der „Blütengarten der Zukunft“ ist als 6. Kunstgabe in der Reihe der vom Ausschuß zur Versendung von Liebesgaben an Dozenten und Studenten im Felde herausgegebenen „Liebesgaben deutscher Hochschüler“ erschienen. Von den bisherigen Veröffentlichungen sind noch erhältlich und zu den hier angegebenen Preisen durch alle Heimat- und Feldbuchhandlungen und durch den Verlag zu beziehen:

**Band 1: DEUTSCHE WEIHNACHT**

Eine Sammlung von Beiträgen aus Religion, Geistesleben, Dichtung und Kunst. Mit Buchschmuck von R. C. Hirzel. (176 Seiten) Leicht kartoniert M. 1.50.

**Band 2: DEUTSCHER MÄRZ**

16 Aufsätze mit 42 eingedruckten Faksimiles, zwei Kunst- und einer Notenbeilage. Mit Buchschmuck von R. C. Hirzel. (172 Seiten) Leicht kartoniert M. 1.25.

**Band 3: DAS JOHANNES-EVANGELIUM**

Mit einer Einleitung für sämtliche Fakultäten von Geh. Kirchenrat Professor DDr. Reinh. Seeberg und 16 Bildern von Professor Dr. Wilhelm Steinhilber, 21. – 25. Tausend. (96 Seiten und eine Notenbeilage.) Leicht kartoniert M. 1.50.

**Band 4: UNTER DEUTSCHEN EICHEN**

20 Aufsätze, Erzählungen und Gedichte. (270 Seiten) Umschlagzeichnung von H. Hering. Leicht kart. M. 1.50.

**Band 5: DER HELIAND**

Ein Sachsenlied aus dem neunten Jahrhundert. In der Übersetzung nach Karl Simrock. Mit Bildwerk, Buchschmuck und einem Merkwort von J. C. Ströver. (276 S.) 41. – 60. Tausend. Leicht kartoniert M. 3.60.

**Band 6: VOM DEUTSCHEN MICHEL**

21 Aufsätze und Abhandlungen. Illustriert. (212 S.) Umschlagzeichnung von Professor Peter Behrens. Leicht kartoniert M. 1.50.

**Band 7: LUGISLAND**

16 Aufsätze und Abhandlungen, Illustriert. Mit einem Kartenatlas sämtlicher Kriegsschauplätze mit 20 Karten und Kärtchen. Umschlagzeichnung von Professor Peter Behrens. (250 Seiten) 36. – 47. Tausend. Leicht kartoniert M. 2.50.

**Band 8: DEUTSCHE ZUKUNFT**

Grüße der deutschen Hochschulen an ihre Bürger im Felde auf das Jahr 1917. In 54 Faksimile-Wiedergaben. Mit einem Geleitwort des Chefs des Stellvertretenden Generalstabes, Freih. v. Freytag-Loringhoven. Äußere Ausstattung durch Prof. F. H. Ehmcke-München. (64 Seiten) 41. – 50. Tausend. M. 1. –.

Kunstgabe II: MORITZ v. SCHWIND und KARL SPITZWEG: BILDER DER HEIMAT. Je 6 farbige Blätter nach Karl Spitzweg und Moritz v. Schwind und 4 einfarbige Blätter nach M. v. Schwind. Mit einer Einleitung von Professor Dr. H. v. Grauert, Rektor der Universität München, und einem beschreibenden Verzeichnis der Bilder von Professor Dr. Heinr. Wölfflin. Äußere Ausstattung von Professor R. Berndt und Professor F. H. Ehmcke. 41. – 45. Tausend. M. 3. –.

**Kunstgabe V: HANS THOMA-BILDER**

Vierzehn vom Meister selbst ausgewählte Radierungen. Eine Kunstgabe der Universität Heidelberg. Mit einem Geleitwort des Prorektors der Universität Heidelberg, Geh. Rat Professor Dr. C. Bezold, und einer Einführung in die Bilder von Prof. Dr. K. Neumann-Heidelberg. Äußere Ausstattung der Mappe durch Prof. F. H. Ehmcke-München. In farbigem Pappband M. 3. –.

**VOR UNS DER TAG**

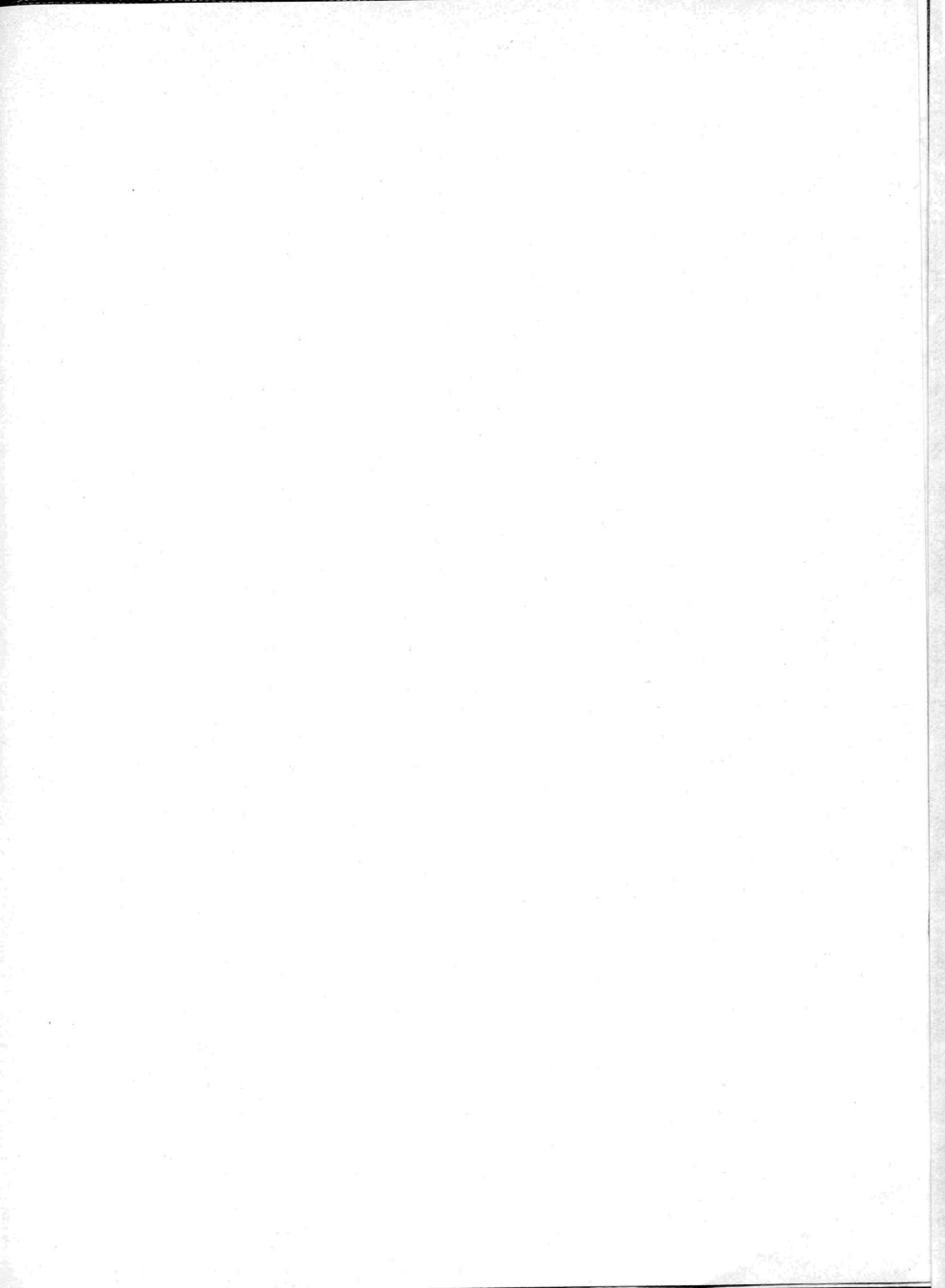
Eine Gabe deutscher Studentinnen in großer Zeit, mit 34 Beiträgen. Umschlagzeichnung von J. C. Ströver. (163 Seiten.) M. 1. –.

**ZWANZIG HEIMATLIEDER IM FELDE**

Für zwei- und vierstimmigen Männerchor in einfachster Weise gesetzt von Professor Bruno Röthig. Mit vielen Scherenschnitten von Hertha v. Gumpenberg. (32 S.) 40 Pfennig.

FURCHE-VERLAG / BERLIN NW 7







GEDRUCKT  
NACH ANGABEN  
VON F.H.EHMCKE  
ANFANG 1917 BEI  
F.BRUCKMANN A.G.  
IN MÜNCHEN









Der „Blütengarten der Zukunft“ ist als 6. Kunstgabe in der Reihe der vom Ausschuß zur Versendung von Liebesgaben an Dozenten und Studenten im Felde herausgegebenen „Liebesgaben deutscher Hochschüler“ erschienen. Von den bisherigen Veröffentlichungen sind noch erhältlich und zu den hier angegebenen Preisen durch alle Heimat- und Feldbuchhandlungen und durch den Verlag zu beziehen:

Band 2: DEUTSCHER MÄRZ

16 Aufsätze mit 42 eingedruckten Faksimiles, zwei Kunst- und einer Notenbeilage. Mit Buchschmuck von R. C. Hirzel. (172 Seiten.) Leicht kartoniert M. 1.25.

Band 3: DAS JOHANNES-EVANGELIUM

Mit einer Einleitung für sämtliche Fakultäten von Geh. Kirchenrat Professor DDr. Reinh. Seeberg und 16 Bildern von Professor D. Wilhelm Steinhäusen. 21. — 25. Tausend. (96 Seiten und eine Notenbeilage.) Leicht kartoniert M. 1.50.

Band 4: UNTER DEUTSCHEN EICHEN

20 Aufsätze, Erzählungen und Gedichte. (270 Seiten.) Umschlagzeichnung von H. Hering. Leicht kart. M. 1.50.

Band 5: DER HELIAND

Ein Sachsenlied aus dem neunten Jahrhundert. In der Übersetzung nach Karl Simrock. Mit Bildwerk, Buchschmuck und einem Merkwort von I. C. Ströver. (276 S.) 41. — 60. Tausend. Leicht kartoniert M. 3.60.

Band 6: VOM DEUTSCHEN MICHEL

21 Aufsätze und Abhandlungen. Illustriert. (212 S.) Umschlagzeichnung von Professor Peter Behrens. Leicht kartoniert M. 1.50.

Band 7: LUGINS LAND

16 Aufsätze und Abhandlungen. Illustriert. Mit einem Kartenatlas sämtlicher Kriegsschauplätze mit 20 Karten und Kärtchen. Umschlagzeichnung von Professor Peter Behrens. (250 Seiten.) 36. — 47. Tausend. Leicht kartoniert M. 2.50.

Band 8: DEUTSCHE ZUKUNFT

Grüße der deutschen Hochschulen an ihre Bürger im Felde auf das Jahr 1917. In 54 Faksimile-Wieder-

gaben. Mit einem Geleitwort des Chefs des Stellvertretenden Generalstabes, Freih. v. Freytag-Loringhoven. Äußere Ausstattung durch Prof. F. H. Ehmcke-München. (64 Seiten.) 46. — 50. Tausend. M. 1.—.

Kunstgabe II: MORITZ v. SCHWIND und KARL SPITZWEG: BILDER DER HEIMAT.

Je 6 farbige Blätter nach Karl Spitzweg und Moritz v. Schwind und 4 einfarbige Blätter nach M. v. Schwind. Mit einer Einleitung von Professor Dr. H. v. Grauert, Rektor der Universität München, und einem beschreibenden Verzeichnis der Bilder von Professor Dr. Heinr. Wölfflin. Äußere Ausstattung von Professor R. Berndt und Professor F. H. Ehmcke. 46. — 55. Tausend. M. 3.—.

Kunstgabe V: HANS-THOMA-BILDER

Vierzehn vom Meister selbst ausgewählte Radierungen. Eine Kunstgabe der Universität Heidelberg. Mit einem Geleitwort des Prorektors der Universität Heidelberg, Geh. Rat Professor Dr. C. Bezold, und einer Einführung in die Bilder von Prof. Dr. K. Neumann-Heidelberg. Äußere Ausstattung der Mappe durch Prof. F. H. Ehmcke-München. 8. — 10. Tausend. In farbigem Pappband M. 3.—.

Kunstgabe VII: ALBERT-WELTI-BILDER

24 Gemälde und Radierungen in einfarbiger und mehrfarbiger Wiedergabe. Mit einer Einführung von Hermann Hesse. Ausstattung der Mappe durch Prof. F. H. Ehmcke. 1. — 20. Tausend. M. 3.—.

Kunstgabe VIII: DIE WELT MAX KLINGERS

Gemälde und Zeichnungen Max Klingers in sechs mehrfarbigen und 20 einfarbigen Wiedergaben. Mit einer Einführung von Gustav Kirslein. Ausstattung der Mappe durch Prof. Walter Tiemann. 1. — 25. Tausend. M. 5.—.

FURCHE-VERLAG / BERLIN NW 7